

Argumentationsintegrität (IX):
Personale Antezedensbedingungen der Diagnose
argumentativer Unintegrität

Gerhard Blickle

Universität Heidelberg und Koblenz-Landau

Bericht Nr. 57

Juli 1993

Arbeiten aus dem Sonderforschungsbereich 245
"Sprache und Situation"
Heidelberg/Mannheim

Kontaktadresse: Psychologisches Institut
der Universität Heidelberg
Hauptstr. 47-51
69117 Heidelberg

Diese Arbeit ist im Sonderforschungsbereich 245/Sprache und Situation der Universitäten Heidelberg und Mannheim entstanden und wurde auf seine Veranlassung unter Verwendung der ihm von der Deutschen Forschungsgemeinschaft zu Verfügung gestellten Mittel gedruckt.

ISSN 0941-990X

Inhaltsverzeichnis¹⁾

Kurzfassung

Abstract

Studie 1

1. Theoretischer Hintergrund
2. Hypothesen
3. Erhebungsinstrumente
4. Durchführung der Untersuchung
5. Untersuchungsteilnehmer
6. Ergebnisse
 - 6.1. Inhaltsanalytische Auswertung der freien Antworten
 - 6.2. Deskriptivstatistiken
 - 6.3. Der Einfluß von Persönlichkeitsmerkmalen auf die Diagnose und Thematisierung argumentativer Unintegrität
 - 6.3.1. Statistische Auswertungsmethode
 - 6.3.2. Spontane Diagnosen und Thematisierung
 - 6.3.3. Reaktive Diagnosen
 - 6.4. Der Zusammenhang der Persönlichkeitsvariablen
7. Diskussion

Studie 2

1. Theoretischer Hintergrund und Instrumente
2. Durchführung und Versuchspersonen
3. Ergebnisse
4. Diskussion

Studie 3

1. Theoretischer Hintergrund
2. Durchführung und Versuchspersonen
3. Ergebnisse
 - 3.1. Der Einfluß der Persönlichkeitsmerkmale auf die spontane Diagnose und Thematisierung argumentativer Unintegrität
 - 3.2. Der Zusammenhang der Persönlichkeitsvariablen
4. Diskussion

Zusammenfassende Bewertung

Literatur

Anhang I
Anhang II

1) Ich danke den Herren N. Groeben sowie F. Ostendorf für wertvolle fachliche Hinweise zu einer früheren Fassung dieser Arbeit sowie Frau cand. psych. E. Gauler für Ihre Hilfe bei der inhaltsanalytischen Codierung.

Kurzfassung

In drei regressionsanalytischen Studien mit insgesamt 208 Versuchspartnern wurde untersucht, wie folgende Persönlichkeitsmerkmale die (Fehl-)Diagnose argumentativer (Un-)Integrität beeinflussen: das Macht-, Leistungs- und Anschlußmotiv (sensu McClelland, 1975), die Assertivität und die Tendenz zur Konfliktvermeidung (sensu Ullrich & Ullrich de Muynck, 1978), die Argumentativität (sensu Infante, 1981), der "Locus of Control" (Krampen, 1981), die Selbstkontrolle (Deutscher CPI, 1982), die Ruminationstendenz (Sanavio, 1988), die affektive Empathie (Mehrabian & Epstein, 1972) sowie die Gerechtigkeitssensibilität (Schmitt, Neumann & Montada, 1992). Die Motive wurden sowohl mit Motivgittern als auch mit Fragebogen erhoben. Es zeigten sich erhebliche "hetero-trait-mono-method"- sowie nur marginale "mono-trait-hetero-method"-Effekte. Für zukünftige einschlägige Forschungsarbeiten werden u.a. eine multiple Erhebung der Kriterien sowie folgende Prädiktoren der Diagnose argumentativer (Un-)Integrität vorgeschlagen: die verbale Intelligenz, die "worry"-Komponente der Prüfungsängstlichkeit, der "Locus of Control", ein Fragebogenmaß des Dominanzstrebens sowie die Selbstentfaltungswerte des gesellschaftlichen Wertewandels.

Abstract

In three regressionanalytic studies with a total of 208 Ss it was investigated how the following personality traits influence the (false) diagnosis of argumentational integrity: the need for power, achievement, and affiliation (sensu McClelland, 1975), assertiveness, yielding behavioral style (sensu Ullrich & Ullrich de Muynck, 1978), trait-argumentativeness (sensu Infante, 1981), locus of control (Krampen, 1981), self control (Deutscher CPI, 1982), rumination tendency (Sanavio, 1988), affective empathy (Mehrabian & Epstein, 1972), and sensibility for justice (Schmitt, Neumann & Montada, 1992). The motives were measured both with a motive-grid and with questionnaires. There were strong hetero-trait-mono-method- and marginal mono-trait-hetero-method-effects. It is suggested that in future studies in this field a multiple measurement of the criteria and the following predictors of the (false) diagnosis of argumentational integrity should be used: verbal intelligence, the worry-component of test anxiety, locus of control, a questionnaire of the need for power, and the values of self actualization which have become salient in the recent societal change of values.

Personale Antezedensbedingungen der Diagnose argumentativer Unintegrität

Das Konstrukt der Argumentationsintegrität dient dazu, Kriterien zu entwickeln, die eine Bewertung von Sprechhandlungen in Argumentationen zulassen. Ein derartiges Konstrukt erfordert jedoch zunächst eine Explikation seines Wertträgers, also des Argumentierens. Im Anschluß an Groeben, Schreier und Christmann (1990) soll unter einer »Argumentation« ein 'Gesprächstyp verstanden werden, innerhalb dessen die komplexe Sprechhandlung des Argumentierens realisiert wird'. Das Argumentieren bezeichnet nach diesem Verständnis keine kollektive, sondern eine von einzelnen realisierte Handlung. Der Gesprächstyp der Argumentation hat vier *definierende Merkmale* (Groeben et al., 1990, S. 3): Mit einer Argumentation

"wird versucht	
eine strittige Frage	(Voraussetzung)
durch partner-/zuhörerbezogene	
Auseinandersetzung	(Prozeß)
einer begründeten Antwort	(Ziel)
von transsubjektiver Verbreitung	(Ziel)
zuzuführen."	

Eine Frage ist dann strittig, wenn mindestens zwei Personen der Überzeugung sind, daß zwischen ihnen etwas fraglich ist, und wenn sie ein Interesse daran haben, diese Meinungsverschiedenheit zu klären. Das Prozeßmerkmal der Partnerbezogenheit bezieht sich auf alle Situationen, in denen eine Person zu anderen, auch wenn diese nicht unmittelbar anwesend sind, spricht oder sich schreibend auf sie bezieht und sich auf diese Weise mit deren potentiellen oder tatsächlichen Einwänden, Positionen etc. auseinandersetzt. Das Definitionsmerkmal der »begründeten Antwort« stellt das primär sachbezogene Argumentationsziel dar, wobei eine Antwort eine konsensuale Lösung, ein Dissens oder sogar eine Vermehrung der ursprünglichen Streitpunkte sein kann. Das Definitionsmerkmal der »transsubjektiven Verbreitung« bezieht sich auf die von den Argumentationsteilnehmern gehegten Zielsetzungen, wie z.B. 'Recht behalten wollen' oder 'sich durchsetzen wollen', die im Kern auf das Anstreben

der Hörer- bzw. Adressatenseitigen Akzeptanz der eigenen Antwort auf die strittige Frage hinauslaufen.

Diese deskriptive Verwendung des Argumentationsbegriffs trifft jedoch nicht alle prototypischen Merkmale seiner Kernintension. Man kann zwar vom Vorliegen einer Argumentation sprechen, wenn die genannten deskriptiven Merkmale erfüllt sind, allerdings trifft dies (noch) nicht das idealtypische Verständnis des Argumentationskonzepts, wobei der Begriff des Idealtyps normalerweise nicht im normativen Sinne zu verstehen ist, sondern als Fixpunkt, mittels dessen reales Handeln beschreibbar wird. Beim Argumentationsbegriff fallen allerdings die ergänzenden idealtypischen mit präskriptiven Merkmalen zusammen. Denn eine Antwort sollte nicht nur begründet, sondern *möglichst rational* begründet sein, und zwar so, daß sie durch formale und materiale Anbindung an für den Hörer oder Adressaten akzeptierte Aussagen einsichtig gemacht wird. Außerdem sollten die Interessen, für die eine transsubjektive Verbreitung angezielt wird, so sein, daß sie denen der anderen Argumentationsteilnehmer nicht zuwiderlaufen und auch dem gemeinsamen Interesse einer Antwortfindung nicht entgegenstehen. Daraus ergibt sich als zweite präskriptiv spezifizierte Zieldimension einer idealtypischen Verwendung des Argumentationsbegriffs das Merkmal, eine Antwort von *möglichst kooperativer* transsubjektiver Verbreitung zu finden. "Ziel einer Argumentation im idealtypischen Sinn ist also eine verallgemeinerbare Antwort; und eine Antwort kann genau dann als verallgemeinerbar gelten, wenn sie sowohl dem Kriterium der Rationalität als auch dem der Kooperativität genügt - wenn sie sowohl einsichtig ist als auch den Interessen der Beteiligten (und im besten Fall auch der Betroffenen) nicht zuwiderläuft." (Groeben et al., a.a.O., S. 17)

Aus diesen präskriptiven Zielmerkmalen der »Verallgemeinerung« des idealtypischen Begriffskerns von Argumentation lassen sich Kriterien für die in einer solchen Argumentation zulässigen Mittel ableiten: Es sollen nur solche argumentativen Sprechhandlungen zulässig sein, die das Ziel der Verallgemeinerbarkeit einer Antwort auf eine strittige Frage nicht gefährden.

Auf einem mittleren Abstraktionsniveau lassen sich von dieser Grundlage aus folgende vier Bedingungen für Sprechhandlungen in Argumentationen rekonstruieren (s. Groeben et al., a.a.O., S. 32-34):

- Die vorgebrachten Argumentationsbeiträge müssen formal und inhaltlich valide/richtig sein.
- Die Teilnehmer müssen aufrichtig sein, d.h. nur solche Meinungen und Überzeugungen zum Ausdruck bringen (und für sie argumentieren), die sie selbst in dieser Form für richtig erachten.
- Die vorgebrachten Argumente müssen den anderen Teilnehmern gegenüber inhaltlich gerecht sein.
- Die Durchführung der Argumentation muß gerecht sein, d.h. alle Teilnehmer müssen gleichermaßen die Möglichkeit haben, gemäß ihren individuellen (sachlich relevanten und rational begründbaren) Überzeugungen an der Klärung (Antwortfindung) mitzuwirken.

Personen, die sich auf den Gesprächstyp »Argumentation« einlassen, sind sich dieses präskriptiven Anspruchs wenigstens intuitiv bewußt und bilden die oben genannten präskriptiven Zielmerkmale von Argumentationen zumindest im Ansatz kognitiv ab. Darüber hinaus erwarten sie von den anderen Argumentationsteilnehmern, daß diese mit Argumentationen ebenfalls den Anspruch auf Verallgemeinerbarkeit verbinden und auch die entsprechenden Bedingungen zumindest intuitiv kennen. Die Zielmerkmale von Argumentationen und die korrespondierenden Argumentationsbedingungen lassen sich daher als *implizite, reziproke Erwartungen von Argumentationsteilnehmern* rekonstruieren. Dem definitorischen Zielmerkmal der Verallgemeinerbarkeit läßt sich also auf der Seite der Argumentationsteilnehmer die Erwartung der Ernsthaftigkeit zuordnen: Die Argumentierenden setzen voraus, daß diejenigen, mit denen sie streiten, daran interessiert sind, den Streitfall zu lösen, und darüber hinaus bereit, willens und in der Lage sind, Begründungen anderer ernst zu nehmen und selbständig von sich aus Begründungen vorzubringen, zu bewerten und zu rechtfertigen. Hinsichtlich des präskriptiven Zielmerkmals einer »möglichst rational begründeten Antwort« bedeutet dies, daß die Teilnehmer gegenseitig erwarten, daß sie sich darum bemühen, ihre jeweiligen Meinungen und Überzeugungen ernsthaft und aufrichtig zu begründen. In bezug auf das prä-

skriptive Definitionsmerkmal der »möglichst kooperativen transsubjektiven Verbreitung« kann als korrespondierende implizite reziproke Erwartung postuliert werden, daß die Argumentationsteilnehmer sich jeweils ernsthaft bemühen, Meinungen und Positionen der anderen zu berücksichtigen und darauf entsprechend einzugehen. Diese Ausdifferenzierung der Ernsthaftigkeitserwartung läßt sich auch als Begründungs- und Alteritätsorientierung der Argumentationsteilnehmer bezeichnen. Die folgende Abbildung zeigt, wie sich die präskriptiven Definitionsmerkmale auf die implizit reziproken Teilnehmererwartungen beziehen lassen.

p r ä s k r i p t i v e D e f i n i t i o n s m e r k m a l e

Verallgemeinerbarkeit

Rationalität		Kooperativität	
formale Richtigkeit	inhaltliche Richtigkeit/ Aufrichtigkeit	inhaltliche Gerechtigkeit	prozedurale Gerechtigkeit

Begründungsorientierung Alteritätsorientierung

Ernsthaftigkeit

i m p l i z i t r e z i p r o k e E r w a r t u n g e n

Abbildung 1: Präskriptive Definitionsmerkmale und implizit reziproke Erwartungen in Argumentationen nach Groeben et al. (1990, S. 37)

Wer im Wissen um die partnerseitige Erwartung und die eigene Verpflichtung zur ernsthaften Begründungs- und Alteritätsorientierung wissentlich die Argumentationsbedingungen verletzt, argumentiert unethisch, d.h. »uninteger«. Wer dagegen integer argumentiert, beugt sich allein dem »zwanglosen Zwang des besseren Arguments« (Habermas) und bemüht sich, keine die Verallgemeinerbarkeit zerstörenden Zwecke zur Geltung kommen zu lassen. Nicht Verletzungen der Argumentationsbedingungen als solche sind unethisch, sondern Verletzungen, bei denen sich der Sprecher zumindest intuitiv bewußt ist, daß er mit einer bestimmten Sprechhandlung einen derartigen Regelverstoß begeht. Die Unterscheidung zwischen der Verletzung der Argumentationsbedingungen ei-

nerseits und dem intuitiven Wissen darum entspricht einer Unterscheidung, wie sie z.B. auch im Strafrecht zwischen objektiven und subjektiven Tatbestandsmerkmalen vorgenommen wird (s. Groeben, Nüse & Gauler, 1992). Unintegres Argumentieren wird darüber hinaus als etwas konzipiert, das nicht nur ein Unrechtsurteil, sondern ein Schuldurteil begründet, d.h. als etwas, was dem jeweiligen Sprecher persönlich vorgeworfen werden kann. Aufgrund der reziproken Erwartungsstruktur ist integriertes Argumentieren erwartungskonform und wird deswegen nicht in einer markiert positiven Weise bewußt erlebt. Erst tatsächliche oder vermeintliche Erwartungsenttäuschungen machen die Erwartungen salient und führen z.B. zu emotionalen Empörungsreaktionen, die auf ein verletztes Gerechtigkeitsgefühl verweisen. Allerdings sind die Erwartungen enttäuschungsresistent, d.h. sie werden auch dann (als Zielsetzung) beibehalten, wenn sie sich in konkreten Interaktionen nicht erfüllen.

Bei den unredlichen Argumentationsbeiträgen kann zwischen nicht-rationalen Strategien (z.B. bewußt mit widersprüchlichen Begründungen Operieren) und nicht-kooperativen Strategien (z.B. gezielte persönliche Herabsetzungen) unterschieden werden. Hinsichtlich der psychologischen Realgeltung konnte experimentell nachgewiesen werden, daß Personen zwischen unredlichen Argumentationsbeiträgen einerseits und unhöflichen, aber redlichen Argumentationsbeiträgen andererseits unterscheiden können (Blickle & Groeben, 1990; Schreier & Groeben, 1992). Groeben et al. (1992) konnten den Einfluß subjektiver und objektiver Tatbestandsmerkmale auf die Diagnose argumentativer Unintegrität nachweisen. Ergänzend dazu stellt sich die Frage, ob auch Persönlichkeitsmerkmale die (Fehl-)Diagnose argumentativer Unintegrität beeinflussen. Im folgenden soll dazu über drei Studien berichtet werden.

In Studie 1 (N=140) wurden das Macht-, Leistungs- und Anschlußmotiv (sensu McClelland, 1975), die Assertivität und die Tendenz zur Konfliktvermeidung (sensu Ullrich & Ullrich de Muynck, 1978), der Trait der Anschlußsuche sowie der Furcht vor Zurückweisung (s. Mehrabian & Ksionsky (1974), die Argumentativität (sensu Infante, 1981) sowie die

Selbstkontrolle (s. Deutscher CPI, 1982) erhoben und zur spontanen und reaktiven (Fehl-)Diagnose sowie Thematisierung argumentativer (Un-)Integrität in Beziehung gesetzt. In Studie 2 ($N=70$) wurde die *reaktive* (Fehl-)Diagnose argumentativer (Un-)Integrität zur Ruminationsstendenz (s. Sanavio, 1988), zur affektiven Empathie (s. Mehrabian & Epstein, 1972), zum "Locus of Control" (s. Krampen, 1981), zum Anschlußmotiv (Sokolowski, 1992), zum Affiliations-, Autonomie- und Einflußstreben (Steers & Braunstein, 1976) sowie zur Gerechtigkeitssensibilität (s. Schmitt, Neumann & Montada, 1992) in Beziehung gesetzt. In Studie 3 ($N=58$) wurde schließlich der Einfluß der Persönlichkeitsvariablen von Studie 2 auf die *spontane* (Fehl-)Diagnose und Thematisierung argumentativer (Un-)Integrität untersucht.

Studie 1

1. Theoretischer Hintergrund

Personen unterscheiden sich hinsichtlich der Tendenz, ob sie Argumentationen eher aufsuchen oder eher meiden. Diese Tendenzen werden unter dem Konstrukt der Argumentativität subsumiert. Infante und Rancer (1982, p. 72) haben Argumentativität wie folgt definiert: "Argumentativeness is conceptualized as a generally stable trait which predisposes the individual in communication situations to advocate positions on controversial issues and to attack verbally the positions which other people take on this issue." Bei der aufsuchenden Disposition soll es charakteristisch sein, daß "The individual perceives this activity as an exciting intellectual challenge, a competitive situation which entails defending a position and "winning points". Feelings of excitement and anticipation precede an argument. Following an argument the individual feels invigorated, satisfied and experiences a sense of accomplishment." (l.c.) Für die meidende Argumentationstendenz soll es typisch sein, daß "this person tries to keep arguments from happening, feels relieved when arguments are avoided. When induced to argue, the

low argumentative has unpleasant feelings before, during, and after the argument. While the highly argumentative individual has a good deal of confidence to argue, the low argumentative has very little such confidence." (l.c.)

In einen größeren persönlichkeitspsychologischen Kontext läßt sich das Konstrukt der Argumentativität wie folgt einordnen: Von Infante (1982) wird Argumentativität als eine Manifestationsform sprachlich-kommunikativer Assertivität aufgefaßt. Norton und Warnick (1976) haben den Kommunikationsstil von assertiven Personen untersucht und folgende Merkmale gefunden: Eigensinnigkeit, Präzision, Eindrücklichkeit, verbale Dominanz, Intensität sowie eine hohe Häufigkeit von Redebeiträgen. Lorr und More (1980) fanden vier Dimensionen des Konstrukts der Assertivität, nämlich Direktivität, Unabhängigkeit, Soziabilität sowie die Verteidigung von Rechten und Interessen. Nach Wolpe und Lazarus (1966, p. 39) stellen assertive Verhaltensweisen alle sozial akzeptablen Formen des Ausdrucks persönlicher Rechte und Gefühle dar.

Veroff (1957) fand in einer Validierungsstudie, daß Studenten mit einem hohen Machtmotiv als Personen beurteilt werden, die häufiger argumentieren und öfter versuchen, Personen von etwas zu überzeugen, als Studenten mit einem niedrigeren Machtmotiv. Aber nicht nur bei Studenten, sondern auch bei Managern zeigte sich, daß Personen mit einem hohen Machtmotiv häufiger Streitgespräche führen (s. McClelland, 1975). Steers und Braunstein (1976, p. 263) konnten schließlich zeigen, daß machtmotivierte Vorgesetzte als persuasiver beurteilt wurden. Uleman (1972, p. 202) interpretiert dies wie folgt: "Arguing" implies a degree of verbal coercion, in which others are influenced either by being overwhelmed and rendered defenseless by sheer mass of argument, or they concede in order to avoid the battle, without any accompanying private opinion change. (...) "arguing" is a kind of "means control" involving "limitation of choice behavior" of the target person." Schließlich hat Winter (1973, p. 252) das Argumentieren als eine Manifestation von Machthandeln in seinen TAT-Schlüssel aufgenommen.

Das Konstrukt der Assertivität ist deutlich von dem der Aggressivität oder Feindseligkeit zu unterscheiden. Denn die Feindseligkeit stellt eine Facette des Traits "Neurotizismus" bzw. "Emotionale (In-)Stabilität" dar (s. McCrae, 1992), was auch durch die empirischen Studien von Galassi und Galassi (1975) sowie Lorr und More (1980) belegt werden konnte. Infante (1986) bezeichnet Assertivität daher als konstruktive Aggressivität. Bezieht man diese Spezifikationen der Assertivität wieder auf das Machtmotiv zurück, dann kann man die aufsuchende Argumentationstendenz als eine dem sozial kontrollierten Machtmotiv (s. McClelland, 1984), nicht jedoch dem Machtmotiv insgesamt entsprechende Handlungstendenz konzeptualisieren. Personen mit einem sozial kontrollierten aufsuchenden Machtmotiv, einem assertiven Handlungsstil sowie einer aufsuchenden Argumentationstendenz sind also intrinsisch motiviert, Schwachpunkte und Mängel in der Argumentation des Gegenüber zu identifizieren. Sie dürften außerdem aufgrund ihrer aufsuchenden Argumentationstendenz viel Erfahrung im Umgang mit Argumentationspartnern entwickelt haben und daher über ein gutes argumentationsbezogenes Wissen (know how) verfügen. Wie eine Übersicht von Mehrabian und Ksionsky (1974, p. 29) zeigt, bestehen negative Zusammenhänge zwischen der Extraversion (Arousal Seeking Tendency) sowie dem Machtmotiv einerseits und der "Sensitivity to Rejection" andererseits. Daraus kann folgender Schluß gezogen werden: Assertive, extravertierte und machtmotivierte Personen haben wenig Furcht vor Dissens in Argumentationen. Sie erwarten aufgrund von Dissens in Argumentationen seltener eine interpersonale Zurückweisung. Vielmehr suchen sie von sich aus aktiv die argumentative Kontroverse und scheuen nicht vor dem Dissens als potentielltem Ergebnis zurück.

Während sich also die aufsuchende Argumentationstendenz dem sozial kontrollierten Machtmotiv sowie der Assertivität zuordnen läßt, kann die meidende Argumentationstendenz der Furcht vor Zurückweisung im Sinne des Affiliationsmotivs sowie der Tendenz zur Konfliktvermeidung zugeordnet werden: Denn bei der Skala zur Erfassung der "Sensitivity to Rejection" zeigt sich, daß gerade der Meinungs-Dissens in Dis-

kussionen eine wichtige Rolle spielt (s. Mehrabian & Ksionsky, 1974, p. 165). Personen mit einer meidenden Argumentationstendenz sind dagegen durch folgende Merkmale gekennzeichnet (s. Tjosvold, 1982; Tjosvold & Deemer, 1980): Sie stellen wenig(er) Fragen, sie haben ein geringes Interesse an zusätzlichen Argumenten der anderen Seite, sie sind unkritisch(er) gegenüber den Argumenten der anderen Seite, sie sind unempfänglich(er) für Gegenargumente, und sie diskutieren nur verhältnismäßig kurze Zeit. Personen mit einer meidenden Argumentationstendenz verarbeiten die Argumente der anderen Seite also relativ oberflächlich und haben außerdem wenig Erfahrung im Umgang mit Argumentationspartnern entwickelt.

Die genannten Traits und Motive könnten theoretisch auch als Subfaktoren globaler Persönlichkeitsdimensionen konzipiert werden, wie etwa die Assertivität als Komponente der Extraversion oder die Hoffnung auf Anschluß als Bestandteil des Faktors der Freundlichkeit im Sinne des "Big-Five-Modells" von Costa und McCrae (1988). Um zu besseren Vorhersagen zu kommen, wurde jedoch auf diese "Breitband"-Konzeption zugunsten spezifischerer Persönlichkeitsmerkmale verzichtet.

2. Hypothesen

Aufgrund dieser Unterschiede ist zu erwarten, daß Personen mit einem sozial kontrollierten aufsuchenden Machtmotiv, einem assertiven Handlungsstil sowie einer aufsuchenden Argumentationstendenz besonders gut dazu in der Lage sind, einerseits unredliche Argumentationsbeiträge zu identifizieren und andererseits zwischen unredlichen Argumentationsbeiträgen und unhöflichen, aber redlichen Argumentationsbeiträgen zu unterscheiden.

Dagegen sollten Personen mit einer starken Furcht vor Zurückweisung, einem konfliktvermeidenden Handlungsstil sowie einer meidenden Argumentationstendenz zwar nicht-kooperative Argumentationsstrategien leicht identifizieren, aber nicht-rationale Argumentationsstrategien nur schwer

erkennen. Außerdem sollte bei ihnen eine Tendenz feststellbar sein, unhöfliche, aber redliche Argumentationsbeiträge fälschlicherweise als unintegere Argumentationsbeiträge zu klassifizieren.

Es ist weiterhin anzunehmen, daß assertive Personen mit einer aufsuchenden Argumentationstendenz dazu neigen, ihren Argumentationspartner mit ihrer Unintegritätsdiagnose direkt zu konfrontieren, während Personen mit einer starken Furcht vor Zurückweisung sowie einer Tendenz zur Konflikt- und Argumentationsvermeidung einer derartigen Konfrontation eher aus dem Wege gehen. Dies bedeutet, daß die assertiven (etc.) Personen die Tendenz haben sollten, ihre Unintegritätsdiagnose gegenüber dem Gesprächspartner direkt zu thematisieren, während zu erwarten ist, daß konfliktscheue (etc.) Personen dies eher unterlassen.

3. Erhebungsinstrumente

Die empirische Erhebung von Motiven kann entweder durch TAT-Verfahren (s. Atkinson, 1958; Heckhausen, 1963; Kornadt & Zumkley, 1982), mittels der Gitter-Technik (s. Schmalt, 1973; Schmalt, 1979; Schmalt & Sokolowski, o.J.; Sokolowski, 1992) oder durch Fragebogenverfahren (s. Edwards, 1959; Gjesme & Nygaard, 1970; Bastine, 1971; Mehrabian & Ksion-sky, 1974; Hermans, 1976; Steers & Braunstein, 1976; Häcker & Schwenkmezger, 1982; Stahl, 1986) erfolgen.

Die intensivste Auseinandersetzung mit den Problemen der Motivmessung ist im Rahmen der Leistungsmotivationsforschung erfolgt. TAT-Motivmessungen sind zum einen vergleichsweise zeitaufwendig und zum anderen in bezug auf psychometrische Gütekriterien suboptimal, d.h. sie weisen eine geringe interne Konsistenz sowie eine geringe Retest-Reliabilität auf und korrelieren zumeist nur gering mit Frageboge-verfahren, die das gleiche Motiv messen sollen (s. Scott & Johnson, 1972, pp. 308-310; Modick, 1977, S. 298f.; Stahl, 1986, pp. 56-65). Sowohl in bezug auf die Durchführungs- als auch die Auswertungsökonomie ist die Gitter-Technik der TAT-Motiv-Messung deutlich überlegen. Auch

hinsichtlich der psychometrischen Gütekriterien schneiden Motiv-Gitter günstiger ab als TAT-Maße.

Zur Erhebung des Macht- und Anschlußmotivs wurde daher das Multi-Motiv-Gitter von Schmalt und Sokolowski (o.J.) entsprechend adaptiert: Im Gegensatz zum Originalinstrument wurden die Feststellungen sprachlich leicht modifiziert (s. Anhang I.1), um die Akzeptanz bei den Versuchspartnern zu erhöhen. So wurde etwa das Statement: "Sich hierbei den Erfolg zutrauen" umformuliert in: "Man traut sich hierbei den Erfolg zu". Neben dem Macht- und Affiliationsmotiv erfaßt dieses Gitter auch noch das aufsuchende und meidende Leistungsmotiv. Schließlich wurde nicht nur ein Aspekt des Handlungserlebens, nämlich der erlebte Spaß an einer Tätigkeit, sondern darüber hinaus auch das Zeiterleben ("Dabei vergeht die Zeit wie im Flug") und die erlebte Anstrengungsintensität ("Man muß sich dabei sehr anstrengen") erfragt.

Da diese Studie jedoch auch explorativen Charakter haben sollte, wurden das aufsuchende und meidende Anschlußmotiv nicht nur mittels des Motivgitters, sondern auch mit einem Fragebogeninstrument erhoben (s. Anhang I.2 u. 3). Es handelt sich dabei um eine von mir angefertigte Übersetzung der Instrumente "Measure of Affiliative Tendency" sowie "Measure of Sensitivity to Rejection" nach Mehrabian & Ksionzky (1974, pp. 164-165).

Um zwischen dem sozial kontrollierten und sozial nicht-kontrollierten Machtmotiv unterscheiden zu können, wurde die Skala zur Selbstbeherrschung bzw. -kontrolle aus dem Deutschen CPI (Weinert, Streufert & Hall, 1982) herangezogen (s. Anhang I.4). Die Funktion dieser Skala besteht darin "to assess the degree and adequacy of self-regulation and self-control and freedom from impulsivity and self-centeredness." (o.c., S. 10)

Die Tendenzen zur Assertivität und Konfliktvermeidung wurden mittels der entsprechenden Originalitems aus dem Unsicherheitsfragebogen von Ullrich, Ullrich de Muynck, Keeser & Sygulla (1975) zu den Faktoren "Fordern können" sowie "Nicht-nein-Sagen-Können" erfaßt (s. Anhang I.5. u 6). Die Items zur Assertivität sollen die Fähigkeit erfassen,

Forderungen stellen und durchsetzen zu können. Die Iteminhalte sprechen Selbstsicherheit, Entscheidungsfreude, Vertrauen in das eigene Urteil sowie die Kritikfähigkeit an. Die Skala zum "Nicht-nein-sagen-Können" soll eine übergroße Nachgiebigkeit gegenüber Anforderungen anderer erfassen, wobei "um des lieben Friedens willen" Konflikte vermieden werden und Ärger hinuntergeschluckt wird.

Schließlich wurden die Items der Skala zur aufsuchenden und meidenden Argumentationstendenz (s. Infante, 1981) von mir ins Deutsche übertragen (s. Anhang I.7 u. 8).

Mit Ausnahme der Feststellungen im Rahmen des Multi-Motiv-Gitters, die nur in bezug auf "trifft zu" oder "trifft nicht zu" anzukreuzen waren, wurden alle anderen Skalen im gleichen Format erhoben, nämlich mittels einer sechsstufigen Ratingvorgabe, die von "0 - stimmt gar nicht" bis zu "5 - stimmt vollkommen" reichte.

Die Diagnose von argumentativer Unintegrität und Reaktionen auf solche Argumentationsverläufe wurden mittels eines Szenarioansatzes erhoben. Die Untersuchungspartner erhielten zunächst drei Szenarien vorgelegt, die kurze Argumentationssequenzen aus Fernsehtalkshows wiedergaben. Szenario A stellt eine Argumentationssequenz dar, in der eine Person zwar unhöflich, aber durchaus redlich argumentiert. In Szenario B operiert eine Person mit widersprüchlichen Begründungen und in Szenario C findet innerhalb einer Argumentation eine gezielte persönliche Herabsetzung statt (s. Anhang I.9). Die Realisierung dieser Kombinationen von (Un-)Redlichkeit und (Un-)Höflichkeit durch sprachliche Variation der Original-Szenarios konnte empirisch validiert werden (s. Schreier & Groeben, 1992).

Die Untersuchungspartner sollten zunächst mit eigenen Worten kurz aufschreiben, was sie in der Situation einer der an der Argumentation beteiligten Personen von dem jeweiligen Argumentationsbeitrag der anderen Person halten und was sie darauf entgegen würden. Erst nachdem die Versuchspartner bei allen drei Szenarien eine freie Antwort gegeben hatten (s. Anhang I.10), wurden sie mit gebundenen Antwortmöglichkeiten zu den Szenarien konfrontiert (s. Anhang

I.11). In einem ersten Schritt erhielten die Versuchspartner eine Globaldiagnose (z.B. "Teilnehmer B ist nicht ganz ehrlich") vorgelegt. Falls sie dieser Globaldiagnose zustimmten, wurden sie mit einer Feindiagnose konfrontiert wie etwa "... Damit versucht er doch nur, den Anschein zu erwecken, daß seine Behauptungen miteinander vereinbar sind. In Wirklichkeit paßt das, was er sagt, doch gar nicht zusammen." (s. Anhang I)

Neben den Persönlichkeitsvariablen und der Bearbeitung der Szenarien wurden Alter, Geschlecht, Nationalität, der höchste Schulabschluß, die Ausbildung bzw. das Studienfach sowie gegebenenfalls der ausgeübte Beruf erfragt. Die Untersuchungspartner konnten außerdem angeben, ob sie bereit wären, an einer Nachfolgeuntersuchung teilzunehmen und ob sie über die Ergebnisse der Untersuchung nach Abschluß der Auswertungen informiert werden wollten. Ein vollständiger Fragebogen (in der Reihenfolge-Variante A, s.u.) ist ebenfalls im Anhang wiedergegeben (s. Anhang I.12).

4. Durchführung der Untersuchung

Die Untersuchung wurde im Spätsommer und Herbst 1992 als "Papier und Beistift"-Untersuchung durchgeführt. Nach einer persönlichen Ansprache erhielten die Untersuchungsteilnehmer den Fragebogen mit einem frankierten und adressierten Rückkuvert und der Bitte überreicht, den Fragebogen innerhalb von zwei Wochen zu bearbeiten. Als Untersuchungsfrage wurde angegeben, "wie Personen zwischenmenschliche Situationen wie etwa Diskussionen, Gespräche, Feste, Unterredungen mit dem Vorgesetzten oder Kontakte mit der Polizei wahrnehmen, erleben, für sich bewerten, und wie sie sich gewöhnlich in solchen Situationen verhalten. (...) Diese Untersuchung soll dazu beitragen, herauszufinden, wie Personen schwierige zwischenmenschliche Situationen besser bewältigen können." Anschließend wurden sie in die Handhabung der Skalen eingewiesen.

Um Reihenfolgeeffekte kontrollieren zu können, wurde das Erhebungsinstrument in drei Varianten ausgegeben: In der

ersten Variante wurden zunächst die Persönlichkeitsfragen vorgelegt, dann das Multi-Motiv-Gitter erhoben und schließlich die Szenarien präsentiert. In der zweiten Variante wurden zuerst die Szenarien, dann die Persönlichkeitsitems und erst am Schluß das Multi-Motiv-Gitter dargeboten. In der dritten Version erfolgte zunächst die Vorlage des Multi-Motiv-Gitters, danach wurden die Szenarien dargeboten und schließlich die Persönlichkeitsitems erhoben. Von jeder Variante wurden 80 Fragebögen erstellt und nach Zufall an die Untersuchungsteilnehmer - also insgesamt 240 Exemplare - ausgeteilt.

Die Teilnehmer rekrutierten sich aus einer Gelegenheitsstichprobe. Sie wurden über Volkshochschulkurse sowie den weiteren Bekanntenkreis des Autors (Bekannte von Bekannten, die der Autor persönlich nicht kannte, etc.) angesprochen. Das Ziel war, den Teilnehmerkreis nach demographischen Gesichtspunkten soweit wie möglich zu streuen. Die Teilnahme erfolgte unentgeltlich.

Nach Auskünften der Teilnehmer nahm das Bearbeiten des Erhebungsinstruments zwischen einer und fünf Stunden in Anspruch. Die Kommentare und Anmerkungen der Untersuchungsteilnehmer deuten darauf hin, daß die Persönlichkeitsfragen und die Szenarien weitgehend problemlos akzeptiert wurden. Das Multi-Motiv-Gitter rief jedoch aufgrund seines vieldeutigen Charakters häufiger Irritationen hervor.

Von den 240 ausgeteilten Fragebögen wurden 140 zurückgegeben oder zurückgesandt, was einer Rücklaufquote von rund 58 Prozent entspricht. Von der ersten Variante kamen 42, von der zweiten 37 und von der dritten 61 Fragebögen zurück.

5. Untersuchungsteilnehmer

Zwei Personen machten keine sozio-demographischen Angaben. 60 Personen waren männlichen und 78 weiblichen Geschlechts. Neun Personen gaben eine andere Nationalität als deutsch an. Das Alter der Untersuchungsteilnehmer lag zwischen 19 und 68 Jahren. Der Altersdurchschnitt betrug rund 36 Jahre

und die entsprechende Streuung lag bei 12 Jahren. 6 Personen hatten als höchsten Schulabschluß einen Hauptschulabschluß, 36 Personen einen Realschulabschluß oder die Fachhochschulreife und 96 Personen das Abitur als höchsten Schulabschluß angegeben. An der Untersuchung beteiligten sich 29 Studenten und Studentinnen, 9 Hausfrauen, 3 Rentner und Rentnerinnen, 9 Personen aus gewerblichen Berufen, 10 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, 13 Personen aus mittleren sozialen Berufen (z.B. Krankenpfleger, Kindergärtnerinnen etc.), 23 Personen aus gehobenen sozialen Berufen (z.B. Psychologen, Ärzte, Lehrer, Sozialarbeiter), 16 Personen aus mittleren administrativen Berufen (z.B. Sachbearbeiter, Verwaltungsangestellte, technische Zeichner) und 25 Personen aus gehobenen administrativen Berufen (z.B. Juristen, Ingenieure, Informatiker, mittleres Management von Großunternehmen, Unternehmer, Schulleiter). Insgesamt dürften also in dieser Gelegenheitsstichprobe die Mittelschicht, Studenten sowie Personen mit Tätigkeiten im Sozial-, Erziehungs- und Gesundheitsbereich gegenüber dem Bevölkerungsdurchschnitt überrepräsentiert sein.

Die Untersuchungsteilnehmer wurden nach Abschluß der Auswertungen, soweit sie dies im Fragebogen gewünscht hatten, über die Ergebnisse der Studie informiert.

6. Ergebnisse

6.1. Inhaltsanalytische Auswertung der freien Antworten

Die freien Antworten zu Szenario B (Widerspruch) und zu Szenario C (persönliches Herabsetzen) wurden vom Autor sowie einer geschulten Beurteilerin inhaltsanalytisch in bezug auf die spontane Diagnose und Thematisierung argumentativer Unintegrität unabhängig voneinander ausgewertet. Da Szenario A einen unhöflichen, aber redlichen Argumentationsbeitrag repräsentiert, wurde es in die Auswertung der spontanen Diagnosen nicht mit einbezogen.

Es wurden bei der Auswertung folgende Kategorien unter-

schieden: Erkennen des objektiven Tatbestandsmerkmals (Widersprüchlichkeit bzw. persönliche Herabsetzung), Zuschreiben von Absichtlichkeit (Vorliegen einer subjektiven Tatbestandsmäßigkeit) sowie die Thematisierung der Unintegritätsdiagnose gegenüber dem Interaktionspartner. Die Beurteilerübereinstimmung wurde im Anschluß an Berechnungsvorschriften nach Bortz, Lienert und Boehnke (1990, S. 450-453) bestimmt. Die drei Kategorien sind aus inhaltlichen Gründen nur zum Teil voneinander unabhängig: Denn nur wer die Tatbestandsmäßigkeit richtig diagnostiziert hat, kann auch die entsprechende Absichtlichkeit zuschreiben bzw. den Tatbestand thematisieren. Bei der Thematisierung wurde jedoch der Fall zugelassen, daß jemand lediglich das objektive Tatbestandsmerkmal, aber nicht die subjektive Tatbestandsmäßigkeit diagnostiziert.

In bezug auf die Tatbestandsmerkmale ergab sich eine faktische Übereinstimmung von $p=.85$ und eine zufallskorrigierte Interraterübereinstimmung nach Bortz, Lienert und Boehnke (l.c.) von $k=.70$. Hinsichtlich der Absichtlichkeit lag die faktische Übereinstimmung bei $p=.90$ und die zufallskorrigierte bei $k=.74$. Bei der Thematisierung lag eine faktische Übereinstimmung von $p=.91$ vor und ein zufallskorrigierter Kappa-Wert von $k=.78$. Die Beurteilerübereinstimmung kann also insgesamt als zufriedenstellend beurteilt werden (s. Landis & Koch, 1977).

Bei den verbleibenden Nichtübereinstimmungen wurden im Anschluß an eine erneute Inspektion eine konsensuale Zuordnung getroffen. Die absoluten Häufigkeiten der spontanen und reaktiven Diagnosekategorien sind in Tabelle 1 wiedergegeben.

		<i>Spontane Diagnose und Thematisierung</i>		
		Szenario B	Szenario C	
		widersprüchliche	persönliche	
		Begründungen	Herabsetzung	
		Häufigkeiten	Häufigkeiten	
- Tatbestandsdiagnose			- Tatbestandsdiagnose	
fehlende Werte	9		fehlende Werte	10
falsch	73		falsch	58
richtig	58		richtig	72
- Absichtszuschreibung			- Absichtszuschreibung	
fehlende Werte	9		fehlende Werte	10
keine	124		keine	67
ja	7		ja	63
- Thematisierung			- Thematisierung	
fehlende Werte	9		fehlende Werte	10
keine	94		keine	72
ja	37		ja	58
			<i>Reaktive Diagnose</i>	
			global	spezifisch
Szenario A:	fehlende Werte		6	56 ²⁾
unhöflich, aber	richtig		52	48
redlich	falsch		82	36
Szenario B:	fehlende Werte		6	18
widersprüchliche	richtig		120	116
Begründung	falsch		14	6
Szenario C:	fehlende Werte		7	24
unberechtigte per-	richtig		109	108
sönliche Herabs.	falsch		24	8

"richtig" und "falsch" bedeutet 'richtig' und 'falsch' im Sinne der theoretisch erwarteten Zuordnung.

Tabelle 1: Häufigkeiten spontaner und reaktiver Diagnosen argumentativer Unintegrität in Studie 1

Um die konvergente Validität der Art und Weise, wie die subjektive Diagnose erhoben wurde, zu testen, wurde der Zusammenhang zwischen den spontanen und den reaktiven Diagnosen überprüft. Es zeigte sich dabei, daß ein solcher Zusammenhang zwar nachweisbar, aber nicht sehr eng ist (s. Tabelle 2).

2) Die "hohe" Zahl fehlender Werte ist darauf zurückzuführen, daß diejenigen Personen, die bereits bei der globalen Diagnose korrekt antworteten, sofort das nächste Szenario bearbeiten konnten.

spontane Diagnose		
	Szenario B	Szenario C
reaktive Diagnose		
global	tau=0.22 p<.02 n=128	tau=0.16 p<.075 n=127
spezifisch	tau=.22 p<.02 n=119	tau=-.06 p<.50 n=109

Tabelle 2: Zusammenhang von spontanen und reaktiven Diagnosen in Studie 1

Der numerisch relativ geringe Wert des Kendall-Koeffizienten könnte jedoch auch lediglich durch die starke Einseitigkeit der Merkmalsverteilungen bedingt sein. Bei einer angenäherten Gleichverteilung wäre dann eine höhere Korrelation zu erwarten.

6.2. Deskriptivstatistiken

Die gemessenen Variablen (Rohwerte) hatten folgende Mittelwerte, Streuungen sowie interne Konsistenzwerte:

Variable	N	Mean	Std Dev	Cronbachs Alpha (CA)
HK	137	13.64	6.78	.90
ASS	139	34.30	12.85	.63
ARGA	139	33.53	8.20	.85
FZ	137	7.35	4.53	.81
TFZ	139	-5.37	13.70	.04
KONFM	139	24.92	11.15	.86
ARGM	139	14.86	8.48	.86
SEKO	139	90.79	28.70	.89
FK	137	8.84	5.17	.85
HA	137	11.58	5.26	.84
THA	139	12.28	13.26	.42
HE	137	13.30	5.43	.85
FM	137	7.95	4.34	.78
SP	137	7.13	2.21	.60
AN	137	7.08	2.50	.68
ZT	137	6.89	2.79	.70
ALT	137	35.97	11.69	

Legende (siehe nächste Seite):

Multi-Motiv-Gitter

HK: Hoffnung auf Kontrolle FK: Furcht vor Kontrolle
 HE: Hoffnung auf Erfolg FM: Furcht vor Mißerfolg
 HA: Hoffnung auf Anschluß FZ: Furcht vor Zurückweisung
 SP: Handlungserleben "Spaß" AN: Handlungserleben "anstrengend"
 ZT: Handlungserleben "Zeit vergeht wie in Flug"

Fragebogen

ASS: Assertivität KOMFM: Konfliktvermeidungstendenz
 THA: Hoffnung auf Anschluß TFZ: Furcht vor Zurückweisung
 ARGA: Aufsuchende Argumentationstendenz
 ARGM: Meidende Argumentationstendenz
 SEKO: Selbstkontrolle: Die Skala ist so gepolt, daß hohe
 Skalenwerte eine niedrige Selbstkontrolle indizieren

SCHULE: Höchster Schulabschluß (Abitur, FH-Reife, Volksschule)

ALT: Alter

 Tabelle 3: Anzahl der Meßwerte, Mittelwerte, Cronbachs Alpha-Werte und Streuungen der gemessenen Variablen in Studie 1

Bis auf die Meßdimensionen "Furcht vor Zurückweisung - Fragebogen" und "Hoffnung auf Anschluß - Fragebogen" sind die internen Konsistenzwerte der Skalen befriedigend bis gut. Trotz der niedrigen "internen-Konsistenz-Kennwerte" wurden die beiden Skalen jedoch nicht aus der weiteren Analyse eliminiert, weil bei einem Konstrukt, unter das heterogene Sachverhalte subsumiert werden, eine geringe interne Konsistenz noch nicht zwangsläufig mit einer niedrigen Kriteriumsvalidität verbunden sein muß.

Kuhl (1983, S. 522) führt die gute interne Konsistenz von Motivgittern darauf zurück, daß sich im Laufe der Bearbeitung eines Gitters, bei dem z.B. zu 14 Bildern jeweils 15 gleiche Aussagen zu bearbeiten sind, fest etablierte Reaktionsweisen herausbilden können, so daß nicht mehr differentiell auf die verschiedenen Bilder reagiert werde. Wenn das so wäre, dann müßte dies allerdings auch für die Indikatoren des Handlungserlebens (s.o. "SP", "AN", "ZT") gelten. Dies ist jedoch nicht der Fall, denn deren interne Konsistenzwerte liegen deutlich unter denen der Motive.

6.3. Der Einfluß von Persönlichkeitsmerkmalen auf die Diagnose und Thematisierung argumentativer Unintegrität

6.3.1. Statistische Auswertungsmethode

Um den Einfluß von Persönlichkeitsvariablen auf die spontane Diagnose und Thematisierung argumentativer Unintegrität zu untersuchen, wurde ein regressionsanalytischer Auswertungsansatz gewählt. Da es sich bei der Diagnose und Thematisierung als den Kriterien der Regressionsgleichungen nicht um Daten einer Intervallskala handelt, wurde der Regressionsanalyse eine logistische Linkfunktion zugrunde gelegt.

Da die verschiedenen Variablen z.T. die gleichen bzw. überlappende Konstrukte messen sollen, ist von einem hohen Anteil kontaminierter Varianz auszugehen. Deshalb erscheint es sinnvoll, zwar im ersten Schritt eine simultane Maximum-Likelihood-Schätzung der Regressionsgewichte vorzunehmen, aber dann im zweiten Schritt eine schrittweise Regressionsanalyse durchzuführen. Weil es sich um eine explorative Studie handelt, wurde als Verbleibekriterium ein Alpha-Fehler von 10% akzeptiert. Selbstverständlich gilt dies aber nur für die schrittweisen, nicht für die simultanen Regressions-schätzungen, da hier bei einer größeren Anzahl von Prädiktorvariablen bereits ein Alpha-Fehler von 5% die obere Grenze darstellen muß. Bei einer statistisch konservativen Vorgehensweise sollte geprüft werden, ob das Alpha-Niveau im Sinne einer Bonferoni-Korrektur auf die Anzahl der Prädiktoren zu adjustieren ist (s. Bortz, Lienert & Boehnke, 1990, S. 48-55).

6.3.2. Spontane Diagnosen und Thematisierung

Bei der spontanen Diagnose der argumentativen Unintegrität sowie der Absichtlichkeitszuschreibung in Szenario B zeigte sich kein differentieller Einfluß von Persönlichkeitsmerkmalen. Dagegen wird bei der Thematisierung ein tendenzieller Einfluß der Hoffnung auf Anschluß deutlich: Mit zunehmender Hoffnung auf Anschluß nimmt die Thematisierung

der Tatbestandsdiagnose ab.³⁾

Simultane Maximum Likelihood Parameterschätzung

Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	-1.4160	2.6317	0.2895	0.5906	.
HK	-0.0391	0.0641	0.3716	0.5421	-0.141832
ASS	-0.0150	0.0275	0.2964	0.5862	-0.105381
ARGA	0.0301	0.0365	0.6820	0.4089	0.138188
FZ	-0.0190	0.0704	0.0727	0.7874	-0.047780
TFZ	-0.0187	0.0280	0.4475	0.5035	-0.140584
KONFM	0.0294	0.0380	0.6020	0.4378	0.181944
ARGM	-0.00471	0.0490	0.0093	0.9233	-0.021690
SEKO	0.00158	0.00864	0.0334	0.8550	0.025524
FK	0.0654	0.0813	0.6471	0.4211	0.183444
HA	0.1531	0.0767	3.9794	0.0461	0.433429
THA	-0.0171	0.0177	0.9327	0.3342	-0.127205
HE	-0.1211	0.0879	1.8988	0.1682	-0.358067
FM	0.00528	0.0901	0.0034	0.9532	0.012433
SP	-0.0525	0.1501	0.1224	0.7265	-0.062851
AN	0.0196	0.1548	0.0161	0.8992	0.025779
ZT	0.1711	0.1201	2.0293	0.1543	0.257973
SCHULE	-0.1774	0.4799	0.1366	0.7117	-0.053881
ALT	0.0196	0.0247	0.6328	0.4263	0.129668

Schrittweise Parameterschätzung

Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	0.1453	0.4788	0.0921	0.7616	.
HA	0.0701	0.0399	3.0961	0.0785	0.198529

Legende: siehe oben Tabelle 3

Tabelle 4: Thematisierung der argumentativen Unintegrität in Szenario B in Studie 1

Bei der spontanen Diagnose der argumentativen Unintegrität in Szenario C zeigten sich eine Reihe differentieller Einflußeffekte von Persönlichkeitsmerkmalen: Die Assertivität, die Hoffnung auf Anschluß (THA) sowie der Spaß beim Handlungserleben haben auf die Tatbestandsdiagnose einen Einfluß. Allerdings ist die Einflußrichtung z.T. überraschend. Denn mit zunehmender Assertivität und steigender Hoffnung auf Erfolg sowie Spaß beim Erleben einer Handlung sinkt die Wahrscheinlichkeit für eine korrekte spontane Diagnose der argumentativen Unintegrität. Die schrittweise Regression zeitigt allerdings nur einen bedeutsamen Effekt der Selbst-

3) Die formalen Richtungsvorzeichen der β -Gewichte kehren sich inhaltlich um.

kontrolle und des Alters: Mit sinkender Selbstkontrolle und steigendem Alter nimmt die Wahrscheinlichkeit für eine korrekte spontane Diagnose der argumentativen Unintegrität ab. In der Tendenz nimmt die korrekte Diagnose mit der Schulbildung außerdem zu und mit zunehmender Hoffnung auf Anschluß (THA) ab.

Der multiple Regressionskoeffizient für ordinale Daten, "Tau-Alpha", hat dabei einen Wert von .21. Der Wert von Tau-Alpha entspricht in etwa der Varianzaufklärung, die sich ergäbe, wenn man die Daten auf Intervallskalenniveau analysieren würde.

Simultane Maximum Likelihood Parameterschätzung

Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	-4.7575	2.7208	3.0575	0.0804	.
HK	-0.0673	0.0621	1.1769	0.2780	-0.244722
ASS	0.0682	0.0305	4.9948	0.0254	0.481494
ARGA	-0.00521	0.0375	0.0193	0.8894	-0.023992
FZ	0.0930	0.0698	1.7732	0.1830	0.234802
TFZ	0.0174	0.0275	0.4000	0.5271	0.131022
KONFM	0.0626	0.0392	2.5499	0.1103	0.386773
ARGM	-0.00677	0.0448	0.0228	0.8799	-0.031195
SEKO	0.0137	0.00871	2.4760	0.1156	0.222130
FK	-0.0169	0.0764	0.0490	0.8248	-0.047628
HA	-0.0291	0.0711	0.1672	0.6826	-0.081866
THA	0.0430	0.0192	4.9953	0.0254	0.320232
HE	-0.0156	0.0841	0.0343	0.8531	-0.046137
FM	0.0788	0.0802	0.9644	0.3261	0.186060
SP	0.3011	0.1516	3.9422	0.0471	0.361628
AN	-0.00662	0.1477	0.0020	0.9643	-0.008720
ZT	-0.1329	0.1194	1.2390	0.2657	-0.199425
SCHULE	-0.7844	0.4855	2.6098	0.1062	-0.238856
ALT	0.0119	0.0221	0.2899	0.5903	0.078999

Schrittweise Parameterschätzung

Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	-1.7101	1.6094	1.1291	0.2880	.
SEKO	0.0169	0.00691	6.0048	0.0143	0.274412
THA	0.0245	0.0147	2.7878	0.0950	0.182168
SCHULE	-0.6311	0.3803	2.7540	0.0970	-0.192192
ALT	0.0368	0.0179	4.2371	0.0396	0.244111

Tau-a = 0.213

Legende: siehe oben Tabelle 3

Tabelle 5: Spontane Diagnose der argumentativen Unintegrität in Szenario C in Studie 1

Die Ergebnisse zur Zuschreibung von Absichtlichkeit in bezug auf den Tatbestand der persönlichen Herabsetzung sind in Tabelle 6 wiedergegeben.

Simultane Maximum Likelihood Parameterschätzung					
Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	-4.4053	2.7474	2.5710	0.1088	.
HK	-0.1211	0.0678	3.1929	0.0740	-0.440133
ASS	0.0685	0.0319	4.6070	0.0318	0.484189
ARGA	-0.0346	0.0386	0.8058	0.3694	-0.159391
FZ	0.0887	0.0733	1.4669	0.2258	0.224157
TFZ	0.00175	0.0289	0.0037	0.9516	0.013207
KONFM	0.0695	0.0407	2.9156	0.0877	0.429945
ARGM	-0.0471	0.0483	0.9538	0.3287	-0.217283
SEKO	0.0148	0.00933	2.5252	0.1120	0.240383
FK	0.0681	0.0829	0.6736	0.4118	0.191540
HA	-0.0129	0.0767	0.0285	0.8659	-0.036458
THA	0.0504	0.0205	6.0662	0.0138	0.375277
HE	-0.0282	0.0893	0.1001	0.7517	-0.083720
FM	0.0196	0.0846	0.0536	0.8168	0.046298
SP	0.4657	0.1700	7.5069	0.0061	0.559330
AN	0.1213	0.1542	0.6194	0.4313	0.159805
ZT	-0.1940	0.1267	2.3438	0.1258	-0.291106
SCHULE	-1.1491	0.5333	4.6426	0.0312	-0.349931
ALT	0.0376	0.0251	2.2518	0.1335	0.249447

Schrittweise Parameterschätzung					
Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	-2.2400	1.8663	1.4405	0.2301	.
HK	-0.1018	0.0406	6.3005	0.0121	-0.370069
FZ	0.1237	0.0527	5.5105	0.0189	0.312513
SEKO	0.0156	0.00773	4.0603	0.0439	0.252444
THA	0.0373	0.0170	4.8309	0.0280	0.278021
SP	0.2716	0.1141	5.6595	0.0174	0.326157
SCHULE	-1.0131	0.4503	5.0620	0.0245	-0.308523
ALT	0.0473	0.0206	5.2813	0.0216	0.313840

Tau-a = 0.293

Legende: siehe oben Tabelle 3

Tabelle 6: Zuschreibung von Absichtlichkeit in Szenario C (Studie 1)

Wieder zeigt sich bei der simultanen Parameterschätzung ein Einfluß der Assertivität, der Hoffnung auf Anschluß und des Handlungserlebens in erwartungskonträrer Richtung. Hinzu tritt jetzt aber auch noch ein Einfluß der Schulbildung: Je höher die Schulbildung ist, desto wahrscheinlicher ist die Zuschreibung der Absichtlichkeit.

Neben der Selbstkontrolle und dem Alter zeigt die schrittweise Regression Effekte des aufsuchenden Machtmotivs, der Furcht vor Zurückweisung, der Hoffnung auf Anschluß sowie der Schulbildung: Mit zunehmendem Machtmotiv und zunehmender Selbstkontrolle sowie zunehmender Schulbildung steigt die korrekte Zuschreibung von Absichtlichkeit. Sie nimmt jedoch mit zunehmender Furcht vor Zurückweisung, wachsender Hoffnung auf Anschluß sowie zunehmendem Alter ab.

Die Thematisierung der 'Unintegritätsdiagnose oder des Tatbestandes der persönlichen Herabsetzung' hängt von folgenden Faktoren ab (s. Tabelle 7).

Simultane Maximum Likelihood Parameterschätzung					
Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	-4.0029	2.5807	2.4058	0.1209	.
HK	-0.0689	0.0616	1.2524	0.2631	-0.250486
ASS	0.0668	0.0292	5.2368	0.0221	0.472021
ARGA	0.00135	0.0364	0.0014	0.9704	0.006220
FZ	0.1129	0.0701	2.5925	0.1074	0.285257
TFZ	0.0247	0.0275	0.8033	0.3701	0.185845
KONFM	0.0731	0.0381	3.6899	0.0547	0.452082
ARGM	-0.0335	0.0458	0.5355	0.4643	-0.154608
SEKO	0.00371	0.00866	0.1835	0.6684	0.060152
FK	0.00433	0.0770	0.0032	0.9552	0.012180
HA	0.0497	0.0716	0.4826	0.4873	0.140130
THA	0.0333	0.0185	3.2253	0.0725	0.247722
HE	-0.1003	0.0829	1.4636	0.2264	-0.297180
FM	0.0507	0.0815	0.3871	0.5338	0.119744
SP	0.2524	0.1440	3.0734	0.0796	0.303125
AN	-0.0401	0.1450	0.0763	0.7824	-0.052765
ZT	-0.0377	0.1152	0.1072	0.7433	-0.056617
SCHULE	-0.5826	0.4830	1.4551	0.2277	-0.177416
ALT	0.0204	0.0231	0.7797	0.3772	0.135395

Tau-a = 0.265

Schrittweise Parameterschätzung					
Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	-1.8507	0.7052	6.8881	0.0087	.
FZ	0.0770	0.0419	3.3729	0.0663	0.194430
ALT	0.0415	0.0172	5.7970	0.0161	0.274837

Tau-a = 0.149

Legende: siehe oben Tabelle 3

Tabelle 7: Thematisierung der spontanen Diagnose in Szenario C (Studie 1)

Die simultane Parameterschätzung führt zunächst zu einem erstaunlichen Ergebnis: Mit zunehmender Assertivität nimmt die Wahrscheinlichkeit zur Thematisierung der spontanen Unintegritätsdiagnose ab. Die schrittweise Regression zeigt, daß die Wahrscheinlichkeit zur Thematisierung der spontanen Unintegritätsdiagnose (in der Tendenz) mit zunehmender Furcht vor Zurückweisung und zunehmendem Alter ebenfalls (bedeutsam) zurückgeht.

Schließlich hatte auch der Beruf einen Einfluß auf die spontane Tatbestandsdiagnose sowie die Zuschreibung der Absichtlichkeit: Studenten und Angehörige gehobener sozialer Berufe beurteilen die persönliche Herabsetzung häufiger als uninteger und nehmen eine Zuschreibung von Absichtlichkeit vor als die Angehörigen der gehobenen administrativen Berufe.

Andere Effekte auf die spontanen Diagnosen, die Zuschreibungen von Absichtlichkeit sowie die Thematisierung in Abhängigkeit von der Berufszugehörigkeit, dem Geschlecht, der Darbietungsabfolge der Erhebungsinstrumente sowie der Nationalität waren nicht festzustellen.

spontane
Diagnose bei
Szenario C

B E R U F S G R U P P E N

Frequency Percent Row Pct Col Pct	Stu- den- ten	mittlere soziale Berufe	höhere soziale Berufe	mittlere admin. Berufe	höhere admin. Berufe	Total
	1	2	3	4	5	
falsch	6 6.00 14.63 23.08	7 7.00 17.07 63.64	4 4.00 9.76 17.39	8 8.00 19.51 50.00	16 16.00 39.02 66.67	41 41.00
korrekt	20 20.00 33.90 76.92	4 4.00 6.78 36.36	19 19.00 32.20 82.61	8 8.00 13.56 50.00	8 8.00 13.56 33.33	59 59.00
Total	26 26.00	11 11.00	23 23.00	16 16.00	24 24.00	100 100.00

$$\chi^2(df=4, N=100) = 18.154 \quad p < 0.001, \quad CC = .39$$

Zuschreibung
von Absicht
Szenario C

B E R U F S G R U P P E N

Frequency Percent Row Pct Col Pct	Stu- den- ten	nittlere soziale Berufe	höhere soziale Berufe	nittlere admin. Berufe	höhere admin. Berufe	Total
	1	2	3	4	5	
0	8	7	6	9	18	48
	8.00	7.00	6.00	9.00	18.00	48.00
	16.67	14.58	12.50	18.75	37.50	
	30.77	63.64	26.09	56.25	75.00	
1	18	4	17	7	6	52
	18.00	4.00	17.00	7.00	6.00	52.00
	34.62	7.69	32.69	13.46	11.54	
	69.23	36.36	73.91	43.75	25.00	
Total	26	11	23	16	24	100
	26.00	11.00	23.00	16.00	24.00	100.00

$$X^2(df=4, N=100) = 16.04, p < .003, CC = .37$$

Tabelle 8: Spontane Diagnose und Zuschreibung von Absichtlichkeit in Szenario C in Abhängigkeit von der Berufszugehörigkeit (Studie 1)

6.3.3. Reaktive Diagnosen

Für die *globale* reaktive Einschätzung von Szenario A, das eine unhöfliche, aber redliche Argumentationssequenz wiedergab, konnten keine differentiellen Effekte der Persönlichkeitsvariablen festgestellt werden. Dagegen waren für die *spezifische* reaktive Einschätzung eine Reihe von Effekten zu verzeichnen.

Bei der simultanen Parameterschätzung ergab sich, daß eine reaktive Fehldiagnose umso wahrscheinlicher ist, je stärker die Hoffnung auf Kontrolle, der Mangel an Selbstkontrolle und ein positives Zeiterleben ausgeprägt sind. Fehldiagnosen sind um so seltener, je stärker die Furcht vor Zurückweisung und die erlebte Anstrengung bei Handlungen sind.

Simultane Maximum Likelihood Parameterschätzung					
Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	5.2966	3.9049	1.8398	0.1750	.
HK	-0.2735	0.1165	5.5089	0.0189	-1.047571
ASS	0.0317	0.0395	0.6446	0.4220	0.215868
ARGA	-0.1272	0.0671	3.5949	0.0580	-0.562407
FZ	0.2707	0.1246	4.7200	0.0298	0.690626
TFZ	0.0544	0.0419	1.6857	0.1942	0.406897
KONFM	-0.0584	0.0556	1.1040	0.2934	-0.354469
ARGM	-0.0867	0.0766	1.2802	0.2579	-0.397324
SEKO	-0.0259	0.0114	5.1734	0.0229	-0.437336
FK	-0.1713	0.1189	2.0760	0.1496	-0.506756
HA	0.1058	0.1152	0.8431	0.3585	0.303480
THA	-0.0366	0.0276	1.7643	0.1841	-0.274295
HE	0.1640	0.1176	1.9441	0.1632	0.496140
FM	0.0818	0.1090	0.5632	0.4530	0.189728
SP	0.2118	0.2260	0.8780	0.3487	0.234124
AM	0.4748	0.2206	4.6322	0.0314	0.634474
ZT	-0.3743	0.1863	4.0390	0.0445	-0.559193
SCHULE	1.0040	0.6423	2.4438	0.1180	0.280530
ALT	-0.0475	0.0315	2.2746	0.1315	-0.283551
	Tau-a	= 0.355			

Schrittweise Parameterschätzung					
Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	-1.9329	1.6716	1.3371	0.2476	.
FZ	0.1027	0.0572	3.2239	0.0726	0.261950
SEKO	-0.0257	0.00902	8.0924	0.0044	-0.433281
SCHULE	1.4044	0.5658	6.1621	0.0131	0.392404
	Tau-a	= 0.235			

Legende: siehe oben Tabelle 3

Tabelle 9: Spezifische reaktive Fehldiagnose in Szenario A (Studie 1)

Bei der schrittweisen Parameterschätzung bleiben der Mangel an Selbstkontrolle und die Schulbildung als bedeutsame Einflußfaktoren auf die Fehldiagnose übrig. Die Fehldiagnose nimmt mit dem Mangel an Selbstkontrolle zu und mit der Schulbildung sowie in der Tendenz mit der Furcht vor Zurückweisung (Gitter) ab.

Wie Tabelle 10 zeigt, nimmt in Szenario B die globale reaktive Diagnose argumentativer Unintegrität mit zunehmender Assertivität ab und mit steigender Argumentativität sowie Schulbildung zu. Bei der spezifischen reaktiven Diagnose argumentativer Unintegrität in Szenario B waren keine differentiellen Persönlichkeitseffekte festzustellen.

Simultane Maximum Likelihood Parameterschätzung

Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	0.0899	4.6170	0.0004	0.9845	.
HK	0.0332	0.1100	0.0911	0.7627	0.121531
ASS	0.1289	0.0545	5.5914	0.0180	0.919672
ARGA	-0.1047	0.0600	3.0476	0.0809	-0.470912
FZ	-0.0138	0.1354	0.0104	0.9186	-0.034789
TFZ	-0.00256	0.0438	0.0034	0.9534	-0.019457
KONFM	0.1185	0.0831	2.0343	0.1538	0.734667
ARGM	-0.0801	0.0813	0.9695	0.3248	-0.375106
SEKO	-0.0278	0.0192	2.0840	0.1488	-0.444186
FK	0.1709	0.1473	1.3449	0.2462	0.485531
HA	0.0097	0.1492	0.0043	0.9479	0.027362
THA	-0.0580	0.0345	2.8282	0.0926	-0.423619
HE	-0.3011	0.1563	3.7114	0.0540	-0.877696
FM	0.0731	0.1465	0.2492	0.6176	0.173588
SP	0.0888	0.2368	0.1407	0.7076	0.106973
AN	0.0940	0.2771	0.1150	0.7345	0.125035
ZT	0.2982	0.2410	1.5304	0.2161	0.448570
SCHULE	-1.3785	0.7020	3.8565	0.0496	-0.417457
ALT	-0.0369	0.0428	0.7453	0.3880	-0.241255

Tau-a = 0.140

Schrittweise Parameterschätzung

Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	4.7189	1.8658	6.3971	0.0114	.
ARGA	-0.0984	0.0368	7.1602	0.0075	-0.442829
SCHULE	-1.5459	0.5136	9.0594	0.0026	-0.468135

Tau-a = 0.104

Legende: siehe oben Tabelle 3

Tabelle 10: Globale reaktive Diagnose argumentativer Unintegrität in Szenario B (Studie 1)

Für die globale reaktive Diagnose argumentativer Unintegrität in Szenario C ergeben sich bei simultaner Parameterschätzung folgende Einflußgrößen: die Furcht vor Kontrolle und Furcht vor Mißerfolg, beide mit dem Multi-Motiv-Gitter erhoben, sowie die Furcht vor Zurückweisung, die mit dem Fragebogen erhoben wurde. Mit zunehmender Furcht vor Kontrolle (Gitter) steigt die Anzahl korrekter globaler Diagnosen, während diese mit zunehmender Furcht vor Zurückweisung (Fragebogen) und Mißerfolg (Gitter) sinkt.

Simultane Maximum Likelihood Parameterschätzung

Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	-2.0551	3.4137	0.3624	0.5472	.
HK	-0.0865	0.0874	0.9799	0.3222	-0.316874
ASS	0.0614	0.0397	2.3931	0.1219	0.439491
ARGA	-0.0351	0.0467	0.5658	0.4519	-0.158690
FZ	-0.00166	0.0981	0.0003	0.9865	-0.004196
TFZ	0.1122	0.0398	7.9286	0.0049	0.855127
KONFM	0.0265	0.0554	0.2289	0.6324	0.164401
ARGM	-0.1069	0.0683	2.4539	0.1172	-0.501810
SEKO	0.0182	0.0130	1.9648	0.1610	0.292562
FK	-0.2760	0.1239	4.9631	0.0259	-0.786761
HA	0.1926	0.1086	3.1426	0.0763	0.537563
THA	-0.0501	0.0276	3.3057	0.0690	-0.365908
HE	0.0931	0.1176	0.6272	0.4284	0.271963
FM	0.3032	0.1072	7.9979	0.0047	0.722330
SP	-0.1121	0.1922	0.3399	0.5599	-0.135468
AN	-0.00842	0.2218	0.0014	0.9697	-0.011217
ZT	0.00531	0.1534	0.0012	0.9724	0.007949
SCHULE	-0.4918	0.5757	0.7298	0.3930	-0.149290
ALT	-0.0225	0.0322	0.4879	0.4849	-0.147654

Tau-a = 0.208

Schrittweise Parameterschätzung

Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	-4.0208	1.1658	11.8952	0.0006	.
ASS	0.0521	0.0273	3.6495	0.0561	0.373069
TFZ	0.0718	0.0250	8.2716	0.0040	0.546970
HA	0.1039	0.0525	3.9212	0.0477	0.289912
THA	-0.0370	0.0203	3.3039	0.0691	-0.269954

Tau-a = 0.147

Legende: siehe oben Tabelle 3

Tabelle 11: Globale reaktive Diagnose argumentativer Unintegrität in Szenario C (Studie 1)

Die schrittweise Regression führt dann zu dem Ergebnis, daß die korrekte globale reaktive Diagnose mit zunehmender Furcht vor Zurückweisung (Fragebogen) sowie Hoffnung auf Anschluß (Gitter) abnimmt. In der Tendenz beeinflußt außerdem die Assertivität die korrekte Diagnose negativ, wohingegen sie durch die Hoffnung auf Anschluß (Fragebogen) tendenziell positiv beeinflußt wird.

Die spezifische Diagnose in Szenario C wird von der Hoffnung auf Kontrolle beeinflußt. Die schrittweise Regression zeigt, daß mit zunehmender Hoffnung auf Kontrolle die korrekte Diagnose zunimmt und mit einem verkürzten Zeiterleben die korrekte Diagnose abnimmt.

Simultane Maximum Likelihood Parameterschätzung					
Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	-13.0820	7.8463	2.7798	0.0955	.
HK	-0.3164	0.1352	5.4800	0.0192	-1.146163
ASS	0.0723	0.0697	1.0747	0.2999	0.518768
ARGA	-0.0258	0.0999	0.0667	0.7963	-0.114318
FZ	0.0334	0.1461	0.0524	0.8189	0.085108
TFZ	0.0880	0.0847	1.0780	0.2991	0.659268
KONFM	-0.00427	0.0967	0.0019	0.9648	-0.026207
ARGM	-0.0439	0.1305	0.1133	0.7364	-0.207359
SEKO	0.0208	0.0228	0.8363	0.3605	0.342019
FK	-0.1431	0.2173	0.4337	0.5102	-0.417159
HA	0.1992	0.1712	1.3550	0.2444	0.565293
THA	0.0174	0.0477	0.1336	0.7147	0.133763
HE	0.0671	0.1933	0.1207	0.7283	0.200921
FM	0.1792	0.1908	0.8820	0.3476	0.413043
SP	-0.0096	0.3218	0.0009	0.9762	-0.011788
AN	-0.2130	0.3614	0.3473	0.5556	-0.290297
ZT	0.4022	0.2630	2.3393	0.1261	0.623690
SCHULE	1.9610	1.6900	1.3464	0.2459	0.608719
ALT	0.0317	0.0656	0.2330	0.6293	0.201751
	Tau-a	= 0.101			

Schrittweise Parameterschätzung					
Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	-3.7502	1.2647	8.7921	0.0030	.
HK	-0.2042	0.0841	5.9021	0.0151	-0.739709
ZT	0.4949	0.1864	7.0494	0.0079	0.767427
	Tau-a	= 0.091			

Legende: siehe oben Tabelle 3

Tabelle 12: Spezifische reaktive Diagnose argumentativer Unintegrität in Szenario C (Studie 1)

Die Ergebnisse zur (Fehl-)Diagnose argumentativer (Un-) Integrität aus Studie 1 lassen sich überblickshaft wie folgt zusammenfassen (kursive Angaben weisen auf signifikante Effekte ($p < .05$) hin). Die Richtung des Einflusses, hemmend oder fördernd, ist mit einem "(+)"- oder "(-)"-Zeichen gekennzeichnet:

-
- spontane Tatbestandsdiagnose:

Szenario B	Szenario C
	SEKO (-) THA (-)
	ALT (-) SCHULE (+)

 - spontane Absichtszuschreibung:

Szenario B	Szenario C
	HK (+) THA (-)
	FZ (-) SEKO (-)
	ALT (-) SP (-)
	Schule (+)

 - spontane Thematisierung:

Szenario B	Szenario C
HA (-)	FZ (-) ALT (-)

 - reaktive Fehldiagnose in Szenario A:

global	spezifisch
	SEKO (+) FZ (-)
	SCHULE (-)

 - reaktive Diagnose in Szenario B:

global	spezifisch
ARGA (+)	
SCHULE (+)	

 - reaktive Diagnose in Szenario C:

global	spezifisch
TFZ (-) THA (+) HK (+)	
HA (-) ASS (-) ZT (-)	

Legende: siehe oben Tabelle 3

Tabelle 13: Überblick zum Einfluß der Personenvariablen auf die Diagnose und Thematisierung in Studie 1 auf der Basis schrittweiser Regressionsanalysen

6.4. Der Zusammenhang der Persönlichkeitsvariablen

Um den Konstruktkontext der einzelnen Variablen empirisch näher zu bestimmen, wurden die korrelativen Zusammenhänge ermittelt. Sie sind Tabelle 14 zu entnehmen.

Pearson Correlation Coefficients

	HK	ASS	ARGA	FZ	TFZ	KONFM
ASS	-0.04042					
ARGA	-0.10038	0.29175				
FZ	0.45790	-0.31004	-0.04952			
TFZ	0.05948	-0.66644	-0.37669	0.31101		
KONFM	0.05807	-0.66759	-0.36163	0.32084	0.74512	
ARGM	0.16631	-0.45416	-0.55410	0.28939	0.64888	0.72365
SEKO	0.04113	-0.14108	0.08395	0.15186	0.13478	0.20857
FK	0.56610	-0.36299	-0.05433	0.71685	0.36243	0.28507
HA	0.74098	0.07653	0.05842	0.33954	-0.10675	-0.03173
THA	0.18258	-0.02098	0.15064	-0.04164	-0.10246	-0.14971
HE	0.78255	0.06444	-0.05187	0.39232	-0.03683	0.01430
FM	0.52138	-0.31856	0.00395	0.64693	0.28343	0.22314
SP	0.43445	0.11134	0.11199	0.13874	-0.20772	-0.10723
AN	0.61052	-0.25123	-0.00262	0.60683	0.31634	0.23648
ZT	0.49226	0.04586	-0.05802	0.18496	-0.09385	-0.11081
ALT	-0.02760	0.00506	0.17540	0.09958	0.13253	0.21134

	ARGM	SEKO	FK	HA	THA	HE
SEKO	0.24901					
FK	0.35032	0.25580				
HA	-0.01933	-0.11981	0.34051			
THA	-0.13611	-0.02047	0.06232	0.24220		
HE	0.07626	-0.03467	0.44983	0.74097	0.09900	1.00000
FM	0.28795	0.13636	0.74698	0.36772	0.08148	0.41553
SP	-0.10942	-0.07976	0.08607	0.53483	0.17568	0.61085
AN	0.23046	0.08004	0.68343	0.47486	0.14515	0.57970
ZT	-0.06276	-0.10237	0.23015	0.55903	0.17902	0.62824
ALT	0.14651	-0.16614	0.08466	0.04756	-0.14074	0.00308

	FM	SP	AN	ZT
SP	0.12707			
AN	0.68809	0.33654		
ZT	0.16927	0.61288	0.42776	
ALT	0.19405	0.01701	0.16005	-0.11253

$|r| > = .17 \quad p < .05$
 $|r| > = .32 \quad p < .0001$

Legende: siehe Tabelle 3

Tabelle 14: Korrelative Zusammenhänge der Persönlichkeitsvariablen (Studie 1)

Um die Zusammenhänge zwischen den Persönlichkeitsmerkmalen genauer zu untersuchen, wurde außerdem eine Faktorenanalyse gerechnet und dabei zunächst "Kaiser's Measure of Sampling Adequacy" bestimmt. Es ist ein Maß dafür, wie gut sich die Varianz von Variablen durch zugrundeliegende Faktoren erklären läßt. Ein Wert dieser Größe, der unter /.6/ liegt, besagt, daß diese Variable nur geringfügige Überschneidungen mit der gemeinsamen Varianz der gefundenen Faktoren hat und deswegen aus der Analyse eliminiert werden sollte. Dies betrifft in der vorliegenden Untersuchung die Variablen "aufsuchende Argumentationstendenz" (ARGA), "Selbstkontrolle" (SEKO), "Hoffnung auf Anschluß - mit Fragebogen erhoben" (THA) sowie das "Alter" (ALT). Diese Variablen wurden daher aus der weiteren Faktorenanalyse eliminiert.

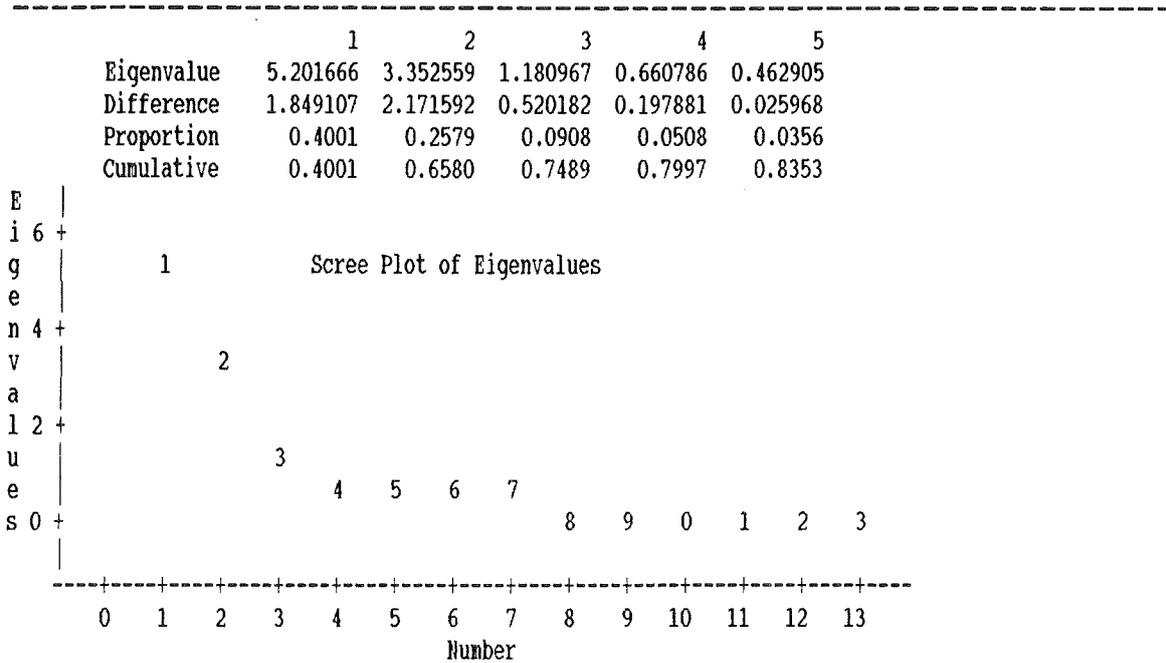
Kaiser's Measure of Sampling Adequacy: Over-all MSA = 0.80410193					
HK	ASS	ARGA	FZ	TFZ	KONFM
0.864904	0.750986	0.556240	0.881995	0.862388	0.746506
ARGM	SEKO	FK	HA	THA	HE
0.736271	0.496992	0.846185	0.846262	0.594909	0.856647
FM	SP	AN	ZT	ALT	
0.864461	0.797412	0.893343	0.829475	0.390226	

Legende: siehe oben Tabelle 3

Tabelle 15: Kaiser's Measure of Sampling Adequacy für die Persönlichkeitsvariablen in Studie 1

Aufgrund des Scree-Tests wurden drei Faktoren extrahiert (s. Tabelle 16).

Die Faktoren wurden nach der Hauptkomponenten-Methode extrahiert, anschließend orthogonal vorrotiert und abschließend oblique nachrotiert (Rotationsmethode PROMAX, s. zum Kriterium SAS Institute Inc., 1990). Eine oblique Rotation ist angezeigt, weil die aufsuchenden und meidenden Motivtendenzen auch von der theoretischen Konzeption her nicht voneinander unabhängig sind.



Legende: siehe oben Tabelle 3

Tabelle 16: Scree-Test (Studie 1)

In Tabelle 17 sind das rotierte Faktorenmuster, die Interkorrelationen der rotierten Faktoren sowie die Kommunalitäten der Variablen zusammengefaßt.

Rotated Factor Pattern (Std Reg Coefs)

	FACTOR1	FACTOR2	FACTOR3
SP	0.91617	-0.24242	0.03046
ZT	0.87502	-0.11825	0.04544
HE	0.78760	0.23556	-0.01732
HA	0.74130	0.20550	-0.08696
HK	0.58215	0.45362	-0.02931
FM	-0.08330	0.93734	-0.04319
FK	-0.05026	0.91117	0.05080
FZ	-0.04784	0.83921	0.04536
AN	0.29038	0.66964	0.08788
KONFM	0.06520	-0.08550	0.95727
TFZ	-0.08033	0.08092	0.85337
ARGM	0.06607	0.00418	0.82729
ASS	0.07372	-0.10384	-0.75374

Inter-factor Correlations

	FACTOR1	FACTOR2	FACTOR3
FACTOR1	1.00000	0.39968	-0.10359
FACTOR2	0.39968	1.00000	0.35396
FACTOR3	-0.10359	0.35396	1.00000

Final Communality Estimates: Total = 9.735193

HK	ASS	FZ	TFZ	KONFM	ARGM	FK
0.750739	0.645140	0.703919	0.799137	0.852602	0.680134	0.832036
HA	HE	FM	SP	AN	ZT	
0.721795	0.824338	0.795592	0.710525	0.732282	0.686953	

Legende: siehe oben Tabelle 3

Tabelle 17: Rotierte Faktorenlösung (Studie 1)

Faktor 1 wird von den aufsuchenden Motivtendenzen des Motiv-Gitters gebildet. Faktor 2 faßt die meidenden Motivtendenzen zusammen. Faktor 3 bildet einen bipolaren Faktor: Auf dem positiven Pol ist die Tendenz zur Konfliktvermeidung angesiedelt und auf dem negativen die Assertivität. Die meidenden Motivtendenzen korrelieren sowohl positiv mit den aufsuchenden Motivtendenzen des Gitters als auch mit der Tendenz zur Konfliktvermeidung. Insgesamt wird von den drei Faktoren rund 75% der Varianz erfaßt.

Diese Ergebnisse der Faktorenanalyse zeigen, daß erhebliche Methodeneffekte vorliegen: Die Gitter-Variablen und die Fragebogen-Variablen überlappen sich nicht, sondern bilden jeweils eigene Faktoren. Dies wird etwas durch den "Meidens"-Faktor abgeschwächt (s.o. Factor 2), der mit dem "Fragebogen"-Faktor (s. Factor 3) korreliert ist.

Mit Ausnahme der Variablen "Selbstkontrolle" (SEKO), "Hoffnung auf Anschluß" (THA) sowie der "aufsuchenden Argumentationstendenz" (ARGA) ist also von einer geringen diskriminanten Validität der erhobenen Variablen auszugehen. Darüber hinaus waren keine "mono-trait-hetero-method"-Effekte festzustellen. Das Anschlußmotiv, das sowohl mit dem Gitter als auch mit dem Fragebogen gemessen worden war, bildete keinen eigenständigen Faktor. Dies spricht für eine geringe konvergente Validität der erhobenen Variablen.

7. Diskussion

Die Faktorenanalyse zeigte, daß die Furcht vor Zurückweisung, ein konfliktvermeidender Handlungsstil sowie eine meidende Argumentationstendenz einer einheitlichen psychologischen Dimension zugeordnet werden können, allerdings nur, sofern diese Dimension mit Fragebogeninstrumenten erhoben wird. Dagegen konnten das sozial kontrollierte aufsuchende Machtmotiv, der assertive Handlungsstil sowie die aufsuchende Argumentationstendenz keiner einheitlichen psychologischen Dimension zugeordnet werden. Dies könnte allerdings ein Meßartefakt darstellen, da diese Variablen mit unterschiedlichen Instrumenten erhoben wurden und erhebliche Methodeneffekte festzustellen waren.

Die Hypothese zur Fehldiagnose von unhöflichen, aber redlichen Argumentationsbeiträgen als unredliche lautete, daß Personen mit einer starken Furcht vor Zurückweisung, einem konfliktvermeidenden Handlungsstil sowie einer meidenden Argumentationstendenz besonders leicht dazu neigen, derartige Fehldiagnosen vorzunehmen. Außerdem wurde angenommen, daß Personen mit einem sozial kontrollierten aufsuchenden Machtmotiv, einem assertiven Handlungsstil sowie einer aufsuchenden Argumentationstendenz solche Fehldiagnosen seltener vornehmen.

Die Variablen dieser Dimension haben jedoch keinen Einfluß auf die Fehldiagnose von unhöflichen, aber redlichen Argumentationsbeiträgen als unredlich. Empirisch ergab sich dagegen, daß eine Fehldiagnose hauptsächlich durch eine geringe Selbstkontrolle und eine niedrige Schulbildung begünstigt wird.

Die Hypothese zur korrekten Identifikation von widersprüchlichen Begründungen lautete, daß Personen mit einem sozial kontrollierten aufsuchenden Machtmotiv, einem assertiven Handlungsstil sowie einer aufsuchenden Argumentationstendenz dazu besser in der Lage sind als Personen mit einer starken Furcht vor Zurückweisung, einem konfliktvermeidenden

den Handlungsstil sowie einer meidenden Argumentationstendenz.

Diese These konnte in bezug auf die globale reaktive Diagnose in der Tendenz bestätigt werden. Assertiv argumentative Personen mit einer guten Schulbildung können widersprüchliche Begründungen besonders leicht korrekt als solche identifizieren.

Die Hypothese zur korrekten Identifikation von unberechtigten persönlichen Herabsetzungen lautete, daß sowohl Personen mit einem sozial kontrollierten aufsuchenden Machtmotiv, einem assertiven Handlungsstil sowie einer aufsuchenden Argumentationstendenz als auch Personen mit einer starken Furcht vor Zurückweisung, einem konfliktvermeidenden Handlungsstil sowie einer meidenden Argumentationstendenz dazu gut in der Lage sind.

Die Ergebnisse zur spontanen Diagnose der Tatbestandsmerkmale zeigen jedoch, daß vor allem Personen mit zunehmendem Alter und abnehmender Selbstkontrolle keine korrekte Identifikation vornehmen. Spontan schreiben Personen mit einer guten Schulbildung sowie einem aufsuchenden Machtmotiv eher korrekt eine herabsetzende Absicht zu als ältere Personen mit stärkerer Furcht vor Zurückweisung (Gitter), erhöhter Hoffnung auf Anschluß, geringerer Selbstkontrolle und einem stärkeren Anstrengungserleben.

Bei der reaktiven Diagnose spielt das Anschlußmotiv in bezug auf die globale Diagnose eine wichtige Rolle, wobei die Richtung der Effekte unklar ist: Die "Fragebogen-Furcht" vor Zurückweisung (TFZ), ebenso wie die "Gitter-Hoffnung" auf Anschluß (HA), erhöhen die Fehldiagnosen, während die "Fragebogen-Hoffnung" auf Anschluß (THA) die korrekte Diagnose erhöht.

Bei der spezifischen reaktiven Diagnose hat das aufsuchende Machtmotiv einen fördernden und das angenehme Zeiterleben einen negativen Einfluß auf die korrekte Diagnose.

Die Ergebnisse deuten also darauf hin, daß ein starkes Anschlußmotiv eher dazu führen könnte, daß persönliche Herabsetzungen nicht als solche diagnostiziert werden.

Falls das so ist, würde dies auch erklären, warum affilia-

tionsmotivierte Personen keine Tendenz zeigen, unhöfliche als unredliche Argumentationsbeiträge fehlzuidentifizieren. Sie sollten vielmehr die Tendenz haben, die unhöflichen Argumentationsbeiträge als weniger unhöflich zu bewerten.

In bezug auf die Thematisierung der Unintegritätsdiagnose lautet die Hypothese, daß assertive Personen mit einer aufsuchenden Argumentationstendenz dazu neigen, ihren Argumentationspartner mit ihrer Unintegritätsdiagnose direkt zu konfrontieren, während Personen mit einer starken Furcht vor Zurückweisung sowie einer Tendenz zur Konflikt- und Argumentationsvermeidung einer derartigen Konfrontation eher aus dem Wege gehen.

Empirisch zeigte sich, daß Personen mit einem stark ausgeprägten Affiliationsmotiv (Gitter), sei es die aufsuchende (HA) (Szenario B) oder die meidende (FZ) Tendenz (Szenario C), einer Thematisierung eher aus dem Wege gehen. Außerdem nimmt mit zunehmendem Alter die Tendenz zur Nicht-Thematisierung zu.

Wie sind diese Ergebnisse zu interpretieren? Unerwartet war zunächst der Einfluß der Variablen (geringe) "Selbstkontrolle" auf die Diagnose argumentativer Unintegrität. King, Emmons und Wood (1992) unterscheiden in bezug auf die Selbstkontrolle drei Aspekte: die Verhaltenskontrolle (z.B. Belohnungsaufschub), die Affektkontrolle (z.B. cholerische Wutausbrüche bei geringer Affektkontrolle) sowie die Gedankenkontrolle (ständig wiederkehrende, perseverierende unangenehme Gedanken). King et al. bezeichnen die geringe Gedankenkontrolle als "Rumination" (Wiederkäuen). Sie (King et al., 1992, p. 96) fanden, daß sich die Selbstkontrollskala des CPI hauptsächlich der Verhaltenskontrolle zuordnen läßt. Allerdings bestehen auch Beziehungen zur Gedankenkontrolle. Inspiziert man die Items der CPI-Selbstkontrollskala, dann verwundert der Bezug zur Rumination auch nicht. Sie lauten z.B. "Ich habe sehr eigenartige und sonderbare Erlebnisse gehabt", "Es fällt mir schwer, mich auf eine Aufgabe oder Arbeit zu konzentrieren", "Manchmal denke ich über Dinge nach, die zu schlecht sind, um darüber

zu sprechen", "Ich habe manchmal immer wieder denselben Traum", "Ich habe sonderbare und eigenartige Gedanken", "Wenn ich allein war, habe ich oft bemerkt, wie ich über abstrakte Probleme wie Willensfreiheit, das Böse usw. herumgrübelte", "Ich werde oft von nutzlosen Gedanken gestört, die mir ständig durch den Kopf gehen" oder "Oft habe ich das Gefühl, als hätte ich etwas Falsches oder Böses getan". Daraus läßt sich folgende Hypothese ableiten: Je mehr eine Person dazu neigt, zu ruminieren, desto mehr ist ihre kognitive Kapazität dadurch absorbiert. Je mehr die kognitive Kapazität durch andere Gedanken in Anspruch genommen ist, desto oberflächlicher ist die Verarbeitung des Interaktionsgeschehens. Je oberflächlicher die Verarbeitung des Interaktionsgeschehens ist, desto fehlerhafter sind die Diagnosen argumentativer Unintegrität. Da die Bindung kognitiver Kapazität ein relativ basales Phänomen darstellt, wäre es möglich, daß dadurch die anderen Effekte, wie sie in den Hypothesen spezifiziert worden sind, überlagert wurden.

Auf eine weitere derartige Überlagerung von spezifischen durch globale Einflußgrößen deuten die Effekte der Schulbildung hin. Mit zunehmender Schulbildung nimmt die korrekte Diagnose argumentativer Unintegrität zu. Diese Befunde decken sich z.T. mit früheren Ergebnissen (s. Schreier & Groeben, 1992). Groeben und Blickle (1990) hatten dagegen keine Effekte der Schulbildung finden können. Ein Grund dafür könnte sein, daß die vorliegende Stichprobe sowie die Stichprobe von Schreier und Groeben erheblich größer waren als die in der Studie von Blickle und Groeben. Der Effekt der Schulbildung selbst könnte auf den Einfluß der verbalen Intelligenz zurückzuführen sein, die in einer Wechselbeziehung mit den schulischen Anregungsbedingungen steht (s. Waldmann & Weinert, 1990). Diese Annahme wird auch dadurch gestützt, daß die verbale Intelligenz als bester Prädiktor der sogenannten "sozialen Intelligenz" gilt (s. Amelang, 1987). Daraus läßt sich die Hypothese ableiten, daß die korrekte Diagnose argumentativer Unintegrität mit zunehmender verbaler Intelligenz zunimmt. Über die verschiedenen Diagnosekriterien hinweg zeigt sich

ein Einfluß des Affiliationsmotivs, der jedoch in der Tendenz eher diffus ist. Dies ist sicher zu einem großen Teil auf die mangelnde konvergente Validität der vier zur Erhebung des Affiliationsmotivs eingesetzten Instrumente sowie der geringen internen Konsistenz der beiden Fragebogeninstrumente zurückzuführen. Es erscheint daher sinnvoll, das Affiliationsmotiv theoretisch differenzierter zu fassen (s. Sokolowski, 1992) sowie außerdem benachbarte Konstrukte, wie etwa die affektive Empathieneigung (Mehrabian & Ksionzky, 1974, p. 29), stärker zu berücksichtigen. Die unterschiedliche Einflußrichtung der verschiedenen Affiliationsmaße könnte jedoch auch mit einer Drittvariablen zusammenhängen, dem "Locus of Control". Während das Affiliationsmotiv lediglich eine allgemeine Sensibilisierungsfunktion hätte, könnte der "Locus of Control" dann die Wirkungsrichtung beeinflussen. Ein interner "Locus of Control" sollte daher unabhängig von der sachlichen Richtigkeit zu mehr Diagnosen argumentativer Unintegrität führen, ein externer "Locus of Control" dagegen generell zu weniger Diagnosen argumentativer Unintegrität.

Das aufsuchende Machtmotiv hatte zwar einen gewissen Einfluß in die prognostizierte Richtung, allerdings war dieser Einfluß nicht bei allen Szenarien durchgängig festzustellen. Aufgrund der starken Effekte der Erhebungsmethode sollte daher überprüft werden, welchen Einfluß das Machtmotiv hat, wenn es nicht mit einem Gitter, sondern mit einem Fragebogen erhoben wird.

Studie 2

1. Theoretische Hintergründe und Instrumente

Um einige Konsequenzen aus Studie 1 zu realisieren, wurde Studie 2 durchgeführt. Dabei sollte die potentielle Einflußgröße "Intelligenz" durch die Technik der Konstanthaltung kontrolliert werden, um die Effekte der Persönlichkeitsvariablen im engeren Sinne, d.h. die Effekte der sogenannten Temperamentsvariablen, besser untersuchen zu kön-

nen. Die Studie wurde daher nur mit Personen durchgeführt, die als höchsten Schulabschluß das Abitur hatten.

Um die potentiellen Einflüsseffekte von Ruminations Tendenzen auf die Diagnose argumentativer Unintegrität erheben zu können, wurde aus dem "Padua Inventory" (Sanavio, 1988) die Ruminationskala von mir ins Deutsche übertragen (s. Anhang II.1).

Um das Affiliationsmotiv differenzierter erfassen zu können, wurde, soweit sich die Bilder nicht mit den Bildern des Multi-Motiv-Gitters überschneiden, auf die Kurzform des Anschlußgitters von Sokolowski (1992) zurückgegriffen (s. Anhang II.2). Dieses Motiv-Gitter wurde für Abiturienten und Studenten als Zielgruppe entwickelt. In bezug auf das Anschlußmotiv wird hinsichtlich des Anregungsgehalts der Bilder zwischen Situations-Erwartungen sowie Handlungs-Erwartungen differenziert. Darüber hinaus wurde das Affiliationsmotiv mit einem verhaltensbasierten Fragebogeninstrument nach Steers und Braunstein (1976) erhoben (s. Anhang II.3). Außerdem wurde die affektive Empathieskala von Mehrabian und Epstein (1972) übersetzt (s. Anhang II.4) und der IPC-Fragebogen (s. Krampen, 1981) mit den drei Dimensionen "Internalität", "Fatalismus" und "Machtlosigkeit" adaptiert (s. Anhang II.5).

Zur Erfassung des Machtmotivs mit einem Fragebogeninstrument wurde die Einflußkala von Steers und Braunstein (1976) übersetzt (s. Anhang II.6). Um potentielle "hetero-trait-mono-method"-Effekte im Sinne der diskriminanten Validität aufdecken zu können, wurde zusätzlich die Autonomieskala von Steers und Braunstein eingesetzt (s. Anhang II.7).

Von Schmitt, Neumann und Montada (1992) ist das Konstrukt der Gerechtigkeitssensibilität als individueller Trait postuliert worden. Personen mit einer hohen Gerechtigkeitssensibilität sollen häufiger Situationen als ungerecht erleben und auf diese als ungerecht erlebten Situationen mit stärkerer Empörung reagieren, sie sollen derartigen Situationen innerlich länger verhaftet bleiben und ein stärkeres Bestrafungs- bzw. Vergeltungsbedürfnis verspüren als Personen mit einer geringen Gerechtigkeitssensibilität (s.

Schmitt et al., 1992, p. 5). Die Hypothese im Kontext der Argumentationsintegrität lautet daher, daß Personen mit zunehmender Gerechtigkeitssensibilität besser in der Lage sind, unintegere Argumentationsbeiträge zu identifizieren, integere von unintegren Argumentationsbeiträgen zu unterscheiden, sowie stärker dazu neigen, ihre Unintegritätsdiagnose zu thematisieren. In dieser Studie sollte jedoch nur der Einfluß der Gerechtigkeitssensibilität auf die (Fehl-)Diagnose argumentativer Unintegrität untersucht werden. Zur Erfassung dieses Traits wurden von Schmitt, Neumann und Montada folgende Instrumente entwickelt: Ein Fragebogeninstrument zur Erfassung der *Häufigkeit des Erlebens ungerechter Situationen* mit der eigenen Person als "Opfer"; ein Fragebogeninstrument zur Erfassung der *Ärgerintensität beim Erleben ungerechter Situationen* mit der eigenen Person als "Opfer"; ein Fragebogeninstrument zur Erfassung des *innerlichen Verhaftetseins mit dem Erleben ungerechter Situationen* mit der eigenen Person als "Opfer" sowie ein Fragebogeninstrument zur Erfassung der *Punitivitätsneigung im Anschluß an das Erleben ungerechter Situationen* mit der eigenen Person als "Opfer". Zur Validierung wurde außerdem ein *Situations-Emotions-Inventar* eingesetzt, bei dem die Versuchspartner jeweils in bezug auf für sie selbst ungerechte oder frustrierende Situationen angeben sollten, wie verärgert und wie enttäuscht sie in der jeweiligen Situation wären.

In der vorliegenden Studie wurde auf drei von diesen Instrumenten zurückgegriffen, nämlich das Fragebogeninstrument zur Erfassung der Ärgerintensität, das Instrument zur Erfassung der Punitivitätsneigung sowie das Situations-Emotions-Inventar. Allerdings wurden diese Instrumente im Rahmen dieser Studie weiterentwickelt: Im Gegensatz zu der "Opfer"-Perspektive wurde im Ärger- und Punitivitätsfragebogen eine "Beobachter"-Perspektive gewählt. Denn das Erleben von Situationen als ungerecht, in die eine Person nicht als beteiligtes Opfer, sondern lediglich als Beobachter verwickelt ist, stellt eine strengere und anspruchsvollere Operationalisierung des Konstrukts der Gerechtigkeitssensibilität dar. In bezug auf das Situations-Emotions-Inventar

wurden die erfragten Emotionen verändert: Schmitt et al. erfragten die Verärgerung und Enttäuschung. In der Alltagssprache kann Verärgerung jedoch eine Emotion darstellen, in der sich sowohl überindividuelle moralische Empörung als auch reiner individueller Verdruss über eine frustrierende Situation ohne jeglichen moralischen Gehalt ausdrücken. Die Versuchspartner wurden daher in dieser Studie gefragt, wie empörend und wie verdrießlich sie die entsprechende Situation für sich selbst als Betroffene jeweils erleben würden. Die Instrumente zur Erfassung der Gerechtigkeits-sensibilität sind in Anhang II (II.8 u. 9) wiedergegeben. Die Ärgerskala umfaßt 16 und die Punitivitätsskala 10 Items. Das Situations-Emotions-Inventar besteht aus 10 ungerechten und 8 frustrierenden Situationen. An der Formulierung der Items selbst wurden leichte sprachliche Veränderungen vorgenommen. So wurde etwa der Ausdruck "Mensa" durch den allgemeineren Ausdruck "Kantine" ersetzt. Die Diagnose argumentativer Unintegrität wurde in Studie 2 rein reaktiv erfaßt. Dazu wurden die gleichen Erhebungsinstrumente wie in Studie 1 eingesetzt. Das gesamte Erhebungsinstrument ist im Anhang (II.10) wiedergegeben.

2. Durchführung und Versuchspersonen

Es wurden 100 Fragebögen ausgeteilt, und zwar in vier verschiedenen Varianten: In der ersten Variante wurden zunächst die Persönlichkeitsvariablen mit einem Fragebogeninstrument erhoben, dem folgte das Situations-Emotions-Inventar, danach wurde das Affiliationsgitter dargeboten und schließlich wurde die reaktive Diagnose argumentativer Unintegrität mittels der drei Szenarien erhoben. In der zweiten Variante wurde zuerst das Situations-Emotions-Inventar, dann das Affiliationsgitter, danach die Szenarien und schließlich der Persönlichkeitsfragebogen dargeboten. Bei der dritten Variante wurden zunächst die Szenarien, dann der Persönlichkeitsfragebogen, dann das Situations-Emotions-Inventar und schließlich das Gitter präsentiert. Die vierte Variante begann mit dem Gitter, dann folgten die

Szenarien, dann der Persönlichkeitsfragebogen und schließlich das Situations-Emotions-Inventar. In 7 Fällen ist bei der Erstellung der unterschiedlichen Varianten aufgrund von Verwechslungen mit Studie 3 (s.u.) ein Fehler unterlaufen. Diese Restvarianten wurden gesondert berücksichtigt. Von der ersten Variante kamen 22 Fragebögen zurück, von der zweiten 13, von der dritten 14 und von der vierten ebenfalls 14.

Der überwiegende Teil der männlichen und weiblichen Untersuchungsteilnehmer wurde im Wintersemester 1992/1993 im Rahmen von Lehrveranstaltungen für Psychologiestudenten im Vordiplom und Lehramtsstudenten an der Universität Landau angesprochen. Sie erhielten dort den Fragebogen ausgehändigt. Die Teilnahme der Lehramtsstudenten erfolgte ohne finanzielle Vergütung; die Psychologiestudenten vor dem Vordiplom konnten die Teilnahme mit einer "Versuchspersonenstunde" abrechnen. Die anderen Untersuchungsteilnehmer rekrutierten sich wieder aus dem weiteren Bekanntenkreis (Bekannte von Bekannten) des Autors. Die Teilnehmer dieser Untersuchung hatten in keinem Fall an der ersten Studie teilgenommen.

Es beteiligten sich 23 Männer und 42 Frauen an der Untersuchung. 5 Personen machten keine Angaben zum Geschlecht. 51 Teilnehmer waren Studierende, 7 Teilnehmer übten gehobene soziale oder administrative Berufe aus, eine Teilnehmerin war Rentnerin und 11 Personen machten keine Angaben zu ihrem Beruf. Das Alter der Untersuchungsteilnehmer lag zwischen 19 und 60 Jahren. Der Durchschnitt betrug 26.6 Jahre; die Altersstreuung lag bei 8.5 Jahren. 4 Personen gaben eine andere Nationalität als die deutsche an und 6 Personen machten auch dazu keine Angaben.

Von einer ganzen Reihe von Untersuchungsteilnehmern wurde nachträglich berichtet, daß sie beim Ausdruck "Verdruß" bzw. "verdrießlich", der bei dem modifizierten Situations-Emotions-Inventar verwendet wurde, Verständnisprobleme gehabt hätten.

Die Untersuchungsteilnehmer wurden nach Abschluß der Auswertungen, soweit sie dies im Fragebogen gewünscht hatten, über die Ergebnisse der Studie informiert.

3. Ergebnisse

Die Häufigkeiten reaktiver Diagnosen argumentativer (Un-)Integrität in der zweiten Studie sind in Tabelle 18 wiedergegeben.

		Reaktive Diagnose	
		global	spezifisch
Szenario A:	fehlende Werte	0	42 ⁴⁾
unhöflich, aber	richtig	44	18
redlich	falsch	26	10
Szenario B:	fehlende Werte	0	4
widersprüchliche	richtig	66	61
Begründung	falsch	4	5
Szenario C:	fehlende Werte	0	15
unberechtigte per-	richtig	58	47
sönliche Herabs.	falsch	12	8

Tabelle 18: Häufigkeiten reaktiver Diagnosen argumentativer (Un-)Integrität in Studie 2

Die Mittelwerte, Streuungen sowie interne Konsistenzwerte der gemessenen Variablen zeigt Tabelle 19: Ausgesprochen geringe interne Konsistenzen weisen dabei die Fragebogenskala zu den affiliativen Handlungstendenzen, zum Autonomiestreben sowie zur affektiven Empathieneigung auf. Solche Skalen wurden trotz niedriger "interner-Konsistenz-Werte" auch hier nicht aus der weiteren Analyse eliminiert, was sich ja auch bereits bei Studie 1 in bezug auf die Kriteriumsvalidität empirisch bestätigt hat (s.o. Tabelle 13).

Variable	N	Mean	Std Dev	Cronbach's Alpha
HAS	70	6.61	2.98	.61
HAA	70	7.47	4.49	.83
FZS	70	2.81	2.39	.62
FZH	70	4.47	2.60	.60
AFF	70	3.35	3.19	.07
AUTO	70	6.12	3.30	.33
EFL	70	8.95	4.43	.58
SEIGE	70	32.60	7.49	.79
SEIGV	70	27.17	9.68	.84

4) Die "hohe" Zahl fehlender Werte ist darauf zurückzuführen, daß diejenigen Personen, die bereits bei der globalen Diagnose korrekt antworteten, sofort das nächste Szenario bearbeiten konnten.

SEIFE	70	11.85	8.02	.83
SEIVE	70	24.40	7.37	.80
PUN	70	26.00	8.86	.91
ÄRGER	70	48.52	13.53	.96
INT	70	26.48	4.61	.64
ZUF	70	13.42	4.94	.58
AND	70	11.21	4.35	.56
EMP	70	18.62	15.59	.45
RUM	70	27.31	10.11	.76
ALT	58	26.63	8.53	

Legende:

HAS:	Hoffnung auf Anschluß - Situationserwartungen, Gitter
HAH:	Hoffnung auf Anschluß - Handlungserwartungen, Gitter
FZS:	Furcht vor Zurückweisung - Situationserwartungen, Gitter
FZH:	Furcht vor Zurückweisung - Handlungserwartungen, Gitter
AFF:	Affiliationsmotiv, Fragebogeninstrument
AUTO:	Autonomiestreben, Fragebogeninstrument
EFL:	Einflußstreben, Fragebogeninstrument
SEIGE:	Situations-Emotions-Inventar: Empörung wg. Ungerechtigkeit
SEIGV:	Situations-Emotions-Inventar: Verdruß wg. Ungerechtigkeit
SEIFE:	Situations-Emotions-Inventar: Empörung wg. Frustration
SEIFV:	Situations-Emotions-Inventar: Verdruß wg. Frustration
PUN:	Punitivitätstendenz der Gerechtigkeitssensibilität
ÄRGER:	Ärgertendenz der Gerechtigkeitssensibilität
INT:	Internale Attributionsvoreingenommenheit
ZUF:	Externale Attributionsvoreingenommenheit auf Zufall
AND:	Externale Attributionsvoreing. auf mächtige Andere
EMP:	(affektive) Empathie
RUM:	Rumination
ALT:	Alter

Tabelle 19: Deskriptivstatistiken der Persönlichkeitsvariablen in Studie 2

Um den Einfluß der Persönlichkeitsmerkmale auf die reaktive Diagnose argumentativer (Un-)Integrität zu ermitteln, wurden wieder logistische Regressionsanalysen durchgeführt.

Für die globale Diagnose von widersprüchlichen Begründungen (Szenario B) sowie für alle spezifischen Diagnosen konnte aufgrund der Restriktionen des Schätzalgorithmus kein simultanes Parametermodell berechnet werden.

Die globale Fehldiagnose von unhöflichem als unredlichem Argumentieren hängt vom Ausmaß der affektiven Empathie sowie dem Autonomiestreben einer Person ab: Mit zunehmender affektiver Empathie und zunehmendem Autonomiestreben nimmt die Fehldiagnose zu. Die spezifische Fehldiagnose hängt dagegen vom Ausmaß der Punitivitätsneigung ab: Mit zunehmender Punitivität nimmt die spezifische Fehldiagnose zu (s. Tabelle 21).

Simultane Maximum Likelihood Parameterschätzung

Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	1.8644	3.7159	0.2518	0.6158	.
HAS	-0.1846	0.1852	0.9927	0.3191	-0.300229
HAH	0.0257	0.1036	0.0614	0.8043	0.063638
FZS	-0.1941	0.2033	0.9114	0.3397	-0.258059
FZH	0.0730	0.1846	0.1563	0.6926	0.108421
AFF	0.2372	0.1846	1.6513	0.1988	0.413280
AUTO	-0.3664	0.1794	4.1717	0.0411	-0.677532
EFL	0.0734	0.1029	0.5079	0.4760	0.184881
SEIGE	0.0594	0.0908	0.4283	0.5128	0.252583
SEIGV	-0.0261	0.0685	0.1455	0.7029	-0.144687
SEIFE	-0.0285	0.0651	0.1913	0.6618	-0.126656
SEIVE	0.1288	0.0917	1.9712	0.1603	0.530224
PUN	0.1624	0.0851	3.6408	0.0564	0.791215
ÄRGER	-0.0489	0.0515	0.9029	0.3420	-0.367919
INT	-0.00899	0.1156	0.0060	0.9381	-0.023269
ZUF	-0.00279	0.1132	0.0006	0.9803	-0.007928
AND	-0.1670	0.1236	1.8251	0.1767	-0.397228
EMP	-0.0996	0.0374	7.1091	0.0077	-0.878712
RUM	-0.0143	0.0530	0.0728	0.7874	-0.083623
ALT	-0.0206	0.0646	0.1015	0.7501	-0.096800

Tau-a = 0.341

Schrittweise Parameterschätzung

Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	1.3705	0.4959	7.6379	0.0057	.
INTERCPT	2.4145	0.8076	8.9391	0.0028	.
AUTO	-0.1722	0.0971	3.1462	0.0761	-0.318477
EMP	-0.0479	0.0201	5.7106	0.0169	-0.422647

Tau-a = 0.235

Legende: siehe Tabelle 19

Tabelle 20: Globale Fehldiagnose der argumentativen
(Un-)Integrität in Szenario A (Studie 2)

Schrittweise Parameterschätzung

Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	4.3326	1.8564	5.4470	0.0196	.
PUN	-0.1409	0.0644	4.7799	0.0288	-0.720999

Tau-a = 0.263

Legende: siehe Tabelle 19

Tabelle 21: Spezifische Fehldiagnose der argumentativen
(Un-)Integrität in Szenario A (Studie 2)

Die globale Identifikation von widersprüchlichen Begründungen hängt von einer internalen Attributionsvoreingenommenheit ab: Mit zunehmender internaler Orientierung steigt die korrekte Identifikation (s. Tabelle 22).

Variable	Parameter Estimate	Schrittweise Parameterschätzung			Standardized Estimate
		Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	
INTERCPT	4.5461	2.8613	2.5243	0.1121	.
INT	-0.3229	0.1365	5.6008	0.0180	-0.836284

Tau-a = 0.050

Legende: siehe Tabelle 19

Tabelle 22: Globale Diagnose der argumentativen Unintegrität in Szenario B (Studie 2)

Die spezifische Nichtidentifikation von widersprüchlichen Begründungen nimmt dagegen mit zunehmender Furcht vor Zurückweisung zu (s. Tabelle 23). Die Erwartung, aufgrund eigener Handlungen auf Ablehnung zu stoßen, begünstigt das Nichtidentifizieren von widersprüchlichen Begründungen.

Variable	Parameter Estimate	Schrittweise Parameterschätzung			Standardized Estimate
		Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	
INTERCPT	-5.9784	1.9188	9.7072	0.0018	.
FZH	0.4891	0.2271	4.6390	0.0313	0.736439

Tau-a = 0.086

Legende: siehe Tabelle 19

Tabelle 23: Spezifische Diagnose der argumentativen Unintegrität in Szenario B (Studie 2)

Simultane Maximum Likelihood Parameterschätzung					
Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	-0.9612	7.2353	0.0177	0.8943	.
HAS	0.8278	0.5941	1.9413	0.1635	1.346675
HAH	-0.6429	0.4154	2.3956	0.1217	-1.593770
FZS	-0.2511	0.4722	0.2827	0.5949	-0.333786
FZH	0.0236	0.3096	0.0058	0.9393	0.035016
AFF	-0.7213	0.6669	1.1698	0.2794	-1.256830
AUTO	0.3321	0.3934	0.7124	0.3987	0.614150
EFL	-0.6444	0.4741	1.8475	0.1741	-1.623939
SEIGE	-0.2223	0.2118	1.1023	0.2938	-0.944712
SEIGV	0.1669	0.1699	0.9645	0.3260	0.924282
SEIFE	-0.0308	0.1271	0.0589	0.8083	-0.137235
SEIVE	0.0645	0.2078	0.0964	0.7562	0.265611
PUN	0.1125	0.2062	0.2975	0.5855	0.548123
ÄRGER	-0.2485	0.1853	1.7978	0.1800	-1.867989
INT	0.3167	0.2983	1.1273	0.2884	0.820234
ZUF	-0.4171	0.3311	1.5874	0.2077	-1.184225
AND	0.3410	0.3067	1.2359	0.2663	0.811056
EMP	0.0778	0.0750	1.0756	0.2997	0.686106
RUM	0.3324	0.2152	2.3862	0.1224	1.942988
ALT	-0.1845	0.1807	1.0418	0.3074	-0.867597
	Tau-a	= 0.204			

Schrittweise Parameterschätzung					
Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	-2.0487	1.7134	1.4297	0.2318	.
ÄRGER	-0.0690	0.0372	3.4464	0.0634	-0.518611
RUM	0.1107	0.0469	5.5640	0.0183	0.647044
	Tau-a	= 0.141			

Legende: siehe Tabelle 19

Tabelle 24: Globale Diagnose der argumentativen Unintegrität in Szenario C (Studie 2)

Gezielte persönliche Herabsetzung werden als solche umso weniger identifiziert, je stärker die Tendenz zum Ruminieren bei einer Person ist. Je stärker jedoch die Verärgerung über Ungerechtigkeiten ist, desto eher werden persönliche Herabsetzungen global als solche identifiziert (s. Tabelle 24).

Je stärker außerdem die Tendenz ist, mit Empörung auf Ungerechtigkeiten zu reagieren, desto eher werden persönliche Herabsetzungen als solche identifiziert (s. Tabelle 25).

Variable	Schrittweise Parameterschätzung				
	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	1.8607	1.7285	1.1588	0.2817	.
SRIGE	-0.1213	0.0601	4.0767	0.0435	-0.514145
	Tau-a	= 0.124			

Legende: siehe Tabelle 19

Tabelle 25: Spezifische Diagnose der argumentativen Unintegrität in Szenario C (Studie 2)

Das Geschlecht hatte keinen differentiellen Einfluß auf die (Fehl-)Diagnose argumentativer (Un-)Integrität. In bezug auf die Untersuchungspartner nicht-deutscher Nationalität wäre eine inferenzstatistische Auswertung wegen der geringen Anzahl nicht sinnvoll. Hinsichtlich der unterschiedlichen Fragebogenvarianten ergab sich nominal ein bedeutsamer Effekt bei den spezifischen Diagnosen der gezielten persönlichen Herabsetzung. Da jedoch fünf von zehn Zellen Erwartungswerte hatten, die unter dem Betrag von 5 liegen, ist die Aussagekraft eines solchen X^2 -wertes eher fraglich und soll daher wegen der zu geringen Zellbesetzungen nicht weiter interpretiert werden.

Einen zusammenfassenden Überblick über den Einfluß der untersuchten Personenvariablen auf die (Fehl-)Diagnosen argumentativer (Un-)Integrität in Studie 2 gibt Tabelle 26. Die Richtung des Einflusses, hemmend oder fördernd, ist mit einem "(+)"- oder "(-)"-Zeichen gekennzeichnet. Bedeutsame Effekte ($p < .05$) sind kursiv gesetzt.

-
- reaktive Fehldiagnose in Szenario A:

global	spezifisch
EMP (+)	PUN (+)
AUTO (+)	

 - reaktive Diagnose in Szenario B:

global	spezifisch
INT (+)	FZH (-)

 - reaktive Diagnose in Szenario C:

global	spezifisch
RUM (-)	SEIGE (+)
ÄRGER (+)	

Legende: siehe Tabelle 19

Tabelle 26: Überblick zum Einfluß der Personenvariablen auf die Diagnose und Thematisierung in Studie 2 auf der Basis schrittweiser Regressionsanalysen

Um die Zusammenhänge zwischen den Variablen bestimmen zu können, wurden deren Korrelationen berechnet. In Abbildung 27 sind die korrelativen Zusammenhänge der Persönlichkeitsvariablen aus Studie 2 zusammengefaßt.

Pearson Correlation Coefficients / Prob > |R| under Ho: Rho=0
/ Number of Observations

	HAS	HAH	FZS	FZH	AFF	AUTO	EFL
HAH	0.59253						
FZS	0.06292	-0.02543					
FZH	0.09651	0.12313	0.50557				
AFF	0.03898	0.07790	0.12454	0.30368			
AUTO	0.05064	-0.02559	-0.16562	-0.19919	-0.31051		
EFL	0.21775	0.10786	-0.00486	-0.01580	-0.01016	0.21494	
SEIGE	0.22099	0.12517	0.15099	0.27716	0.27715	0.08749	0.18473
SEIGV	0.30567	0.10027	0.22479	0.09046	-0.05073	0.02239	-0.00185
SEIFE	-0.14519	-0.04511	0.22901	0.23024	0.17282	-0.07527	-0.04702
SEIFV	0.21776	0.08772	0.10368	0.00362	-0.07811	0.04660	0.00053
PUN	0.01698	0.06541	0.09431	0.03328	-0.04093	0.33771	0.14779
ÄRGER	-0.09462	-0.05725	0.07920	-0.03392	-0.09997	0.19737	0.02767
INT	0.16123	0.12786	-0.25979	-0.22582	-0.15558	0.16223	0.32631
ZUF	-0.12711	-0.16824	0.22376	0.27685	0.21588	0.04890	-0.33887
AND	-0.13399	-0.06514	0.18749	0.22101	0.16728	-0.04421	-0.09778
EMP	-0.12956	0.02651	0.07158	0.19363	0.42778	0.03215	-0.13143
RUM	-0.26201	-0.08076	0.18947	0.15015	0.23566	0.08204	-0.14322

	SEIGE	SEIGV	SEIFE	SEIVE	PUN	ÄRGER	INT
SEIGV	0.40233						
SEIFE	0.43227	0.20682					
SEIFV	0.37031	0.70132	-0.02033				
PUN	0.19095	0.08758	0.15605	0.00642			
ÄRGER	0.24962	0.11318	0.31852	0.08930	0.73248		
INT	0.23204	0.12076	0.08495	0.07643	0.09214	0.04064	
ZUF	0.08600	0.06139	0.15318	0.02265	0.22607	0.23087	-0.35626
AND	0.24801	-0.09705	0.22438	0.04194	0.15305	0.06957	-0.13076
EMP	0.32968	0.14207	0.25838	0.06053	0.20102	0.28489	-0.21531
RUM	0.14622	-0.11349	0.21767	-0.04621	0.32410	0.27975	-0.27126

	ZUF	AND	EMP
AND	0.36634		
EMP	0.28102	0.04343	
RUM	0.53385	0.45610	0.27212

/r/ >= .23 p < .05
 /r/ >= .31 p < .01
 /r/ >= .45 p < .0001

Legende: siehe Tabelle 19

 Tabelle 27: Korrelationen der Persönlichkeitsvariablen in Studie 2

Um die Zusammenhänge zwischen den gemessenen Variablen genauer bestimmen zu können, wurde eine Faktorenanalyse durchgeführt. Dabei wurde zunächst erneut (s.o. Studie 1) "Kaiser's Measure of Sampling Adequacy" bestimmt. Da das "Overall"-Maß bei ".53" lag, wurde auf eine Faktorenanalyse der Variablen verzichtet. Stattdessen wurden die Partialkorrelationen der Persönlichkeitsvariablen ermittelt (s. Tabelle 28).

 Partial Correlations Controlling all other Variables

	HAS	HAH	FZS	FZH	AFF	AUTO	EFL
HAH	0.50559						
FZS	0.05423	-0.10856					
FZH	-0.09196	0.01974	0.36609				
AFF	0.07961	0.02115	0.06100	-0.09640			
AUTO	0.03600	-0.19963	-0.03327	-0.29674	-0.37236		
EFL	0.02485	-0.13303	0.22714	-0.04499	0.01517	0.09512	
SEIGE	0.28361	-0.05641	-0.08922	0.29928	0.40632	0.24022	0.23769
SEIGV	0.23523	-0.17936	0.07684	-0.19128	-0.20306	-0.24122	0.03216
SEIFE	-0.25753	0.18382	0.23580	0.02544	-0.20398	-0.00646	-0.22277
SEIVE	-0.05311	0.20854	0.10904	0.10335	-0.09000	0.13594	-0.03369
PUN	0.05269	0.28632	-0.02185	0.20963	-0.02642	0.41925	0.21895
ÄRGER	0.01028	-0.24152	-0.01892	-0.27473	-0.19233	-0.39406	-0.02170
INT	-0.05536	0.08348	-0.18823	0.09682	0.07520	0.08148	0.10556

	HAS	HAH	FZS	FZH	AFF	AUTO	EFL
ZUF	0.03260	-0.25364	-0.00971	0.23589	0.30742	0.18990	-0.37189
AND	-0.06046	-0.12194	0.00332	-0.04610	-0.16358	-0.30090	-0.03249
EMP	-0.30918	0.08519	-0.13159	0.06679	0.27118	0.16007	-0.19576
RUM	-0.15975	0.27384	0.12273	-0.05815	0.04920	0.14914	0.04493
ALT	-0.12275	-0.04997	-0.00049	-0.36927	-0.33560	-0.18103	-0.21044

	SEIGE	SEIGV	SEIFE	SEIVE	PUN	ÄRGER	INT
SEIGV	0.11743						
SEIFE	0.45518	0.32878					
SEIVE	0.17484	0.68013	-0.43582				
PUN	-0.10630	0.19226	-0.19858	-0.28068			
ÄRGER	0.18432	-0.31638	0.29634	0.29843	0.73096		
INT	0.19757	0.15438	0.05653	-0.15015	0.10975	-0.01836	
ZUF	-0.16393	0.28285	0.00147	-0.01441	0.17289	0.10044	-0.17491
AND	0.39912	-0.31700	0.04567	0.13977	0.24216	-0.33946	-0.14225
EMP	0.30503	0.15243	-0.07639	-0.01747	0.01217	0.15593	-0.28447
RUM	0.03256	-0.07174	-0.02139	-0.03464	-0.02272	0.10081	-0.12161
ALT	0.37245	-0.23692	-0.14978	0.24813	0.01218	-0.11387	0.29535

	ZUF	AND	EMP	RUM
AND	0.21367			
EMP	-0.10174	-0.22180		
RUM	0.35067	0.27485	0.07852	
ALT	0.18053	-0.10220	-0.16630	0.00297

Legende: siehe Tabelle 19

Tabelle 28: Partialkorrelationen der Persönlichkeitsvariablen in Studie 2

Die Partialkorrelationen zeigen, daß es gelungen ist, mit dem Gitter die aufsuchende und meidende Affiliationstendenz differenziert zu erfassen. Ein Zusammenhang des Fragebogenmaßes mit den Gittermaßen besteht jedoch nicht, so daß in bezug auf das Affiliationsmotiv ein "mono-trait-hetero-method"-Effekt in dem Sinne vorliegt, daß der Traiteffekt mit Methodeneffekten kontaminiert ist.

Wie erwartet, stehen das Affiliationsmotiv, die affektive Empathieneigung sowie die Attributionsvoreingenommenheit in einem Zusammenhang. Das aufsuchende Affiliationsmotiv korreliert negativ mit der affektiven Empathieneigung ($r_{\text{part.}} = -.31$). Die Empathieneigung korreliert außerdem positiv mit dem Fragebogenmaß des Affiliationsmotivs ($r_{\text{part.}} = .27$). Die Empathie steht darüber hinaus in einer negativen Beziehung zur internalen Attributionsvoreingenommenheit ($r_{\text{part.}} = -.28$). Die externale Attributionsvoreingenommenheit auf Zufall korreliert zudem mit der aufsuchenden

Handlungstendenz des Affiliationsmotivs negativ ($r_{\text{part.}} = -.25$), mit der meidenden Handlungstendenz des Affiliationsmotivs aber positiv ($r_{\text{part.}} = .24$) ebenso wie mit dem Fragebogenmaß für die Affiliationsneigung ($r_{\text{part.}} = .31$). Validiert wird das Maß zur externalen Attributionsvoreingenommenheit auf Zufall durch eine negative Korrelation mit dem Fragebogenmaß zum Einflußstreben ($r_{\text{part.}} = -.37$).

Die Erfassung des Traits der Gerechtigkeitssensibilität scheint ebenfalls stark methodenabhängig zu sein: Während die Verärgerung über Ungerechtigkeit und die daraus resultierende Punitivitätsneigung hoch korrelieren ($r_{\text{part.}} = .73$), sind die Zusammenhänge zwischen der Empörung über Ungerechtigkeiten, erfaßt durch das Situations-Emotions-Inventar, unbedeutend ($r_{\text{part.}} < .20$). Dagegen korrelieren die beiden Verdrußmaße (Verdruß wegen Ungerechtigkeit vs. Verdruß wegen einer Frustration) ($r_{\text{part.}} = .68$) und die beiden Empörungsmaße ($r_{\text{part.}} = .46$) relativ hoch.

4. Diskussion

Die Skala zur Erfassung von Ruminationstendenzen tangiert im Gegensatz zu den theoretischen Erwartungen offensichtlich keine generellen kognitiven Dispositionen. Denn nur bei einem der drei Szenarien konnte ein Effekt der Ruminationsneigung festgestellt werden.

Wie erwartet hatten die affektive Empathie und der interne "Locus of Control" einen Einfluß auf die (Fehl-)Diagnose argumentativer (Un-)Integrität: Die affektive Empathieerhöhung erhöht die Fehldiagnose von unhöflichen als unredliche Argumentationsbeiträge, während mit zunehmendem internen "Locus of Control" die globale Diagnose von widersprüchlichen Begründungen zunimmt. Außerdem begünstigt die Erwartung, aufgrund eigener Handlungen auf Ablehnung zu stoßen, die Nichtidentifizierung von widersprüchlichen Begründungen. Allerdings sind diese Einflüsse wiederum nur szenarienspezifisch und nicht übergreifend wirksam.

Auch die Punitivitätstendenz und die Verärgerung über Ungerechtigkeit haben einen Einfluß. Allerdings wirken sich

diese entgegen den Erwartungen aus, denn mit ihnen steigen die Fehldiagnosen.

Um aber die bisherigen Ergebnisse abrundend diskutieren zu können, fehlen noch zu zwei Bereichen empirische Daten: Zum einen wäre es wünschenswert, zu wissen, wie sich die in Studie 2 erhobenen Persönlichkeitsvariablen auf die *spontane* Diagnose und Thematisierung argumentativer Unintegrität auswirken, und zum anderen, in welchem Zusammenhang die Persönlichkeitsmerkmale, so wie sie in Studie 1 erhoben wurden, mit den Persönlichkeitsmerkmalen aus Studie 2 zusammenhängen. Um diese Fragen empirisch zu klären, wurde Studie 3 durchgeführt (eine ausführliche Diskussion und Einordnung der Ergebnisse erfolgt im Anschluß an Studie 3 im Rahmen der "Zusammenfassenden Bewertung").

Studie 3

1. Theoretischer Hintergrund

In Studie 3 wurde der Fragebogen aus Studie 2 mit Ausnahme der Szenarien an alle diejenigen Teilnehmer von Studie 1 versandt, die sich bereit erklärt hatten, an einer Nachfolgeuntersuchung teilzunehmen. Auf diese Weise sollte der Einfluß der Persönlichkeitsvariablen, wie sie in Studie 2 erhoben worden waren, auf die spontane Diagnose und Thematisierung argumentativer Unintegrität untersucht werden. So konnten dann auch die Persönlichkeitsvariablen der Studien 1 und 2 direkt zueinander in Beziehung gesetzt werden.

2. Durchführung und Versuchspersonen

Die Untersuchung wurde zeitgleich mit Studie 2 durchgeführt. 78 Personen aus Studie 1, die sich bereit erklärt hatten, an einer Nachfolgeuntersuchung teilzunehmen, wurden erneut kontaktiert. Um Reihenfolgeeffekte zu kontrollieren, wurde der Fragebogen in drei Varianten verschickt: Von Va-

riante 1 wurden 27 Exemplare, von Variante 2 und 3 wurden je 25 Exemplare verschickt. 58 Fragebögen wurden von den Untersuchungsteilnehmern zurückgeschickt. 21 davon gehörten der Variante 1 an, 17 der Variante 2 und 20 der Variante 3. Eine Person machte keine sozio-demographische Angaben. Von den 58 Rücksendern waren 26 männlichen und 31 weiblichen Geschlechts. Das Durchschnittsalter betrug 36 Jahre. Die Altersstreuung lag bei 12 Jahren. 2 Personen gaben als Schulabschluß "Volksschule" an, 16 "Realschule" oder "Fachhochschulreife" und 39 das Abitur. 13 waren Studenten, 3 Hausfrauen, 3 Rentner, 5 übten mittlere soziale Berufe und 11 höhere soziale Berufe aus. 8 hatten eine mittlere administrative Tätigkeit und 5 eine höhere. 5 Personen gingen einer gewerblichen Tätigkeit nach, und 4 Personen waren als Wissenschaftler tätig.

Die Rücksender wurden in bezug auf alle Persönlichkeitsvariablen mit den anderen Personen aus Studie 1 verglichen. Dabei zeigten sich keine bedeutsamen Unterschiede. Rücksender und Nicht-Rücksender gehören also zumindest in bezug auf die Persönlichkeitsvariablen der gleichen Population an. Bei den Diagnosevariablen lagen jedoch Unterschiede vor: Die Rücksender hatten einen höheren Anteil an reaktiven Fehldiagnosen in Szenario A ($\chi^2(df=1, N=133) = 5.0, p < .025$) als die Nicht-Rücksender. Bei den spontanen Diagnosen traten in Szenario B bedeutsame Unterschiede auf: Die Rücksender erkannten die widersprüchlichen Begründungen seltener ($\chi^2(df=1, N=130) = 4.8, p < .03$), schrieben seltener Absichtlichkeit zu ($\chi^2(df=1, N=130) = 5.4, p < .02$) und thematisierten auch die Unintegritätsdiagnose in der Tendenz seltener ($\chi^2(df=1, N=130) = 2.8, p < .095$). Die absoluten Häufigkeiten der spontanen Diagnose sowie der Thematisierung sind in Tabelle 29 wiedergegeben.

Die Untersuchungsteilnehmer wurden nach Abschluß der Auswertungen, soweit sie dies im Fragebogen gewünscht hatten, über die Ergebnisse der Studie informiert.

<i>Spontane Diagnose und Thematisierung</i>			
Szenario B		Szenario C	
widersprüchliche Begründungen		persönliche Herabsetzung	
Häufigkeiten		Häufigkeiten	
- Tatbestandsdiagnose		- Tatbestandsdiagnose	
fehlende Werte	3	fehlende Werte	4
falsch	38	falsch	25
richtig	17	richtig	29
- Absichtszuschreibung		- Absichtszuschreibung	
fehlende Werte	3	fehlende Werte	4
keine	53	keine	29
ja	2	ja	25
- Thematisierung		- Thematisierung	
fehlende Werte	4	fehlende Werte	4
keine	44	keine	30
ja	11	ja	24

"richtig" und "falsch" bedeutet 'richtig' und 'falsch' im Sinne der theoretisch erwarteten Zuordnung.

Tabelle 29: Spontane Diagnose und Thematisierung der argumentativen Unintegrität (Studie 3)

3. Ergebnisse

Im folgenden sollen die Ergebnisse zum Einfluß der Persönlichkeitsmerkmale auf die spontane Diagnose und Thematisierung argumentativer Unintegrität sowie zum Zusammenhang der Persönlichkeitsvariablen dargestellt werden.

3.1. Der Einfluß der Persönlichkeitsmerkmale auf die spontane Diagnose und Thematisierung argumentativer Unintegrität

Der Einfluß der Persönlichkeitsmerkmale auf die spontane Diagnose und Thematisierung argumentativer Unintegrität wurde wieder wie zuvor in den beiden anderen Studien regressionsanalytisch untersucht. Es resultierten folgende Ergebnisse:

Simultane Maximum Likelihood Parameterschätzung					
Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	-0.7834	5.6870	0.0190	0.8904	.
HAS	0.0754	0.2398	0.0989	0.7531	0.098767
HAH	0.0872	0.1513	0.3320	0.5645	0.185203
FZS	-0.1600	0.2447	0.4279	0.5130	-0.213908
FZH	0.2077	0.3144	0.4363	0.5089	0.303712
INT	-0.0995	0.1715	0.3370	0.5616	-0.200566
AND	0.1410	0.1278	1.2184	0.2697	0.451992
ZUF	0.2562	0.1383	3.4298	0.0640	0.714962
RUM	0.00536	0.0651	0.0068	0.9345	0.035266
EMP	-0.0220	0.0377	0.3423	0.5585	-0.197998
AFF	0.3057	0.1956	2.4432	0.1180	0.569325
AUTO	0.1503	0.1861	0.6526	0.4192	0.278477
EFL	0.0893	0.1316	0.4597	0.4978	0.190503
SEIGE	-0.2726	0.1634	2.7833	0.0953	-1.227992
SEIGV	-0.0584	0.0735	0.6313	0.4269	-0.273911
SEIFE	0.1387	0.1050	1.7460	0.1864	0.585403
SEIVE	0.1905	0.1497	1.6198	0.2031	0.574404
PUN	0.0836	0.0839	0.9919	0.3193	0.387668
ÄRGER	-0.0603	0.0650	0.8605	0.3536	-0.401619
Tau-a		= 0.316			

Schrittweise Parameterschätzung					
Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	1.5239	1.6181	0.8870	0.3463	.
ZUF	0.1697	0.0710	5.7149	0.0168	0.473570
SEIGE	-0.0836	0.0435	3.6953	0.0546	-0.376790
Tau-a		= 0.201			

Legende: siehe Tabelle 19

Tabelle 30: Spontane Diagnose von widersprüchlichen Begründungen (Szenario B) in Studie 3

Da der Alterseinfluß in diesen Datensatz bereits in Studie 1 untersucht worden ist, wurde hier darauf verzichtet, das Lebensalter erneut in den Prädiktorensatz mit einzubeziehen.

Je mehr eine Person eine externale Attributionsvoreingenommenheit auf Zufall hat, desto seltener erkennt sie, daß eine widersprüchliche Begründung vorliegt (s. Tabelle 30). Aber mit zunehmender Empörung über ungerechte Ereignisse nimmt in der Tendenz die spontane Diagnose von widersprüchlichen Begründungen zu.

Für die Zuschreibung von Absichtlichkeit konnte keine simultane Parameterschätzung vorgenommen werden. Die schrittweise Regression ergab jedoch einen Einfluß der Punitivität auf die Absichtlichkeitszuschreibung: Mit zunehmender Punitivität erhöht sich in der Tendenz die Absichtszuschreibung (s. Tabelle 31). Gleichzeitig reduziert sich jedoch mit zu-

nehmender Punitivität die Thematisierung der Unintegritätsdiagnose. Sie erhöht sich aber in der Tendenz mit der Neigung, auf frustrierende Ereignisse mit Empörung zu reagieren (s. Tabelle 32).

Variable	Schrittweise Parameterschätzung				
	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	19.2364	10.1579	3.5862	0.0583	.
PUN	-0.4300	0.2472	3.0268	0.0819	-1.995030

Tau-a = 0.069

Legende: siehe Tabelle 19

Tabelle 31: Spontane Absichtszuschreibung bei widersprüchlichen Begründungen (Szenario B) in Studie 3

Variable	Simultane Maximum Likelihood Parameterschätzung				
	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	-4.5925	7.9765	0.3315	0.5648	.
HAS	0.2256	0.3588	0.3955	0.5294	0.295411
HAH	0.2199	0.2408	0.8339	0.3612	0.467134
FZS	0.6535	0.6699	0.9515	0.3293	0.873398
FZH	-0.5798	0.6600	0.7718	0.3797	-0.847913
INT	-0.2166	0.2177	0.9898	0.3198	-0.436368
AND	0.4203	0.2677	2.4652	0.1164	1.347162
ZUF	0.00782	0.1681	0.0022	0.9629	0.021822
RUM	0.0465	0.0881	0.2790	0.5974	0.306264
EMP	0.0525	0.0569	0.8487	0.3569	0.471425
AFF	0.4034	0.2775	2.1130	0.1461	0.751241
AUTO	-0.1642	0.3010	0.2977	0.5853	-0.304226
EFL	-0.0336	0.2103	0.0255	0.8732	-0.071628
SEIGE	0.0194	0.2160	0.0080	0.9286	0.087183
SEIGV	-0.0506	0.1262	0.1608	0.6884	-0.237374
SEIFE	-0.1213	0.1700	0.5090	0.4756	-0.511787
SEIVE	0.00283	0.1878	0.0002	0.9880	0.008543
PUN	0.2947	0.1672	3.1075	0.0779	1.367009
ÄRGER	-0.0581	0.0852	0.4659	0.4949	-0.387324

Tau-a = 0.299

Variable	Simultane Maximum Likelihood Parameterschätzung				
	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	-1.6536	1.3432	1.5155	0.2183	.
SEIFE	-0.0920	0.0490	3.5211	0.0606	-0.388087
PUN	0.1496	0.0535	7.8121	0.0052	0.694099

Legende: siehe Tabelle 19

Tabelle 32: Spontane Thematisierung der Unintegritätsdiagnose bei Szenario B (Studie 3)

Auch in bezug auf die spontane Tatbestandsdiagnose in Szenario C konnte keine simultane Parameterschätzung realisiert werden. Die schrittweise Regressionsanalyse zeigte aber folgende Einflußgrößen (s. Tabelle 33): Mit zunehmender Attribution auf Zufall, einer wachsenden Affiliations-tendenz, einer steigenden Empörung über frustrierende Ereignisse sowie Verärgerung aufgrund von ungerechten Ereignissen nimmt die korrekte Tatbestandsdiagnose ab.

Variable	Parameter Estimate	Schrittweise Parameterschätzung			Standardized Estimate
		Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	
INTERCPT	-11.5856	3.5015	10.9477	0.0009	.
ZUF	0.3433	0.1080	10.0972	0.0015	0.964928
AFF	0.3108	0.1441	4.6486	0.0311	0.583963
SEIFE	0.1460	0.0618	5.5883	0.0181	0.594695
ÄRGER	0.0793	0.0459	2.9787	0.0844	0.531605

Tau-a = 0.399

Legende: siehe Tabelle 19

Tabelle 33: Spontane Tatbestandsdiagnose bei Szenario C (Studie 3)

Mit zunehmender Attribution auf Zufall, einer wachsenden Affiliationstendenz sowie einer steigenden Empörung über frustrierende Ereignisse nimmt auch die Absichtlichkeitszuschreibung ab (s. Tabelle 34).

Variable	Parameter Estimate	Schrittweise Parameterschätzung			Standardized Estimate
		Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	
INTERCPT	-5.3665	1.6186	10.9926	0.0009	.
ZUF	0.2615	0.0860	9.2485	0.0024	0.735040
AFF	0.3025	0.1201	6.3473	0.0118	0.568489
SEIFE	0.1035	0.0505	4.2030	0.0404	0.421785

Tau-a = 0.335

Legende: siehe Tabelle 19

Tabelle 34: Spontane Absichtszuschreibung bei Szenario C (Studie 3)

Schließlich nimmt in Szenario C die Thematisierung der Unintegritätsdiagnose mit zunehmender Verärgerung über ungerichte Ereignisse ab (s. Tabelle 35). Die Tendenz, auf

frustrierende Ereignisse mit Empörung zu reagieren, hat lediglich bei der simultanen Parameterschätzung einen bedeutsamen Einfluß.

Simultane Maximum Likelihood Parameterschätzung

Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	-15.0580	6.7483	4.9791	0.0257	.
HAS	0.0482	0.2531	0.0362	0.8491	0.063526
HAH	0.0889	0.1524	0.3400	0.5598	0.190501
FZS	-0.1922	0.2604	0.5448	0.4605	-0.258595
FZH	-0.0793	0.2869	0.0764	0.7822	-0.117097
INT	0.2663	0.1937	1.8907	0.1691	0.537517
AND	0.0485	0.1050	0.2137	0.6438	0.156909
ZUF	0.2566	0.1269	4.0853	0.0433	0.721064
RUM	0.0429	0.0735	0.3397	0.5600	0.276166
EMP	-0.0518	0.0465	1.2407	0.2653	-0.466463
AFF	0.2115	0.1784	1.4048	0.2359	0.397411
AUTO	-0.1471	0.1959	0.5640	0.4527	-0.274606
EFL	-0.2226	0.1486	2.2445	0.1341	-0.478802
SEIGE	-0.0262	0.1176	0.0497	0.8235	-0.119129
SEIGV	-0.0356	0.0800	0.1979	0.6565	-0.168240
SEIFE	0.2475	0.1092	5.1350	0.0234	1.008012
SEIVE	0.1377	0.1358	1.0283	0.3106	0.412401
PUN	-0.2064	0.1169	3.1164	0.0775	-0.966397
ÄRGER	0.1573	0.0743	4.4755	0.0344	1.054404
	Tau-a	= 0.379			

Schrittweise Parameterschätzung

Variable	Parameter Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > Chi-Square	Standardized Estimate
INTERCPT	-3.3137	1.5439	4.6070	0.0318	.
ÄRGER	0.0679	0.0289	5.5173	0.0188	0.455475
	Tau-a	= 0.235			

Legende: siehe Tabelle 19

Tabelle 35: Spontane Thematisierung der Unintegritätsdiagnose bei Szenario C (Studie 3)

Die Ergebnisse zur spontanen Diagnose und Thematisierung argumentativer (Un-)Integrität von Studie 3 lassen sich wie folgt im Überblick zusammenfassen. Bedeutsame Effekte ($p < .05$) sind kursiv gesetzt.

- spontane Tatbestandsdiagnose:	Szenario B	Szenario C	
	ZUF (-)	ZUF (-)	AFF (-)
	SEIGE (+)	FE (-)	ÄRGER (-)
- spontane Absichtszuschreibung:	Szenario B	Szenario C	
	PUN (+)	AFF (-)	ZUF (-)
		SEIFE (-)	
- spontane Thematisierung:	Szenario B	Szenario C	
	PUN (-)	ÄRGER (-)	
	SEIFE (+)		

Tabelle 36: Überblick zum Einfluß der Personenvariablen auf die Diagnose und Thematisierung in Studie 3 auf der Basis schrittweiser Regressionsanalysen

3.2. Der Zusammenhang der Persönlichkeitsvariablen

Nachdem der Einfluß der Persönlichkeitsvariablen aus Studie 2 auf die spontante Diagnose und Thematisierung argumentativer Unintegrität untersucht worden ist, soll nun der korrelative Zusammenhang zwischen den Persönlichkeitsvariablen von Studie 1 und Studie 2 bestimmt werden.

	HA	HK	HE	FM	FZ	FK	SP
HK	0.70869						
HE	0.73693	0.76870					
FM	0.26806	0.50759	0.35658				
FZ	0.39158	0.47452	0.41887	0.57699			
FK	0.35735	0.58736	0.37200	0.72463	0.72836		
SP	0.46706	0.39974	0.58850	0.04819	0.28142	0.07824	
AN	0.29638	0.53807	0.47213	0.58583	0.58594	0.69985	0.28558
ZT	0.36370	0.38859	0.47403	0.11168	0.23028	0.22271	0.55610
HAS	0.44238	0.34540	0.46761	0.05484	0.16828	0.00729	0.38218
HAH	0.57661	0.46607	0.43941	0.29641	0.42987	0.27562	0.08142
FZS	-0.01687	-0.03349	0.02026	0.14015	0.17116	0.16630	-0.24617
FZH	0.17702	0.24366	0.18285	0.38283	0.39123	0.40291	-0.13417
ASS	0.10701	-0.10440	0.10341	-0.31243	-0.35794	-0.44966	0.24445
KONFM	-0.03387	0.06015	-0.01615	0.16168	0.32974	0.31852	-0.21152
ARGA	-0.02642	-0.10287	0.00328	0.02158	0.08991	0.00753	0.01510
ARGM	0.04193	0.20905	0.04925	0.25651	0.26448	0.38432	-0.15699
THA	0.28024	0.32671	0.22691	0.11211	-0.08007	0.15533	0.13285
TFZ	-0.03961	0.09071	-0.03917	0.29675	0.30488	0.42763	-0.24884
SEKO	0.03365	0.15713	0.01073	0.18122	0.20398	0.37239	-0.06551
INT	0.21893	-0.06990	0.09988	-0.00317	-0.02218	-0.03635	-0.02940
AND	0.11610	0.18601	0.06020	0.08904	0.26135	0.31122	-0.11188
ZUF	-0.00276	0.00354	-0.00352	0.01105	0.08354	0.08185	0.02164
EMP	0.02884	0.17529	0.00798	0.21984	0.24939	0.37949	0.10531
RUM	-0.15368	0.07782	-0.13189	0.27240	0.40037	0.39015	-0.14734
SEIGE	0.01131	0.09048	0.18497	-0.03740	-0.05656	-0.09206	-0.03704
SEIGV	-0.06218	0.02519	0.09829	0.11958	0.11814	0.11121	-0.15792
SEIFE	-0.06445	0.12452	0.01536	0.11052	0.00470	0.08484	-0.12949
SEIVE	0.01122	0.02207	0.06644	0.20847	0.05492	0.06381	-0.13516
PUN	0.07480	0.14824	0.15319	0.25440	0.16943	0.15885	0.06449
ÄRGER	0.05946	0.09521	0.10466	0.27655	0.24797	0.19870	0.09602
AUTO	0.02766	0.06109	0.02922	0.14726	0.12129	0.16216	-0.13608
EFL	-0.08244	-0.01131	0.08462	-0.11088	-0.03973	-0.05707	0.04548
AFF	-0.07582	-0.16502	-0.22784	-0.21267	-0.07693	-0.00236	0.00010

	AN	ZT	HAS	HAH	FZS	FZH	ASS
ZT	0.35953						
HAS	0.13346	0.32191					
HAH	0.24050	0.16091	0.47019				
FZS	-0.00716	-0.01577	-0.01708	0.12927			
FZH	0.29433	0.06434	-0.02560	0.23815	0.62556		
ASS	-0.29100	0.04959	0.05290	-0.09240	-0.00831	-0.21879	
KONFM	0.19973	-0.19478	0.10140	0.14857	0.17956	0.22701	-0.65615
ARGA	0.16852	-0.01207	-0.16225	0.06065	0.13193	0.04651	0.44362
ARGM	0.24354	-0.09518	0.11499	0.10950	0.08031	0.28411	-0.61225
THA	0.21080	0.20954	0.12431	0.07851	-0.09816	-0.06271	0.09132
TFZ	0.35972	-0.11249	0.10740	0.20229	0.14912	0.32741	-0.76301
SEKO	0.32506	-0.01522	-0.17222	-0.08451	-0.16186	-0.03301	-0.24320
INT	-0.01836	0.05523	0.07633	0.08229	0.04352	0.06356	0.05790
AND	0.16260	0.04712	0.19609	0.17686	0.06233	0.28064	-0.24025
ZUF	0.02712	0.18046	0.10573	-0.03762	0.24212	0.13847	0.06483
EMP	0.44089	0.05927	0.06867	0.02969	-0.16239	-0.02969	-0.43556
RUM	0.34562	-0.01745	0.03354	0.05828	0.05797	0.22801	-0.48269
SEIGE	0.02464	-0.22502	0.26528	-0.03359	0.15652	0.11043	0.07128
SEIGV	0.04480	-0.23621	0.21618	0.07493	0.07323	0.01062	-0.11854

	AN	ZT	HAS	HAH	FZS	FZH	ASS
SEIFE	-0.01204	-0.27168	-0.08325	-0.05338	0.15478	0.17260	-0.16467
SEIVE	0.12019	-0.28528	0.15119	0.05889	-0.03400	0.03557	-0.13920
PUN	0.26308	0.02152	0.16318	0.07454	-0.13872	0.04100	-0.14581
ÄRGER	0.24039	-0.04723	0.14617	0.09681	0.06150	0.10380	-0.10281
AUTO	0.04813	-0.17245	-0.09143	-0.03977	0.23555	0.21434	-0.18527
EFL	0.11834	-0.16210	-0.09310	0.03040	-0.15899	-0.22753	0.26150
AFF	0.10226	0.06361	-0.11140	-0.02652	-0.24038	-0.14599	-0.00041

	KONFM	ARGA	ARGM	THA	TFZ	SEKO	INT
ARGA	-0.36961						
ARGM	0.78580	-0.63683					
THA	-0.28799	0.03859	-0.17242				
TFZ	0.80931	-0.38543	0.75836	-0.13701			
SEKO	0.15322	0.13205	0.16427	0.10764	0.16006		
INT	0.11531	-0.00414	0.10869	0.17538	0.08534	-0.06371	
AND	0.47465	-0.22163	0.52223	-0.18535	0.45038	0.17433	-0.08589
ZUF	0.10994	-0.02487	0.11066	-0.01255	0.04426	0.34328	-0.09469
EMP	0.22798	-0.12447	0.33611	0.44158	0.40004	0.33990	-0.02330
RUM	0.43151	-0.07378	0.44100	0.01118	0.44462	0.39843	-0.27559
SEIGE	0.14820	-0.05895	0.18602	-0.16633	0.22881	0.01787	-0.13535
SEIGV	0.34670	-0.23145	0.39471	-0.26388	0.40071	-0.04785	0.04761
SEIFE	0.20656	-0.17620	0.28788	-0.12427	0.28692	0.12901	-0.28007
SEIVE	0.36077	-0.17926	0.35537	-0.17288	0.42701	-0.06752	0.31603
PUN	0.30034	0.03324	0.30773	0.12846	0.32292	0.15315	0.29167
ÄRGER	0.26413	0.17436	0.16067	0.23413	0.27757	0.08428	0.21687
AUTO	0.34927	-0.09829	0.40567	-0.33183	0.26418	0.23652	-0.06721
EFL	-0.20327	0.38536	-0.23907	0.22767	-0.18378	0.29303	-0.05390
AFF	-0.16913	0.25471	-0.16902	0.26882	-0.11017	0.18953	0.01966

	AND	ZUF	EMP	RUM	SEIGE	SEIGV	SEIFE
ZUF	0.39558						
EMP	-0.04812	-0.01300					
RUM	0.43810	0.32954	0.49055				
SEIGE	0.03137	0.12349	-0.02652	-0.06893			
SEIGV	0.25652	0.04717	0.01463	0.13268	0.54832		
SEIFE	0.13878	0.10577	0.01764	0.16115	0.62305	0.41024	
SEIVE	0.02267	-0.15107	0.01828	-0.10443	0.49611	0.64392	0.16773
PUN	0.24595	0.23894	0.21893	0.13414	0.22794	0.21782	0.07495
ÄRGER	0.12475	0.19688	0.34179	0.23408	0.16682	0.19223	0.02108
AUTO	0.29083	0.26950	-0.06939	0.30242	0.30943	0.18833	0.37208
EFL	-0.08025	-0.03066	0.09952	-0.09471	0.20263	-0.01138	0.04965
AFF	-0.14738	-0.23362	0.30588	0.02516	-0.37057	-0.31044	-0.36623

	SEIVE	PUN	ÄRGER	AUTO	EFL
PUN	0.40960				
ÄRGER	0.37473	0.81445			
AUTO	0.13147	0.09771	0.02755		
EFL	0.00227	0.20320	0.25276	-0.16856	
AFF	-0.16971	0.02004	0.11094	-0.52480	0.28592

/r/ >= .26, p < .05

/r/ >= .34, p < .01

/r/ >= .49, p < .0001

Legende:

siehe Tabelle 3 und 19

Tabelle 37: Korrelative Zusammenhänge zwischen den Persönlichkeitsvariablen (Studie 3)

Um diese Zusammenhänge noch klarer zu strukturieren, wurde eine Faktorenanalyse durchgeführt. Dazu wurde im ersten Schritt "Kaiser's Measure of Sampling Adequacy" bestimmt. Es zeigte sich, daß 18 Variablen aus der weiteren Analyse eliminiert werden mußten, da das variablenspezifische MSA (Measure of Sampling Adequacy) unter $/.6/$ lag (s. Tabelle 38). Eine erneute Analyse der verbleibenden Variablen ergab, daß auch die beiden Verdrußmaße (SEIGV und SEIFV) eliminiert werden mußten.

Kaiser's Measure of Sampling Adequacy: Over-all MSA = 0.64440006

HA	HE	HK	FK	FM	FZ	AN
0.735256	0.769765	0.812853	0.790048	0.712455	0.726256	0.827148
SP	ZT	HAS	HAH	FZS	FZH	INT
0.526186	0.741335	0.487479	0.517595	0.479992	0.646246	0.337305
AND	ZUF	EFL	AUTO	AFF	RUM	EMP
0.591243	0.443620	0.471025	0.621511	0.523534	0.665279	0.669264
SEKO	THA	TFZ	ASS	KONFM	ARGA	ARGM
0.565397	0.593057	0.760019	0.722791	0.741701	0.483233	0.678309
SEIGE	SEIGV	SEIFE	SEIVE	PUN	ÄRGER	
0.445708	0.686361	0.575936	0.663113	0.582957	0.553183	

Legende: siehe Tabelle 19

Tabelle 38: Kaisers Maß der Stichprobenadäquanz der Variablen in Studie 3

Mit den verbleibenden Variablen wurde eine Faktorenanalyse durchgeführt. Die Faktoren wurden mittels einer Maximum-Likelihood-Schätzung extrahiert, anschließend orthogonal vorrotiert und schließlich oblique nachrotiert (Rotationsmethode PROMAX, zum Kriterium s. SAS Institute Inc., 1990) (s. Tabelle 38). Die oblique Rotation erfolgte, weil theoretisch nicht davon auszugehen ist, daß die aufsuchenden und meidenden Motivtendenzen voneinander unabhängig sind.

	1	2	3	4	5
Eigenvalue	18.729980	11.190562	3.034083	1.281747	0.635623
Difference	7.539418	8.156479	1.752336	0.646125	0.093619
Proportion	0.5569	0.3327	0.0902	0.0381	0.0189
Cumulative	0.5569	0.8896	0.9799	1.0180	1.0369

Significance tests based on 57 observations:

Test of H0: No common factors.
vs HA: At least one common factor.

Chi-square = 522.218 df = 105 Prob>chi**2 = 0.0000

Test of H0: 3 Factors are sufficient.
vs HA: More factors are needed.

Chi-square = 66.296 df = 63 Prob>chi**2 = 0.3640

Akaike's Information Criterion = 192.45370161

Schwarz's Bayesian Criterion = 154.45381194

Tucker and Lewis's Reliability Coefficient = 0.9868347483

Inter-factor Correlations

	FACTOR1	FACTOR2	FACTOR3
FACTOR1	1.00000	-0.04787	0.41791
FACTOR2	-0.04787	1.00000	0.37994
FACTOR3	0.41791	0.37994	1.00000

Rotated Factor Pattern (Std Reg Coefs)

	FACTOR1	FACTOR2	FACTOR3
KONFM	0.95806	0.06198	-0.10612
ARGM	0.86533	0.12607	-0.02981
TFZ	0.84735	-0.04129	0.13035
FZS	0.10391	-0.02322	0.08981
ASS	-0.62397	0.17300	-0.32129
HE	0.02627	0.95260	-0.07877
HA	0.01453	0.84295	-0.07422
HK	0.03139	0.76932	0.22115
ZT	-0.20147	0.42363	0.13531
FK	0.05865	0.16245	0.82677
FM	-0.05341	0.14613	0.72187
AN	0.02009	0.26193	0.63749
FZ	0.08700	0.25138	0.60251
RUM	0.28027	-0.27074	0.48794
EMP	0.17098	-0.11626	0.44357

	FACTOR1	FACTOR2	FACTOR3
Weighted	10.889968	9.704785	6.242867
Unweighted	2.287036	2.176644	1.747865

Final Commuality Estimates and Variable Weights
 Total Commuality: Weighted = 37.690507 Unweighted = 8.970846

	HA	HE	HK	FK	FM
Commuality	0.666676	0.853202	0.774514	0.855051	0.593983
Weight	3.001078	6.810429	4.435322	6.896532	2.462394
	FZ	AN	ZT	FZS	RUM
Commuality	0.590583	0.612493	0.267307	0.025849	0.411116
Weight	2.441893	2.581090	1.364747	1.026510	1.698417
	EMP	TFZ	ASS	KONFM	ARGM
Commuality	0.265606	0.828280	0.658153	0.837323	0.730711
Weight	1.361918	5.823268	2.925217	6.147786	3.713901

Legende: siehe Tabelle 19

 Tabelle 39: Faktorenanalyse der Persönlichkeitsvariablen in Studie 3

Es wurden drei Faktoren extrahiert. Faktor 1 ist bipolar und reicht von der Tendenz zur Konfliktvermeidung bis zur Assertivität. Faktor 2 repräsentiert eine globale aufsuchende Tendenz, während Faktor 3 eine meidende Tendenz abbildet. Faktor 1 und 3 korrelieren zu $r=.42$ und Faktor 2 und 3 zu $r=.38$. Diese 3-Faktoren-Lösung läßt sich auch inferenzstatistisch absichern. Wie der Tucker-Lewis-Koeffizient zeigt, ist auch die Anpassungsgüte dieser Lösung recht gut.

4. Diskussion

Welche allgemeineren Muster lassen sich in Studie 3 erkennen? Bei der spontanen Unintegritätsdiagnose zeigte sich zum einen, daß die externale Attribution auf Zufall in beiden Szenarien dazu führt, daß der entsprechende Tatbestand des unintegren Argumentierens seltener korrekt erkannt wurde. Zum anderen wird deutlich, daß eine erhöhte Gerechtigkeitssensibilität (also die Variablen "Punitivität" und "Ärger") dazu führt, daß Unintegritätsdiagnosen seltener (!) thematisiert werden.

Die Zusammenhänge zwischen den Persönlichkeitsvariablen aus Studie 1 und denen aus Studie 2 bzw. 3 lassen wieder klare Erhebungsmethodeneffekte erkennen: Die Fragebogenskala zur Erfassung des Machtmotivs korreliert zwar positiv mit der

Assertivitätsskala ($r=.26$, $p < .05$), aber nicht mit dem durch das Multi-Motiv-Gitter erfaßten aufsuchenden und meidenden Machtmotiv. Andererseits korreliert die aufsuchende Argumentationstendenz mit der Assertivität ($r=.44$) und mit dem Fragebogenmaß des Machtmotivs ($r=.39$). Dies entspricht genau den hypothetisch erwarteten Zusammenhängen, die in Studie 1 noch nicht gefunden werden konnten; sehr wahrscheinlich deswegen, weil das Machtmotiv mit einem Gitter erfaßt worden war.

Ein derartiger Methodeneffekt liegt auch bei der Erfassung des Anschlußmotivs vor (s. Tabelle 39). Das nach Situations- und Handlungserwartungen differenzierte Anschlußgitter führt lediglich bei der "Furcht vor Zurückweisung durch andere aufgrund des eigenen Handelns" (FZH) zu einer Korrelation mit der Fragebogenskala zur Furcht vor Zurückweisung ($r=.33$, $p < .02$). Ansonsten korrelieren die Fragebogenmaße untereinander in der erwarteten Richtung. Auf der Ebene der Fragebogenmaße entspricht der Faktor 1, auf dem die meidende Argumentationstendenz, die Furcht vor Zurückweisung sowie die Tendenz zur Konfliktvermeidung laden, dem hypothetisch angenommenen Variablenzusammenhang.

Auf Faktor 3 sind die Ruminationsneigung sowie die affektive Empathie lokalisiert. Betrachtet man die Zusammenhänge zwischen diesen beiden Variablen einerseits und der Selbstkontrolle sowie den Attributionstendenzen andererseits, dann zeigt sich, daß dieser Faktor einen Aspekt der emotionalen Instabilität erfaßt (s. Tabelle 39): Die affektive Empathie hängt zwar mit einer geringen Selbstkontrolle zusammen, und die Ruminationsneigung korreliert außerdem positiv mit externalen und negativ mit internalen Attributionsvoreingenommenheiten, aber die Selbstkontrolle lädt nicht auf diesem Faktor. Es wäre daher möglich, daß durch diesen Faktor weniger die Selbstkontrolle, sondern mehr die Ängstlichkeit erfaßt wird. Kombiniert man dies mit der im Anschluß an Studie 1 entwickelten Aufmerksamkeitshypothese, dann könnte es sich hierbei um eine Selbstzweifelkomponente handeln, wie man sie von der Prüfungsängstlichkeit kennt, die aufgabenirrelevante Kognitionen stimuliert (s. Amelang & Bartussek, 1990, S. 401f.). In bezug auf die Diagnose

argumentativer Unintegrität lassen sich folgende möglichen Wirkungsmechanismen unterstellen: Die Teilnahme an der Untersuchung und die explizite Aufforderung, das Verhalten der Personen in den Szenarien zu beurteilen, stimuliert bei den entsprechenden Personen die Prüfungsängstlichkeit, was zu aufgabenirrelevanten Kognitionen und daher zu mehr Fehlurteilen in der Untersuchungssituation führt. Damit ist allerdings noch nicht gesagt, daß die gleichen Personen auch Argumentationen in realen Interaktionen als "Prüfungssituationen" erleben und entsprechend reagieren.

Zusammenfassende Bewertung

In dieser Serie von Studien wurden die (Fehl-)Diagnose und Thematisierung argumentativer (Un-)Integrität in Abhängigkeit von ausgewählten Persönlichkeitsmerkmalen bei einer Gelegenheitsstichprobe untersucht. In dieser Gelegenheitsstichprobe waren Frauen, die Mittelschicht, Studenten sowie Personen mit Tätigkeiten im Sozial-, Erziehungs- und Gesundheitsbereich gegenüber der Normalbevölkerung überrepräsentiert.

Die interne Konsistenz (CA Cronbachs-Alpha) der Persönlichkeitsskalen variierte erheblich (s. Tabelle 40):

Cronbachs Alpha-Werte	Skalen
.8 < CA	ÄRGER, ARGA, ARGM, FK, FZ, HA, HASH, HK, KONFM, PUN, SEIGV, SEIFE, SEIFV, SEKO
.7 <= CA < .8	FM, RUM, SEIGE, ZT
.6 <= CA < .7	AN, ASS, FZH, FZS, HAS, SP
CA < .6	AFF, AND, AUTO, EFL, EMP, THA, TFZ

Tabelle 40: Cronbachs Alpha-Werte der Skalen in allen drei Studien

Bei einer Reihe von Skalen dürfte die unbefriedigende interne Konsistenz auch auf die kurze Testlänge zurückzuführen sein, wie etwa bei den Skalen "AUTO", "EFL", "FZH", "FZS" sowie "HAS". Bei den Skalen "THA", "TFZ", "EMP" und

"ASS" spielt die Testlänge jedoch keine Rolle. Bei den Skalen "THA", "TFZ" sowie "EMP" handelte es sich um direkte Übersetzungen aus dem Amerikanischen. Es könnte sein, daß die geringe interne Konsistenz bei diesen Skalen auf konnotative Verschiebungen zurückzuführen ist.

Auch die zufallskorrigierten Interraterreliabilitäten bei der Codierung der freien Antworten zur spontanen Diagnose und Thematisierung liegen eher im mittleren Bereich, was jedoch hauptsächlich auf die einseitige Merkmalsverteilung zurückzuführen sein dürfte. Denn die faktische Übereinstimmung liegt bei mindestens $Kappa = .85$.

Der Zusammenhang zwischen den Persönlichkeitsmerkmalen ist durch starke Methodeneffekte gekennzeichnet: Die Gitter- und Fragebogenmaße verwandter Konstrukte korrelieren nur geringfügig. Es ist zu vermuten, daß dies der Grund dafür ist, weshalb nur einer der beiden hypothetisch postulierten Faktoren gefunden werden konnte, nämlich derjenige Faktor, auf dem die meidende Argumentationstendenz, die Tendenz zur Konfliktvermeidung sowie die Furcht vor Zurückweisung laden. Der andere Faktor, nämlich der Zusammenhang von aufsuchendem Machtmotiv, Assertivität und aufsuchender Argumentationstendenz deutet sich auf der Fragebogenebene zwar an (Studie 3), crossmodal war er jedoch nicht nachzuweisen. Falls das Machtmotiv mit einem Instrument größerer Testlänge, wie z.B. der Dominanzskala aus dem CPI (Weinert, Streufert & Hall, 1982) oder der Direktivitätsskala aus dem F-D-E (Bastine, 1971) erfaßt wird, sollte sich allerdings zumindest auf Fragebogenebene auch dieser Faktor nachweisen lassen.

In der folgenden Tabelle (Tab. 41) sind die Einflüsse der untersuchten Persönlichkeitsvariablen auf die Diagnose und Thematisierung argumentativer (Un-)Integrität, so wie sie sich bei der schrittweisen Regressionsanalyse in den drei Studien ergeben haben, zusammengestellt. Das Signifikanzniveau wurde dabei auf einen Wert von .1 festgelegt, weil es sich ja auch um eine explorative Analyse handelt. Größen, die die Signifikanzgrenze von .05 erreichen, sind allerdings kursiv gesetzt.

- spontane Tatbestandsdiagnose:			
	Szenario B		Szenario C
	ZUF (-)	Zuf (-)	Aff (-)
	SEIGE (+)	Seko (-)	THA (-)
		SEIFE (-)	ÄRGER (-)
		Alt (-)	SCHULE (+)
- spontane Absichtszuschreibung:			
	Szenario B		Szenario C
	PUN (+)	HK (+)	THA (-)
		FZ (-)	AFF (-)
		SEKO (-)	ZUF (-)
		SEIFE (-)	SP (-)
		ALT (-)	Schule (-)
- spontane Thematisierung:			
	Szenario B		Szenario C
	PUN (-)	AERGER (-)	FZ (-)
	HA (-)		ALT (-)
	SEIFE (+)		
- reaktive Fehldiagnose in Szenario A:			
	global		spezifisch
	EMP (+)	SEKO (+)	FZ (-)
	AUTO (+)	SCHULE (-)	SEIFE (-)
		PUN (+)	
- reaktive Diagnose in Szenario B:			
	global		spezifisch
	INT (+)	FZH (-)	
	ARGA (+)		
	SCHULE (+)		
- reaktive Diagnose in Szenario C:			
	global		spezifisch
	TFZ (-)	Tha (+)	HK (+)
	HA (-)	Rum (-)	ZT (-)
	AERGER (+)	ASS (-)	SEIGE (+)

Legende:

INT: internale Attributionsvoreingenommenheit	ZUF: externale Attributionsvoreingenommenheit auf Zufall
SEKO: (geringe) Selbstkontrolle	RUM: Ruminationsneigung
HK: aufsuchendes Machtmotiv (Gitter)	ASS: Assertivität
HA: aufsuchendes Affiliationsmotiv (Gitter)	THA: aufsuchendes Affiliationsmotiv (Fragebogen)
TFZ: meidendes Affiliationsmotiv (Fragebogen)	FZH: meidendes Affiliationsmotiv - Handlungserwartungen (G.)
ZT: Zeiterleben (Gitter)	SP: Handlungserleben (Gitter)
ARGA: aufsuchende Argumentationstendenz	AFF: Affiliationsmotiv (Fragebogen)
ALT: Alter	SCHULE: höchster Schulabschluß
AERGER: Gerechtigkeitssensibilität - Aerger	PUN: Gerechtigkeitssensibilität - Punitivität
EMP: Empathieeignung	
SEIGE: Situations-Emotions-Inventar: Empörung wegen Ungerechtigkeit	
SEIFE: Situations-Emotions-Inventar: Empörung wegen Frustration	

Tabelle 41: Überblick über den Einfluß der Personenvariablen auf die Diagnose und Thematisierung argumentativer (Un-)Integrität

Aus diesen Ergebnissen lassen sich insgesamt folgende Schlußfolgerungen ziehen:

a) Mehrere Messungen pro Kriterium

Insgesamt waren die festzustellenden Zusammenhänge zwischen den Prädiktoren und dem Kriterium nicht besonders eng. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, daß das jeweilige Kriterium jeweils nur einmal gemessen wurde. Für zukünftige Forschungen ergibt sich als erste Konsequenz der vorliegenden Studie, jedes Kriterium mehrfach zu erheben.

b) Schulbildung, soziale Intelligenz, verbale Intelligenz

Die Schulbildung beeinflußt die spezifische reaktive Diagnose in Szenario A, die globale reaktive Diagnose in Szenario B sowie die spontane Tatbestandsdiagnose in Szenario C, und zwar jeweils in die theoretisch erwartete Richtung. Dies läßt sich so erklären, daß Personen mit Abitur und eventuell einem Hochschulabschluß mehr Erfahrung und Übung im Umgang mit Argumentationssituationen haben dürften, was sich auch in einem vergleichsweise höheren verbalen Intelligenzquotienten niederschlagen sollte. Denn gerade der verbale IQ läßt sich als Sedimentierung günstiger sozio-kultureller Anregungsbedingungen für die kognitive Entwicklung von Personen verstehen. Daher ist es auch nicht verwunderlich, daß der Verbalteil entsprechender Intelligenztests am besten die Verständniskompetenz der sozialen Intelligenz erfaßt. Dabei geht es zum Beispiel darum, Sprichwörter zu interpretieren, oder vieldeutige soziale Situationen anhand von Strichzeichnungen zu dechiffrieren. Die dafür erforderlichen Fähigkeiten dürften sich daher mit den Fähigkeiten überschneiden, die erforderlich sind, um die in einem schriftlich dargebotenen Szenario enthaltenen sozialen Informationen zu verarbeiten. Die zweite Konsequenz aus den vorliegenden Studien lautet also, daß es sinnvoll wäre, den Intelligenzfaktor nicht nur durch Konstanthalten zu kontrollieren (s. Studie 2), sondern die verbale Intelli-

genz differentiell zu messen und ihren Einfluß auf die Diagnose von argumentativer Unintegrität zu überprüfen.

c) Selbstkontrolle, Rumination, aufgabenirrelevante Gedanken, "worry"-Komponente der (Prüfungs-)Ängstlichkeit

Die Skala zur Selbstkontrolle erfaßt bei Szenario A einen Einfluß auf die spezifische reaktive Fehldiagnose und in Szenario C einen Einfluß auf die spontane Diagnose argumentativer Unintegrität. Die affektive Empathieneigung hat einen Einfluß auf die globale reaktive Fehldiagnose, und die Ruminationstendenz beeinflusst die reaktive globale Diagnose in Szenario C. Wie bereits dargelegt, ist die Vermutung plausibel, daß alle drei Skalen einen Aspekt der "worry"-Komponente der Prüfungsängstlichkeit erfassen. Die "worry"-Komponente bezieht sich auf die Tendenz, in Situationen, die als Bewährungssituationen erlebt werden, mit irrelevanten Gedanken zu reagieren und dadurch einen Leistungsabfall zu erleiden.

Die meidende Argumentationstendenz konnte konstruktvalid erfaßt werden: D.h. sie steht im Konstruktkontext zur Konfliktvermeidung und Furcht vor Zurückweisung. Allerdings haben diese Skalen keinen Einfluß auf die Diagnose und Thematisierung argumentativer Unintegrität.

Die dritte Konsequenz aus den vorliegenden Studien wäre also, die "worry"-Komponente der Prüfungsängstlichkeit differentiell zu erfassen und ihren Einfluß auf die Diagnose argumentativer Unintegrität zu überprüfen.

Auf die Erfassung der meidenden Argumentationstendenz und der mit ihr verwandten Konstrukte könnte dagegen in Zukunft verzichtet werden.

d) Argumentativität, Fragebogen zur Dominanz oder direktiven Einstellung

Die Skala zur Argumentativität hatte einen Einfluß auf die globale reaktive Diagnose von widersprüchlichen Begründungen. Ein Aspekt der Hypothesen in Studie 1 war, daß die aufsuchende Argumentationstendenz in einem engen Zusammen-

hang zum Machtmotiv stehen sollte. Aufgrund der starken Methodeneffekte konnte dies jedoch nur in Untersuchung 3 bestätigt werden. Die dortige Fragebogenskala zum Einflußstreben war jedoch meßtechnisch gesehen suboptimal, denn sie umfaßte nur fünf Items. Durch eine verbesserte Erhebung des Machtmotivs mit einem Fragebogeninstrument wäre es möglich, den Zusammenhang zwischen dem Machtmotiv und der Argumentativität deutlicher herauszuarbeiten. Außerdem wäre zu erwarten, daß Personen mit einem so gemessenen starken Machtmotiv dazu tendieren, die Unintegritätsdiagnose häufiger zu thematisieren, weil ein Fragebogen zum Machtmotiv eher die offenen Verhaltenstendenzen erfaßt, wie z.B. jemandem ungefragt einen Ratschlag geben. Die vierte Konsequenz aus den vorliegenden Studien wäre also, zusätzlich zur Argumentativität das Machtmotiv mit einem Fragebogeninstrument differentiell zu erfassen und dessen Einfluß auf die Diagnose argumentativer Unintegrität und die Thematisierung von Diagnosen zu überprüfen.

e) "Locus of Control"

In bezug auf das Konstrukt des "Locus of Control" hat sich sowohl die Skala zur internalen als auch die zur externalen Attributionsvoreingenommenheit auf Zufall bewährt. Mit zunehmender internaler Attributionsvoreingenommenheit nimmt die korrekte (theoretisch erwartete) Diagnose zu, während mit zunehmender Attribution auf Zufall die Fehldiagnosen steigen. Die fünfte Konsequenz wäre daher, diese beiden Skalen auch weiterhin zu verwenden.

f) Einstellungsskalen: Gerechtigkeitssensibilität oder Wertewandel?

Die Skalen zur Gerechtigkeitssensibilität erfassen keine diagnostische Kompetenz in bezug auf die argumentative Unintegrität, sondern sogar eher Tendenzen, die Fehldiagnosen begünstigen (s. dazu die spezifische reaktive Diagnose in Szenario A sowie die spontane Diagnose in Szenario C). Sie scheinen außerdem eine Tendenz zur Nicht-Thematisierung von

Unintegritätsdiagnosen zu erfassen, was zumindest bei der Punitivität der Vorhersagerichtung direkt widerspricht. Das Situations-Emotions-Inventar zur Erfassung von Empörung bei erlebter Ungerechtigkeit und Verärgerung wegen Frustration beeinflusst dagegen die spezifische reaktive Diagnose in den Szenarien A und C in die richtige (erwartete) Richtung. Wenn man überhaupt mit diesen Skalen weiterarbeiten will, dann wäre meine sechste Konsequenz, vorrangig das Situations-Emotions-Inventar einzusetzen. Dort wäre allerdings darauf zu achten, daß die Ausdrücke "verdrießlich" bzw. "Verdruß" ersetzt werden. Die Skalen zur Gerechtigkeitssensibilität sollten durch Distraktoritems und eine systematische Umpolung der Antwortrichtung überarbeitet werden. Entscheidender als die Gerechtigkeitssensibilität erscheinen mir dagegen die Alterseffekte zu sein: Mit zunehmendem Lebensalter nehmen in Szenario C die spontane Fehlidentifikation zu und die Absichtszuschreibung sowie die Bereitschaft zur spontanen Thematisierung ab. Darin könnte sich der gesellschaftliche Wertewandel der 70er und 80er Jahre in der Bundesrepublik Deutschland widerspiegeln, dessen Richtung sich global wie folgt charakterisieren läßt (Klages, 1984, S. 39ff.): weg von Pflicht- und Akzeptanzwerten (wie z.B. Anpassungsbereitschaft und Fügsamkeit) und hin zu Selbstentfaltungswerten (wie z.B. Eigenständigkeit und Selbstverwirklichung). Meine siebte Konsequenz wäre daher, in Zukunft diese beiden Wertorientierungen zusätzlich zu erfassen (s. v. Rosenstiel, Nerdinger, Spieß & Stengel, 1989).

g) Berufsfelder

Es zeigte sich, daß Studenten und Angehörige gehobener sozialer Berufe die persönliche Herabsetzung häufiger als uninteger beurteilen und eine Zuschreibung von Absichtlichkeit vornehmen als die Angehörigen gehobener administrativer Berufe. Es wäre daher systematisch zu untersuchen, ob die unterschiedlichen Formen argumentativer Unintegrität in unterschiedlichen Berufsfeldern unterschiedlich gravierend gewichtet werden.

Literatur

- Amelang, M. (1987). *Untersuchungen zur faktoriellen Struktur und externen Validität von Tests zur sozialen Intelligenz*. Berichte aus dem Psychologischen Institut, Bericht Nr. 59. Heidelberg.
- Atkinson, J.W. (Ed.) (1958). *Motives in Fantasy, Action, and Society*. Toronto.
- Bastine, R. (1971). *Fragebogen zur direktiven Einstellung (F-D-E)*. Göttingen.
- Blickle, G. & Groeben, N. (1990). *Argumentationsintegrität (II): Zur psychologischen Realität des subjektiven Wertkonzepts - ein experimenteller Überprüfungsansatz am Beispiel ausgewählter Standards*. Arbeiten aus dem Sonderforschungsbereich 245. Sprechen und Sprachverstehen im sozialen Kontext, Bericht Nr. 29. Heidelberg/Mannheim.
- Bortz, J., Lienert, G.A. & Boehnke, K. (1990). *Verteilungsfreie Methoden in der Biostatistik*. Berlin.
- Costa, P.T. & McCrae, R.R. (1988). From Catalogue to Classification: Murray's Needs and the Five-Factor Model, *Journal of Personality and Social Psychology* 55, 258-265.
- Edwards, A.L. (1959). *Edwards Personal Preference Schedule Manual*. New York.
- Galassi, J.P. & Galassi, M.D. (1975). Relationship between Assertiveness and Aggressiveness, *Psychological Reports* 36, 352-354.
- Gjesme, T. & Nygaard, R. (1970). *Achievement Related Motives. Theoretical Considerations and Construction of Measuring Instrument*. University of Oslo.
- Groeben, N., Nüse, R. & Gauler, E. (1992). Diagnose argumentativer Unintegrität. Objektive und subjektive Tatbestandsmerkmale bei Werturteilen über argumentative Sprechhandlungen, *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie* 39, 533-558.
- Groeben, N., Schreier, M. & Christmann, U. (1990). *Argumentationsintegrität (I): Herleitung, Explikation und Binnenstrukturierung des Konstrukts*. Arbeiten aus dem Sonderforschungsbereich 245. Sprechen und Sprachverstehen im sozialen Kontext, Bericht Nr. 28. Heidelberg/Mannheim.
- Häcker, H. & Schwenkmezger, P. (1982). Die deutsche Adaptation des Motivation Analysis Test (MAT): Testanalytische Untersuchungen, *Diagnostica* 28, 326-339.
- Hermans, H.J.M. (1976²). *Prestatie Motivatie Test*. Amsterdam.
- Heckhausen, H. (1963). *Furcht und Hoffnung in der Leistungsmotivation*. Meisenheim.
- Infante, D.A. (1981). Trait Argumentativeness as a Predictor of Communicative Behavior in Situations Requiring Argument, *Central States Speech Journal* 32, 265-272.
- Infante, D.C. (1982). The Argumentative Student in the Speech Communication Classroom: An Investigation and Implications, *Communication Education* 31, 141-148.
- Infante, D.C. (1986). Aggressiveness, in: McCroskey, J.C. & Daley, J.A. (Eds.), *Personality and Interpersonal Communication* (pp. 157-192). Newbury Park, CA.
- Infante, D.C. & Rancer, A.S. (1982). A Conceptualization and Measurement of Argumentativeness, *Journal of Personality Assessment* 46, 72-80.

- Infante, D.C. & Wigley, C.J. (1986). Verbal Aggressiveness: An Interpersonal Model and Measure, *Communication Monographs* 53, 61-69.
- Kornadt, H.-J. & Zumkley, H. (1982). Thematische Apperzeptionsverfahren, in: Groffmann, K.-J. & Michel, L. (Hrsg.), *Enzyklopädie der Psychologie, Themenbereich B, Serie II: Persönlichkeitsdiagnostik* (S. 258-372). Göttingen.
- King, L.A., Emmons, R.A. & Woodley, S. (1992). The Structure of Inhibition, *Journal of Research in Personality* 26, 82-102.
- Klages, H. (1984). *Wertorientierungen im Wandel*. Frankfurt.
- Krampen, G. (1981). *IPC-Fragebogen zu Kontrollüberzeugungen*. Göttingen.
- Kuhl, J. (1978). Situations-, reaktions- und personenbezogene Konsistenz des Leistungsmotivs bei der Messung mittels des Heckhausen-TAT, *Archiv für Psychologie* 130, 37-52.
- Kuhl, J. (1983). Leistungsmotivation: Neue Entwicklungen aus modelltheoretischer Sicht, in: Thomae, H. (Hrsg.), *Enzyklopädie der Psychologie, Themenbereich C, Serie IV: Psychologie der Motive* (S. 505-624). Göttingen.
- Landis, J.R. & Koch, G.G. (1977). The Measurement of Observer Agreement for Categorical Data, *Biometrics* 33, 159-174.
- Lorr, M. & More, W.W. (1980). Four Dimensions of Assertiveness, *Multivariate Behavioral Research* 2, 127-138.
- McClelland, D.C. (1975). *Power: The Inner Experience*. New York.
- McClelland, D.C. (1984). The Two Faces of Power, in: Kolb, D.A., Rubin, I.M. & McIntyre, J.M. (Eds.), *Organizational Psychology* (pp. 59-72). Englewood Cliffs, N.J.
- McCrae, R.R. (Ed.) (1992). The Five-Factor Model: Issues and Applications, *Journal of Personality* 60(2: Special Issue).
- Mehrabian, A. & Epstein, N.A. (1972). A Measure of Emotional Empathy, *Journal of Personality* 40, 525-543.
- Mehrabian, A. & Ksionzky, S. (1974). *A Theory of Affiliation*. Lexington, MA.
- Modick, H.-E. (1977). Ein dreiskaliger Fragebogen zur Erfassung des Leistungsmotivs - Bericht über eine deutschsprachige Weiterentwicklung des Prestatie Motivatie Test, *Diagnostica* 23, 298-321.
- Norton, R. & Warnick, B. (1976). Assertiveness as a Communication Construct, *Human Communication Research* 3, 62-66.
- Rosenstiel, L., v. Nerdinger, F.W., Spieß, E. & Stengel, M. (1989). *Führungsnachwuchs im Unternehmen. Wertkonflikte zwischen Individuum und Organisation*. München.
- Sanavio, E. (1988). Obsession and Compulsion: The Padua Inventory, *Behavioral Research and Therapy* 26, 169-177.
- SAS Institute Inc. (1990). *SAS/STAT User's Guide, Version 6, Fourth Edition*. Cary, N.C.
- Schmalt, H.D. (1973). Die GITTER-Technik - ein objektives Verfahren zur Messung des Leistungsmotivs bei Kindern, *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie* 5, 231-252.
- Schmalt, H.D. (1979). Machtmotivation, *Psychologische Rundschau* 30, 269-285.
- Schmalt, H.D. & Sokolowski, K. (o.J.). *Das Multi-Motiv-Gitter (V3)*. Bergische Universität. Wuppertal.
- Schmitt, M., Neumann, R. & Montada, L. (1992). *Sensitivity to Experienced Injustice: Structural Equation Measurement and Validation Models*. Trier.
- Schreier, M. & Groeben, N. (1992). *Argumentationsintegrität (VII): Zur psychologischen Realität des subjektiven Wertkonzepts*.

- Eine experimentelle Überprüfung für die 11 Standards integren Argumentierens. Arbeiten aus dem Sonderforschungsbereich 245. Sprechen und Sprachverstehen im sozialen Kontext, Bericht Nr. 53. Heidelberg/Mannheim.*
- Scott, W.A. & Johnson, R.C. (1972). Comparative Validities of Direct and Indirect Personality Tests, *Journal of Consulting and Clinical Psychology* 38, 301-318.
- Sokolowski, K. (1992). Entwicklung eines Verfahrens zur Messung des Anschlußmotivs, *Diagnostica* 38, 1-17.
- Stahl, M.J. (1986). *Managerial and Technical Motivation*. New York.
- Steers, R.M. & Braunstein, D.N. (1976). A Behaviorally-Based Measure of Manifest Needs in Work Settings, *Journal of Vocational Behavior* 9, 251-266.
- Tjosvold, D. (1982). Effects of Approach to Controversy on Superiors' Incorporation of Subordinates' Information in Decision Making, *Journal of Applied Psychology* 67, 189-193.
- Tjosvold, D. & Deemer, D.K. (1980). Effects of Controversy within a Cooperative or Competitive Context on Organizational Decision Making, *Journal of Applied Psychology* 65, 590-595.
- Uleman, J.S. (1972). The Need for Influence: Development and Validation of a Measure, and Comparison with the Need for Power, *Genetic Psychology Monographs* 85, 157-214.
- Ullrich, R. & Ullrich, R. (Hrsg.) (1978). *Soziale Kompetenz 1. Experimentelle Ergebnisse zum Assertiveness-Training-Programm ATP: Meßmittel und Grundlagen*. München.
- Ullrich, R., Ullrich de Muynck, R., Keeser, W. & Sygulla, H. (1975). Faktorenanalyse des U-Fragebogens, in: Ullrich, R., Ullrich de Muynck, R. (1978), *Soziale Kompetenz 1* (S. 87-111). München: Pfeiffer.
- Veroff, J. (1957). Development and Validation of a Projective Measure of Power Motivation, *Journal of Abnormal and Social Psychology* 54, 1-8.
- Waldmann, M. & Weinert, F.E. (1990). *Intelligenz und Denken - Perspektiven der Hochbegabungsforschung*. Göttingen: Hogrefe.
- Weinert, A.B., Streufert, S.C. & Hall, W.B. (1982). *Deutscher CPI*. Bern.
- Winter, D.G. (1973). *The Power Motive*. New York.
- Wolpe, J. & Lazarus, A.A. (1966). *Behavior Therapy Techniques*. New York.

Anhang I

Inhaltsverzeichnis

1. Adaptierte Version des Multi-Motiv-Gitters
2. Fragebogeninstrument zur Erhebung der Hoffnung auf Anschluß
3. Fragebogeninstrument zur Erhebung der Furcht vor Zurückweisung
4. Fragebogen zur Selbstkontrolle
5. Assertivitätsfragebogen
6. Fragebogen zur Konfliktvermeidungstendenz
7. Fragebogen zur aufsuchenden Argumentationstendenz
8. Fragebogen zur meidenden Argumentationstendenz
9. Szenarien zur Diagnose argumentativer Unintegrität
10. Fragen zur spontanen Diagnose und Thematisierung
11. Fragen zur globalen und spezifischen reaktiven Diagnose
12. Vollständiger Fragebogen in der Variante A

1. Adaptierte Version des Multi-Motiv-Gitters

Das macht Spaß	Sp
Man ist froh, den anderen getroffen zu haben	Ha
Hier kann das eigene Ansehen verloren gehen	Fk
Man traut sich hierbei den Erfolg zu	He
Hier kann man leicht von anderen zurückgewiesen werden	Fz
Man muß sich dabei sehr anstrengen	An
Man muß an mangelnde spezielle Fähigkeiten bei dieser Aufgabe denken	Fm
Man befürchtet die Macht anderer	Fk
Man empfindet hierbei Stolz, weil man etwas kann	He
Man fürchtet, den anderen zu langweilen	Fz
Dabei vergeht die Zeit wie im Flug	Zt
Man möchte lieber die schwierige Aufgabe nicht sofort in Angriff nehmen	Fm
Man möchte selber Einfluß haben	Hk
Man hofft, dem anderen näher zu kommen, wenn man selbst die Initiative ergreift	Ha
Hier kann man das eigene Ansehen erhöhen	Hk

Legende:

Sp: Handlungserleben
 An: Handlungserleben
 Zt: Handlungserleben
 Hk: Hoffnung auf Kontrolle
 Fk: Furcht vor Kontrolle
 He: Hoffnung auf Erfolg
 Fm: Furcht vor Mißerfolg
 Ha: Hoffnung auf Anschluß
 Fz: Furcht vor Zurückweisung

2. Fragebogeninstrument zur Erhebung der Hoffnung auf Anschluß

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
1. Wenn ich jemandem vorgestellt werde, gebe ich mir keine Mühe, sympathisch zu wirken.....	0...1...2...3...4...5	
2. Mir ist jemand als Vorgesetzter, der freundlich und im Gespräch leicht zugänglich ist, lieber als jemand, der Distanz hält und seinen Untergebenen Respekt einflößt.....	0...1...2...3...4...5	
3. Wenn es mir nicht gut geht, bin ich lieber mit anderen zusammen als alleine.....	0...1...2...3...4...5	
4. Müßte ich wählen, dann würde ich den Ruf, intelligent zu sein, dem Ruf, freundlich zu sein, vorziehen.....	0...1...2...3...4...5	
5. Bekannte und Freunde zu haben, ist für mich sehr wichtig.....	0...1...2...3...4...5	
6. Ich finde es besser, anderen Menschen oft seine persönliche Wertschätzung zu zeigen, als nur zu ganz besonderen, seltenen Anlässen.....	0...1...2...3...4...5	
7. Ein guter Film gefällt mir besser als ein großes Fest.....	0...1...2...3...4...5	
8. Es gefällt mir, soviel wie möglich neue Menschen kennenzulernen.....	0...1...2...3...4...5	
9. Eine Reise ins Ausland würde ich lieber alleine als mit einem oder zwei Bekannten antreten.....	0...1...2...3...4...5	
10. Wenn ich mich mit jemand getroffen habe und wir nicht miteinander ausgekommen sind, überlege ich mir, ob ich ein zweites, dann aber angenehmeres Treffen arrangieren soll.....	0...1...2...3...4...5	
11. Persönlichen Ruhm finde ich befriedigender und bedeutsamer als Freundschaften.....	0...1...2...3...4...5	
12. Ich arbeite lieber alleine als mit jemandem zusammen.....	0...1...2...3...4...5	
13. Ich glaube, daß Erfahrungen dadurch bedeutsamer werden, daß man sie mit anderen teilt.....	0...1...2...3...4...5	
14. Wenn mir jemand auf der Straße begegnet, den ich kenne, bin es normalerweise ich, der zuerst grüßt..	0...1...2...3...4...5	
15. Ich möchte lieber unabhängig als durch positive persönliche Gefühle gebunden sein.....	0...1...2...3...4...5	
16. Ich nehme gerne an Vereinsaktivitäten teil, weil dies eine sehr gute Möglichkeit ist, neue Bekannte kennenzulernen.....	0...1...2...3...4...5	

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
17. Mir wäre es lieber, eine Position zu bekleiden, für die mich Freunde vorgeschlagen haben, als eine Position durch offizielle Ernennung zu bekommen.....	0...1...2...3...4...5	
18. Ich halte nicht viel davon, meine Gefühle gegenüber Freunden zu zeigen.....	0...1...2...3...4...5	
19. Ich schlafe lieber, als mit einem Bekannten noch darüber zu reden, was er den ganzen Tag gemacht hat....	0...1...2...3...4...5	
20. Ich habe sehr wenig enge Freunde.....	0...1...2...3...4...5	
21. Wenn ich mit Leuten zusammen bin, die ich nicht kenne, macht es mir wenig aus, wenn sie mich nicht mögen.....	0...1...2...3...4...5	
22. Wenn ich mich entscheiden müßte, wäre es mir wichtiger, beliebt zu sein, als im Ruf zu stehen, besonders gebildet und belesen zu sein.....	0...1...2...3...4...5	
23. Ich vertreibe mir lieber z.B. mit einem Kreuzworträtsel alleine die Zeit, als z.B. in einer Gruppe Karten oder Quartett zu spielen.....	0...1...2...3...4...5	
24. Von warmherzigen und offenen Menschen fühle ich mich mehr angezogen als von zurückhaltenden Personen.....	0...1...2...3...4...5	
25. Ich lese lieber ein Buch oder sehe mir einen Film an, anstatt meine Freizeit mit Bekannten oder Freunden zu verbringen.....	0...1...2...3...4...5	

Quelle:

Deutsche Übersetzung des "Measure of Affiliative Tendency" von Mehrabian, A. & Ksionzky, S. (1974). A Theory of Affiliation (pp. 164-165). Lexington.

3. Fragebogeninstrument zur Erhebung der Furcht vor Zurückweisung

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
1. Manchmal bin ich lieber mit fremden Personen als mit bekannten Personen zusammen.....	0...1...2...3...4...5	
2. Wenn mir ein Fest nicht gefällt, macht es mir nichts aus, der erste zu sein, der aufbricht.....	0...1...2...3...4...5	
3. Es würde mich sehr verletzen, wenn ein guter Freund mir in der Öffentlichkeit widersprechen würde...	0...1...2...3...4...5	
4. Wenn in einer Gruppe über eine wichtige Angelegenheit gesprochen wird, ist es mir wichtig, daß man meine Meinung kennt.....	0...1...2...3...4...5	
5. Ich bin seltener mit Personen zusammen, die zur Kritik neigen.....	0...1...2...3...4...5	
6. Ich mache oft bei jemand einen Besuch, ohne eingeladen worden zu sein.....	0...1...2...3...4...5	
7. Es macht mir nichts aus, irgendwohin zu gehen, wo ich weiß, daß mich einige Personen dort nicht mögen.....	0...1...2...3...4...5	
8. Ich versuche zuerst die Meinungen in einer Gruppe auszuloten, ehe ich zu einer umstrittenen Frage Stellung beziehe.....	0...1...2...3...4...5	
9. Wenn zwei Freunde von mir miteinander diskutieren, macht es mir nichts aus, denjenigen zu unterstützen, dessen Meinung ich teile.....	0...1...2...3...4...5	
10. Wenn ich jemanden bitte, mich irgendwo hin zu begleiten und dies von ihm abgelehnt wird, zögere ich, ihn nochmals um so etwas zu bitten.....	0...1...2...3...4...5	
11. Ich vertrete meine Meinung erst dann ganz offen, wenn ich jemanden gut kenne.....	0...1...2...3...4...5	
12. Falls ich nicht verstehe, was jemand in einer Diskussion sagt, halte ich lieber den Mund, als ihn zu bitten, es zu wiederholen.....	0...1...2...3...4...5	
13. Ich diskutiere gerne über kontroverse Themen wie z.B. über Religion oder Politik.....	0...1...2...3...4...5	
14. Es ist mir unangenehm, jemanden darum zu bitten, mir etwas zurückzugeben, was er von mir ausgeliehen hat.....	0...1...2...3...4...5	
15. Ich kritisiere andere offen und erwarte, daß sie das gleiche mit mir tun.....	0...1...2...3...4...5	

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
16. Ich fühle mich auch dann auf einem Fest wohl, wenn ich merke, daß ich nicht ganz angemessen für den Anlaß gekleidet bin.....	0...1...2...3...4...5	
17. Manchmal nehme ich Kritik zu schwer.....	0...1...2...3...4...5	
18. Wenn mich jemand nicht mag, versuche ich ihm aus dem Weg zu gehen.....	0...1...2...3...4...5	
19. Es macht mir selten etwas aus, jemanden um einen Gefallen zu bitten.....	0...1...2...3...4...5	
20. Ich widerspreche selten jemand, weil ich befürchte, ihn damit zu verletzen.....	0...1...2...3...4...5	
21. Ich bin sehr sensibel für alle möglichen Signale dafür, daß jemand sich nicht mit mir unterhalten möchte.....	0...1...2...3...4...5	
22. Immer wenn ich irgendwo hin gehe, wo ich niemanden kenne, ist es mir recht, wenn ein Freund mich begleitet.....	0...1...2...3...4...5	
23. Ich sage oft ganz direkt, was ich denke, selbst wenn mich das von der Person, mit der ich spreche, entfremdet.....	0...1...2...3...4...5	
24. Ich gehe gerne zu Festen, auch wenn ich dort niemanden kenne.....	0...1...2...3...4...5	

Quelle:

Deutsche Übersetzung des "Measure of Sensitivity to Rejection" von Mehrabian, A. & Ksionzky, S. (1974). A Theory of Affiliation (p. 165). Lexington.

4. Fragebogen zur Selbstkontrolle

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
1. Ab und zu muß man schon ein wenig angeben können.....	0...1...2...3...4...5	
2. Ich habe sehr eigenartige und sonderbare Erlebnisse gehabt.....	0...1...2...3...4...5	
3. Man sagt mir nach, daß ich hitzköpfig sei.....	0...1...2...3...4...5	
4. Ich gebe manchmal vor, mehr zu wissen, als dies tatsächlich der Fall ist	0...1...2...3...4...5	
5. Manchmal könnte ich alles kaputt-schlagen	0...1...2...3...4...5	
6. Die meisten Leute würden lügen, wenn sie dadurch einen Vorteil hätten	0...1...2...3...4...5	
7. Ich glaube, daß ich gerne über andere Leute bestimmen würde	0...1...2...3...4...5	
8. Es fällt mir schwer, mich auf eine Aufgabe oder Arbeit zu konzentrieren	0...1...2...3...4...5	
9. Ich habe mich manchmal von einer Person ferngehalten, weil ich fürchtete, etwas zu tun oder zu sagen, was ich vielleicht später bedauern würde	0...1...2...3...4...5	
10. Manchmal möchte ich fluchen	0...1...2...3...4...5	
11. Ab und zu macht es mir Spaß, mit meinen Leistungen zu prahlen	0...1...2...3...4...5	
12. Ich muß zugeben, daß ich oft versuche, meinen eigenen Willen durchzusetzen, egal was die anderen wollen	0...1...2...3...4...5	
13. Manchmal denke ich über Dinge nach, die zu schlecht sind, um darüber zu sprechen.....	0...1...2...3...4...5	
14. Ich würde fast alles tun, wenn man mich herausfordert	0...1...2...3...4...5	
15. Ich stehe gerne im Mittelpunkt.....	0...1...2...3...4...5	
16. Ich würde mir gerne in Spanien einen Stierkampf ansehen.....	0...1...2...3...4...5	
17. Manchmal möchte ich mich am liebsten mit jemandem herum-schlagen.....	0...1...2...3...4...5	
18. Ich habe manchmal immer wieder denselben Traum.....	0...1...2...3...4...5	
19. Ich sage nicht immer die Wahrheit... ..	0...1...2...3...4...5	
20. Ich verliebe mich ziemlich schnell, aber genauso leicht vergesse ich die Sache wieder.....	0...1...2...3...4...5	
21. Ich würde gerne teure Kleidung tragen.....	0...1...2...3...4...5	

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
22. Ich habe sonderbare und eigenartige Gedanken.....	0...1...2...3...4...5	
23. Ich handle oft spontan, ohne vorher zu überlegen	0...1...2...3...4...5	
24. Meine Handlungsweisen werden leicht von anderen mißverstanden....	0...1...2...3...4...5	
25. Die meisten Leute freuen sich insgeheim, wenn jemand anderes in Schwierigkeiten gerät	0...1...2...3...4...5	
26. Manchmal habe ich das Gefühl, als müßte ich entweder mich selbst oder jemand anderen verletzen.....	0...1...2...3...4...5	
27. Oft tue ich etwas, was mich momentan fröhlich macht, auch wenn es auf Kosten eines entfernten Zieles geht.....	0...1...2...3...4...5	
28. Ich erinnere mich daran, daß ich mich manchmal krank gestellt habe, um mich vor etwas zu drücken.....	0...1...2...3...4...5	
29. Ich glaube, daß ich ganz gerne mal bei einem Boxkampf mitmachen möchte.	0...1...2...3...4...5	
30. Ich gehe gern zu Parties und anderen Veranstaltungen auf denen viel los ist	0...1...2...3...4...5	
31. Wenn ich allein war, habe ich oft bemerkt, wie ich über abstrakte Probleme wie Willensfreiheit, das Böse usw. herumgrübelte	0...1...2...3...4...5	
32. Wenn ich Gelegenheit habe, neige ich dazu, anzugeben.....	0...1...2...3...4...5	
33. Ich werde oft von nutzlosen Gedanken gestört, die mir ständig durch den Kopf gehen	0...1...2...3...4...5	
34. Ich bin sehr zornig, wenn ich mich erst einmal ärgere.....	0...1...2...3...4...5	
35. Mir gefallen große und laute Feste .	0...1...2...3...4...5	
36. Oft habe ich das Gefühl, als hätte ich etwas Falsches oder Böses getan.	0...1...2...3...4...5	
37. Ich kann besser reden als zuhören ..	0...1...2...3...4...5	
38. Manchmal macht es mir ziemlich Spaß, gegen Regeln zu verstoßen und Dinge zu tun, die ich nicht tun soll.	0...1...2...3...4...5	
39. Ich habe mich immer sehr darüber gefreut, wenn einer meiner Schulaufsätze vor der Klasse vorgelesen wurde	0...1...2...3...4...5	
40. Ich habe das Gefühl, daß ich oftmals ohne Grund bestraft worden bin	0...1...2...3...4...5	
41. Ich wäre gerne ein Theater- oder Filmschauspieler	0...1...2...3...4...5	

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
42. Manchmal verspüre ich einen starken Drang dazu, etwas Schädliches zu tun oder etwas Schreckliches anzustellen	0...1...2...3...4...5	
43. Ich merke oft ein Kribbeln, Brennen und Prickeln und das Gefühl des Eingeschlafenseins an verschiedenen Stellen meines Körpers	0...1...2...3...4...5	
44. Polizeiwagen sollten besonders gekennzeichnet sein, damit man sie schon von weitem erkennen kann.....	0...1...2...3...4...5	
45. Ich halte mich aus Unannehmlichkeiten um jeden Preis heraus	0...1...2...3...4...5	

Quelle:

Weinert, A., Streufert, S.C. & Hall, W.C. (1982). Deutscher CPI - Skala zur Selbstkontrolle. Bern

5. Assertivitätsfragebogen

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
1. Meine Forderungen kann ich leicht durchsetzen.....	0...1...2...3...4...5	
2. Ich kann immer eine angemessene Bezahlung für meine Arbeit fordern...	0...1...2...3...4...5	
3. Ich protestiere laut, wenn sich jemand vordrängt.....	0...1...2...3...4...5	
4. Wenn mich mein Vorgesetzter/Dozent/Lehrer zu Unrecht tadelt, kann ich mich immer erfolgreich verteidigen ..	0...1...2...3...4...5	
5. Ich bin sehr selbstsicher.....	0...1...2...3...4...5	
6. Ich kann eine Kritik leicht offen äußern.....	0...1...2...3...4...5	
7. Wenn mir jemand ins Wort fällt, fordere ich ihn auf, mich ausreden zu lassen.....	0...1...2...3...4...5	
8. Ich äußere meinen Ärger sofort, wenn ein Freund mich zu Unrecht kritisiert.....	0...1...2...3...4...5	
9. Ich treffe meine Entscheidungen schnell und sicher.....	0...1...2...3...4...5	
10. Wenn Unstimmigkeiten zwischen einem Freund und mir bestehen, kann ich ihn darauf ansprechen.....	0...1...2...3...4...5	
11. Wenn mir der Besuch eines Freundes wirklich ungelegen kommt, kann ich ihm ohne weiteres absagen.....	0...1...2...3...4...5	
12. Es macht mir nichts aus, in einem Restaurant laut nach dem Ober zu rufen	0...1...2...3...4...5	
13. Ich verlasse mich im allgemeinen auf mein eigenes Urteil	0...1...2...3...4...5	
14. Es ist mir gleichgültig, was andere Menschen über mich denken	0...1...2...3...4...5	
15. Ich würde mich in einem Restaurant nie beim Geschäftsführer beschweren .	0...1...2...3...4...5	
16. Eine Gehaltserhöhung zu fordern, ist mir fast unmöglich	0...1...2...3...4...5	
17. Ich wage es nie, offen zu sagen, was mir am anderen nicht gefällt.....	0...1...2...3...4...5	
18. Ich verwahre mich dagegen, daß meine Familie sich in Dinge einmischt, die allein mich angehen...	0...1...2...3...4...5	

Quelle:

Ullrich, R., Ullrich de Muynck, R., Keeser, W. & Sygulla, H. (1975). Faktorenanalyse des U-Fragebogens (S. 98-99), in: Ullrich, R., Ullrich de Muynck, R. (1978), Soziale Kompetenz 1 (S. 87-111). München.

6. Fragebogen zur Konfliktvermeidungstendenz

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
1. Ich neige dazu, eher nachzugeben, als einen Streit anzufangen	0...1...2...3...4...5	
2. Ich bin gewöhnlich still "um des lieben Friedens willen".....	0...1...2...3...4...5	
3. Bei Meinungsverschiedenheiten bin ich immer der erste, der nachgibt ...	0...1...2...3...4...5	
4. Ich unterlasse alles, was Wider- spruch herausfordern könnte	0...1...2...3...4...5	
5. Es ist mir unmöglich, mit Menschen, die mir nahestehen, zu streiten	0...1...2...3...4...5	
6. Ich vermeide möglichst unangenehme Auseinandersetzungen, auch wenn sie notwendig wären	0...1...2...3...4...5	
7. Ich schlucke meinen Ärger immer runter	0...1...2...3...4...5	
8. Ich vermeide immer, etwas zu sagen, was die Gefühle des anderen verletzen könnte	0...1...2...3...4...5	
9. Ich könnte es meinen Eltern nie sagen, wenn ich böse auf sie bin	0...1...2...3...4...5	
10. Ich neige dazu, mich für alles zu entschuldigen	0...1...2...3...4...5	
11. In Diskussionen fallen mir immer erst nachher die richtigen Argumente ein	0...1...2...3...4...5	
12. Ich wage es kaum, eigene Wünsche zu äußern	0...1...2...3...4...5	
13. Auch wenn ich im Recht bin, wage ich nicht, einem Polizisten zu widersprechen	0...1...2...3...4...5	

Quelle:

Ullrich, R., Ullrich de Muynck, R., Keeser, W. & Sygulla, H.
(1975). Faktorenanalyse des U-Fragebogens (S. 100-101), in:
Ullrich, R., Ullrich de Muynck, R. (1978), Soziale Kompetenz 1 (S.
87-111). München.

7. Fragebogen zur aufsuchenden Argumentationstendenz

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
1. Es gefällt mir, meine Ansichten zu vertreten.....	0...1...2...3...4...5	
2. Ich bin froh, wenn es mir gelingt, eine Diskussion zu vermeiden.....	0...1...2...3...4...5	
3. Über kontroverse Themen zu dis- kutieren, möchte ich nicht missen....	0...1...2...3...4...5	
4. Ich mag Leute, mit denen es selten zu Diskussionen kommt.....	0...1...2...3...4...5	
5. Für mich sind Diskussionen stimulierende geistige Herausforderungen.....	0...1...2...3...4...5	
6. Ich bin jemand, dem bei einer Diskussion nichts Entscheidendes einfällt.....	0...1...2...3...4...5	
7. Nach einer Diskussion über ein kontroverses Thema fühle ich mich zufrieden und munter.....	0...1...2...3...4...5	
8. Ich kann gut argumentieren.....	0...1...2...3...4...5	
9. Ich versuche, Diskussionen zu vermeiden.....	0...1...2...3...4...5	
10. Ich werde ganz aufgekratzt, wenn ich merke, daß sich ein Gespräch zu einer Diskussion entwickelt.....	0...1...2...3...4...5	

Quelle:

Deutsche Übersetzung der "The Argumentativeness Scale" von Infante, D.A. & Rancer, A.S. (1982). A Conceptualization and Measure of Argumentativeness, Journal of Personality Assessment, 46(1), 72-80.

8. Fragebogen zur meidenden Argumentationstendenz

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
1. Während einer Diskussion muß ich daran denken, ob jemand einen negativen Eindruck von mir bekommt...	0...1...2...3...4...5	
2. Es fördert meine geistige Beweglichkeit, über ein strittiges Thema zu diskutieren.....	0...1...2...3...4...5	
3. Ich freue mich, wenn ich Diskussionen aus dem Weg gehen kann.....	0...1...2...3...4...5	
4. Zu diskutieren, regt mich an, und ich blühe dabei richtig auf.....	0...1...2...3...4...5	
5. Nach jeder Diskussion schwöre ich mir, mich in Zukunft nicht mehr auf so etwas einzulassen.....	0...1...2...3...4...5	
6. Durch Diskussionen bekomme ich mehr Probleme als dadurch gelöst werden.....	0...1...2...3...4...5	
7. Wenn ich in einer Diskussion bei einem bestimmten Punkt recht behalte, freue ich mich.....	0...1...2...3...4...5	
8. Nach Diskussionen fühle ich mich unruhig und niedergeschlagen....	0...1...2...3...4...5	
9. Ich genieße Diskussionen über kontroverse Fragen.....	0...1...2...3...4...5	
10. Ich bekomme ein unangenehmes Gefühl, wenn ich merke, daß ich in eine Diskussion verwickelt werde.....	0...1...2...3...4...5	

Quelle:

Deutsche Übersetzung der "The Argumentativeness Scale" von Infante, D.A. & Rancer, A.S. (1982). A Conceptualization and Measure of Argumentativeness, Journal of Personality Assessment, 46(1), 72-80.

9. Szenarien zur Diagnose argumentativer Unintegrität

BEISPIEL "Methadon – Pro und Contra"

Im Rahmen einer Diskussion werden Vor- und Nachteile einer Verabreichung von Methadon an Heroinsüchtige diskutiert. Methadon ist eine in medizinischen Fachkreisen umstrittene legale "Ersatzdroge", die zwar die Entzugerscheinungen von Heroinsüchtigen lindert, dabei aber selbst abhängig macht. Teilnehmer B (ein Arzt, der schon seit längerer Zeit Methadon an Heroinsüchtige verabreicht) argumentiert, daß die Süchtigen durch Methadon in die Lage versetzt würden, die Droge Heroin aufzugeben, Methadon daher unbedingt zu befürworten sei. Teilnehmer A (ein Vertreter von 'Synanon', einer Gruppe, die für die medikamentenfreie Behandlung von Heroinabhängigen eintritt) hält dagegen, daß durch die Verabreichung von Methadon die Abhängigkeit nur auf eine andere Droge verschoben werde:

A.: Mein Problem ist das folgende: Wenn ich fünf Substanzen habe, die alle verboten sind, und da nehme ich eine raus und sage: Dies ist ein Therapeutikum – dann so zu tun, als würde eine Behandlung stattfinden! Was wir verhindern, ist doch nur die Beschaffungskriminalität, weil die Leute zum Beispiel nicht mehr auf den Strich gehen müssen, einbrechen, um sich das Geld für die Droge zu beschaffen, – aber wir verhindern doch nicht, daß die Leute abhängig bleiben! D.h., daß wir ein juristisches Problem medizinisch behandeln. Das ist das Problem. Was hinten dabei rauskommt, ist folgendes: Die Leute werden für dumm verkauft, weil man sagt, hier wird behandelt mit Methadon; dabei wird nur von illegal auf legal umgestellt mit all den positiven Folgen. Aber das sind juristische Folgen – das ist der Haken daran! Und die Patienten selbst, die Fixer, glauben womöglich noch, es wäre wesentliches in einem medizinischen Sinn, im Sinne einer medizinischen Behandlung geschehen!

B.: Das ist doch Unsinn, was Sie da sagen. Natürlich spielen die juristischen Faktoren bei der Umstellung von Heroin auf Methadon eine erhebliche Rolle. Aber Sie verkaufen das hier als ausschließlich juristisches Problem, und das stimmt einfach nicht. Methadon und Heroin haben zum Beispiel unterschiedliche chemische Strukturen und werden vom Körper auch unterschiedlich aufgenommen und verarbeitet. Und diese chemischen Unterschiede haben zur Folge, daß die Methadonabhängigkeit längst nicht so stark ist wie die Abhängigkeit vom Heroin. Also gibt es doch ganz klar auch einen medizinischen Unterschied zwischen Methadon und Heroin, denn Abhängigkeit ist ein medizinisches Phänomen.

BEISPIEL "Karriere oder Familie?"

In einer Diskussion zum Thema 'Sind Karriere und Familie vereinbar?' vertritt Teilnehmerin A die Ansicht, daß eine berufliche Karriere stets zu Lasten der Familie gehen müsse. Teilnehmer B, selbst ein erfolgreicher Politiker, ist in seinen bisherigen Redebeiträgen dafür eingetreten, daß Familie und Erfolg im Berufsleben problemlos miteinander zu vereinbaren seien. Teilnehmerin A hat dazu einen kritischen Einwand:

A.: Ich kann mir unter solchen Umständen, wie Sie sie schildern, ehrlich gesagt ein harmonisches Familienleben nicht vorstellen.

B.: Stellen Sie sich vor, was Sie wollen, ich freu' mich jedenfalls, wenn ich nach Hause komme, das ist immer der schönste Augenblick. Und für mich ist das Bitterste, was meine Kinder zu mir gesagt haben: Ich hab' meinen kleinen Sohn gefragt, was er sich zum Geburtstag wünscht. Und da hat er gesagt: Papa, daß Du nie mehr nach Bonn gehst. Das, das hab' ich nie verwunden, und das ist für mich wirklich ein großes Problem.

A.: Ist Ihnen so etwas schon öfter passiert?

B.: Das können Sie sich ja wohl vorstellen! Ja, ich kann mich da zum Beispiel an meine Tochter erinnern, die hat mich einmal gefragt: Wo wohnst Du? Weil ich vier Wohnsitze habe, und das hat mich getroffen. – Aber ich sage, ich fühl' mich in dieser Rolle wohl. Meine Frau, die der tapferere Teil der Familie ist, weil sie den schwereren Part hat, fühlt sich wohl, und die Kinder sind glücklich. Und ich sag': Warum soll ich da was verändern? Ich jedenfalls habe keine Probleme: Ich bin glücklich, und meine Frau ist glücklich, und meine Kinder sind glücklich, und mehr brauch' ich im Grunde gar nicht.

BEISPIEL "Rauchen – eine Sucht?"

Im Rahmen einer Diskussion über die jeweiligen Rechte von Rauchern und Nichtrauchern und mögliche politische Konsequenzen diskutieren die GesprächsteilnehmerInnen darüber, inwieweit es gerechtfertigt ist, einen Raucher als süchtig zu bezeichnen; Teilnehmer A wendet sich mit seinem folgenden Beitrag gegen einen überzogenen Suchtbegriff:

A.: Ich versuche, die Probleme so weit voneinander abzugrenzen, daß sie wirklich sinnvoll diskutierbar sind. Es gibt einen Teil der Raucher, die von der Wirkung des Nikotins abhängig sind und die man im weitesten Sinn als süchtig bezeichnen kann. Das ist ein relativ kleiner Teil von Rauchern, und diesen Rauchern muß man sehr helfen, mit diesem abhängigen Verhalten umzugehen. Die überwiegende Mehrzahl von Rauchern kann man nicht als süchtig bezeichnen, was ganz simpel nachweisbar ist dadurch, daß die erfolgreiche Methode, mit dem Rauchen aufzuhören, weltweit ist, von einem auf den anderen Tag sich zu entscheiden: Ich höre mit dem Rauchen auf -

B.: Nach dem fünften, zehnten, zwanzigsten Mal!

A.: Nun, ich meine, es ist wirklich schwierig zu argumentieren auf 'ner Ebene, wo unterschiedliche Kompetenzen da sind, und der Anspruch erhoben wird, über Dinge reden zu können, von denen man nichts versteht. Ich weiß nicht, was Sie nun wirklich von Suchtproblematiken verstehen, von Drogenabhängigkeit oder sonst irgendetwas ...

10. Fragen zur spontanen Diagnose und Thematisierung

Versetzen Sie sich bitte unabhängig von Ihrer persönlichen Einstellung zu »Methadon« in die Lage von A.

a) Schreiben Sie bitte kurz auf, was Sie an As Stelle von Bs eben geäußertem Beitrag halten würden.

Stellen Sie sich vor, Sie könnten jetzt etwas zu "B" sagen:

b) Schreiben Sie nun bitte kurz auf, was Sie jetzt B entgegenwürden.

Versetzen Sie sich bitte unabhängig von Ihrer persönlichen Einstellung zu »Karriere und Familie« in die Lage von A.

a) Schreiben Sie bitte kurz auf, was Sie an As Stelle von Bs eben geäußertem Beitrag halten würden.

Stellen Sie sich vor, Sie könnten jetzt etwas zu "B" sagen:

b) Schreiben Sie nun bitte kurz auf, was Sie jetzt B entgegenwürden.

Versetzen Sie sich bitte unabhängig von Ihrer persönlichen Einstellung zum »Rauchen« in die Lage von B.

a) Schreiben Sie bitte kurz auf, was Sie an Bs Stelle von As eben geäußertem Beitrag halten würden.

Stellen Sie sich vor, Sie könnten jetzt etwas zu "A" sagen:

b) Schreiben Sie nun bitte kurz auf, was Sie jetzt A entgegenwürden.

11. Fragen zur globalen und spezifischen reaktiven Diagnose

In der Diskussion zum Thema »Methadon« hatte Teilnehmer A anschließend das Gefühl, daß Teilnehmer B nicht schlüssig argumentiert hat. Sehen Sie das auch so?

- eher nein
- eher ja

Nur wenn 'eher ja' beantworten:
Teilnehmer A beklagte sich: "Wenn B sagt, daß es einen medizinischen Unterschied zwischen Heroin und Methadon geben muß, dann argumentiert er doch absichtlich nicht folgerichtig!"

Sehen Sie das auch so?

- eher nein
- eher ja

In der Diskussion zum Thema »Karriere und Familie« hatte die Teilnehmerin A anschließend das Gefühl, daß Teilnehmer B nicht so ganz ehrlich ist. Sehen Sie das auch so?

- eher nein
- eher ja

Nur wenn 'eher ja' beantworten:
Teilnehmerin A beklagte sich: "B sagt, seine Frau und seine Kinder seien glücklich und er habe keine Probleme, Karriere und Familie zu vereinbaren. Damit versucht er doch nur, den Anschein zu erwecken, daß seine Behauptungen miteinander vereinbar sind. In Wirklichkeit paßt das, was er sagt, doch gar nicht zusammen!"

Sehen Sie das auch so?

- eher nein
- eher ja

In der Diskussion zum Thema »Rauchen« hatte Teilnehmer B das Gefühl, daß Teilnehmer A ungerecht ist. Sehen Sie das auch so?

- eher nein
- eher ja

Nur wenn 'eher ja' beantworten:
Teilnehmer B beklagte sich: "Wenn A von "unterschiedlichen Kompetenzen" spricht und vom "Anspruch, über Dinge reden zu können, von denen man nichts versteht", dann wollte er mir und den anderen zu verstehen geben, daß ich von der ganzen Angelegenheit keine Ahnung habe. Damit wollte er mich doch persönlich herabsetzen!"

Sehen Sie das auch so?

- eher nein
- eher ja

12. Vollständiger Fragebogen in der Variante A

Dipl.-Psych. Gerhard Blickle

Bergheimerstraße 100
6900 Heidelberg
September 1992
Tel. 06221/25271

Liebe Untersuchungsteilnehmerinnen und -teilnehmer,

im Rahmen meiner Doktorarbeit mache ich eine Untersuchung dazu, wie Personen **zwischenmenschliche Situationen** wie etwa Diskussionen, Gespräche, Feste, Unterredungen mit dem Vorgesetzten oder Kontakte mit der Polizei wahrnehmen, erleben, für sich bewerten, und wie sie sich gewöhnlich in solchen Situationen verhalten. Dazu habe ich diesen Fragebogen entwickelt. Diese Untersuchung soll dazu beitragen, herauszufinden, wie Personen schwierige zwischenmenschliche Situationen besser bewältigen können.

Sie würden mir sehr helfen, wenn Sie diesen Fragebogen ausfüllen und an mich zurückgehen lassen. Ich sichere Ihnen hiermit zu, daß mit Ihrem Fragebogen kein Mißbrauch getrieben wird. Dazu bin ich als Diplom-Psychologe auch rechtlich verpflichtet (StGB § 203). Ihre Daten werden daher von mir streng vertraulich behandelt. Die Untersuchung dient rein wissenschaftlichen Zwecken. Falls Sie möchten, können Sie nach Abschluß der Auswertungen die Ergebnisse erfahren.

Falls es in Ihrer Familie, Ihrem Freundes- oder Bekanntenkreis Personen gibt, die ebenfalls bereit wären, diesen Fragebogen auszufüllen, rufen Sie mich doch bitte an! Ich schicke Ihnen dann noch weitere Exemplare. Meine Telefonnummer lautet: 06221/25271. Sie können unter dieser Nummer auch anrufen, wenn Ihnen etwas unklar ist oder wenn Sie Verständnisfragen haben.

Wie der Fragebogen zu bearbeiten ist, erfahren Sie auf der folgenden Seite. Denken Sie aber immer daran, daß es keine »richtigen« oder »falschen« Antworten gibt. Vielmehr ist entscheidend, wie Sie die Dinge sehen.

Am besten ist, wenn Sie den Fragebogen so bald wie möglich bearbeiten und an mich zurückgeben. Sollte das nicht möglich sein, was natürlich verständlich ist, wäre es schön, wenn Sie den Fragebogen innerhalb der nächsten zwei Wochen an mich zurückgehen lassen würden.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß und Anregung beim Ausfüllen des Fragebogens!

Ihr Gerhard Blickle

Liebe Untersuchungsteilnehmerinnen und -teilnehmer,

auf den folgenden Seiten finden Sie Feststellungen über das Erleben und Verhalten in zwischenmenschlichen Situationen. Beurteilen Sie, wie Sie sich selbst in solchen Situation üblicherweise fühlen oder wie Sie reagieren. Neben jeder Feststellung sind sechs Antwortmöglichkeiten vorgegeben.

Diese reichen von

0: "Stimmt gar nicht" (trifft nicht zu)

bis

5: "Stimmt vollkommen" (trifft fast immer zu)

Die Zahlen 2, 3, und 4 geben Ihnen die Möglichkeit, Ihre Antwort feiner abzustufen: Sie bezeichnen eine zunehmende oder abnehmende Ausprägung, mit der die Feststellungen für Sie zutreffend sind.

Hier ein Beispiel:

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
Wenn mich jemand um einen Gefallen bittet, versuche ich immer, zu helfen.....	0...1... 2 ...3...4...5	

Kreuzen Sie bei jeder Feststellung nur eine Zahl an. Setzen Sie Ihre Markierung auf die Zahlen und nicht in die Zwischenräume. Lassen Sie keine Feststellung aus, denn sonst ist eine exakte Auswertung nicht möglich. Arbeiten Sie zügig und beantworten Sie die Fragen offen. Da die Auswertung wissenschaftlichen Zwecken dient, kommt es nicht darauf an, einen guten Eindruck zu machen. Dies würde die Ergebnisse nur verfälschen. Beginnen Sie jetzt mit der Bearbeitung der Feststellungen. Viel Spaß!

Wie alt sind Sie?..... _____

Ihr Geschlecht? _____

Ihre Nationalität? _____

Ihr höchster Schulabschluß?..... _____

Ausbildung?..... _____
(falls Sie Student sind/Studienfach?)

Falls Sie die Ausbildung abgeschlossen haben: Welchen Beruf
üben Sie aus? _____

- | | stimmt
gar
nicht | stimmt
voll-
kommen |
|--|------------------------|---------------------------|
| 1. Wenn ich jemandem vorgestellt werde, gebe ich mir keine Mühe, sympathisch zu wirken..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 2. Wenn mir jemand ins Wort fällt, fordere ich ihn auf, mich ausreden zu lassen..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 3. Ich freue mich, wenn ich Diskussionen aus dem Weg gehen kann..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 4. Ich glaube, daß Erfahrungen dadurch bedeutsamer werden, daß man sie mit anderen teilt..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 5. Ich bin gewöhnlich still "um des lieben Friedens willen"..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 6. Ich kann eine Kritik leicht offen äußern..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 7. Wenn mir jemand auf der Straße begegnet, den ich kenne, bin es normalerweise ich, der zuerst grüßt... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 8. Ich neige dazu, mich für alles zu entschuldigen..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 9. Es fördert meine geistige Beweglichkeit, über ein strittiges Thema zu diskutieren..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 10. Ich möchte lieber unabhängig als durch positive persönliche Gefühle gebunden sein..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 11. Es gefällt mir, meine Ansichten zu vertreten..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 12. Manchmal nehme ich Kritik zu schwer..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 13. Ich werde ganz aufgekratzt, wenn ich merke, daß sich ein Gespräch zu einer Diskussion entwickelt..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 14. Mir ist jemand, der freundlich und im Gespräch leicht zugänglich ist, als Vorgesetzter lieber als jemand, der Distanz hält und seinen Untergebenen Respekt einflößt..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 15. Eine Gehaltserhöhung zu fordern, ist mir fast unmöglich | 0...1...2...3...4...5 | |

- | | stimmt
gar
nicht | stimmt
voll-
kommen |
|---|------------------------|---------------------------|
| 16. Ich glaube, daß ich gerne über andere Leute bestimmen würde | 0...1...2...3...4...5 | |
| 17. Ich nehme gerne an Vereinsaktivitäten teil, weil dies eine sehr gute Möglichkeit ist, neue Bekannte kennenzulernen..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 18. Ich würde mir gerne in Spanien einen Stierkampf ansehen..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 19. Mir wäre es lieber, eine Position zu bekleiden, für die mich Freunde vorgeschlagen haben, als eine Position durch offizielle Ernennung zu bekommen..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 20. Die meisten Leute freuen sich insgeheim, wenn jemand anderes in Schwierigkeiten gerät | 0...1...2...3...4...5 | |
| 21. Ich bin sehr zornig, wenn ich mich erst einmal ärgere..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 22. Ich merke oft ein Kribbeln, Brennen und Prickeln und das Gefühl des Eingeschlafenseins an verschiedenen Stellen meines Körpers | 0...1...2...3...4...5 | |
| 23. Ich versuche zuerst die Meinungen in einer Gruppe auszuloten, ehe ich zu einer umstrittenen Frage Stellung beziehe..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 24. Ich halte nicht viel davon, meine Gefühle gegenüber Freunden zu zeigen..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 25. In Diskussionen fallen mir immer erst nachher die richtigen Argumente ein..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 26. Ich äußere meinen Ärger sofort, wenn ein Freund mich zu Unrecht kritisiert..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 27. Ich schlafe lieber, als spät abends mit einem Bekannten noch darüber zu reden, was er den ganzen Tag gemacht hat..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 28. Ich bin froh, wenn es mir gelingt, eine Diskussion zu vermeiden..... | 0...1...2...3...4...5 | |

- | | stimmt
gar
nicht | stimmt
voll-
kommen |
|--|------------------------|---------------------------|
| 29. Wenn es mir nicht gut geht,
bin ich lieber mit anderen
zusammen als alleine..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 30. Ich wage es nie, offen zu sagen,
was mir am anderen nicht gefällt..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 31. Es fällt mir schwer, mich auf
eine Aufgabe oder Arbeit zu
konzentrieren | 0...1...2...3...4...5 | |
| 32. Manchmal möchte ich mich am
liebsten mit jemandem herum-
schlagen..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 33. Ich habe sehr wenig enge Freunde..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 34. Manchmal habe ich das Gefühl,
als müßte ich entweder mich
selbst oder jemand anderen
verletzen..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 35. Mir gefallen große und laute Feste .. | 0...1...2...3...4...5 | |
| 36. Wenn ich mit Leuten zusammen bin,
die ich nicht kenne, macht es
mir wenig aus, wenn sie mich
nicht mögen..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 37. Polizeiwagen sollten besonders ge-
kennzeichnet sein, damit man sie
schon von weitem erkennen kann..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 38. Wenn zwei Freunde von mir
miteinander diskutieren, macht es
mir nichts aus, denjenigen zu
unterstützen, dessen Meinung
ich teile..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 39. Wenn ich mich entscheiden müßte,
wäre es mir wichtiger, beliebt zu
sein, als im Ruf zu stehen,
besonders gebildet und
belesen zu sein..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 40. Wenn mich jemand nicht mag,
versuche ich, ihm aus dem Weg
zu gehen..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 41. Ich neige dazu, eher nachzugeben,
als einen Streit anzufangen..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 42. Ich vertreibe mir lieber z.B. mit
einem Kreuzworträtsel alleine die
Zeit, als z.B. in einer Gruppe
Karten oder Quartett zu spielen..... | 0...1...2...3...4...5 | |

- | | stimmt
gar
nicht | stimmt
voll-
kommen |
|--|------------------------|---------------------------|
| 43. Über kontroverse Themen zu diskutieren, möchte ich nicht missen.... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 44. Müßte ich wählen, dann würde ich den Ruf, intelligent zu sein, dem Ruf, freundlich zu sein, vorziehen..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 45. Ich treffe meine Entscheidungen schnell und sicher..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 46. Von warmherzigen und offenen Menschen fühle ich mich mehr angezogen als von zurückhaltenden Personen..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 47. Ich verwahre mich dagegen, daß meine Familie sich in Dinge einmischt, die allein mich angehen.... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 48. Ich habe mich manchmal von einer Person ferngehalten, weil ich fürchtete, etwas zu tun oder zu sagen, was ich vielleicht später bedauern würde | 0...1...2...3...4...5 | |
| 49. Ich lese lieber ein Buch oder sehe mir einen Film an, anstatt meine Freizeit mit Bekannten oder Freunden zu verbringen..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 50. Ich habe manchmal immer wieder denselben Traum..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 51. Oft tue ich etwas, was mich momentan fröhlich macht, auch wenn es auf Kosten eines entfernten Zieles geht..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 52. Oft habe ich das Gefühl, als hätte ich etwas Falsches oder Böses getan.. | 0...1...2...3...4...5 | |
| 53. Manchmal bin ich lieber mit fremden Personen als mit bekannten Personen zusammen..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 54. Wenn ich jemanden bitte, mich irgendwo hin zu begleiten und dies von ihm abgelehnt wird, zögere ich, ihn nochmals um so etwas zu bitten..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 55. Es macht mir selten etwas aus, jemanden um einen Gefallen zu bitten..... | 0...1...2...3...4...5 | |

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
56. Ich wage es kaum, eigene Wünsche zu äußern.....	0...1...2...3...4...5	
57. Bekannte und Freunde zu haben, ist für mich sehr wichtig.....	0...1...2...3...4...5	
58. Zu diskutieren regt mich an, und ich blühe dabei richtig auf.....	0...1...2...3...4...5	
59. Ab und zu muß man schon ein wenig angeben können.....	0...1...2...3...4...5	
60. Manchmal möchte ich fluchen	0...1...2...3...4...5	
61. Ich sage nicht immer die Wahrheit....	0...1...2...3...4...5	
62. Ich erinnere mich daran, daß ich mich manchmal krank gestellt habe, um mich vor etwas zu drücken.....	0...1...2...3...4...5	
63. Ich kann besser reden als zuhören ...	0...1...2...3...4...5	
64. Wenn mir ein Fest nicht gefällt, macht es mir nichts aus, der erste zu sein, der aufbricht.....	0...1...2...3...4...5	
65. Ich vertrete meine Meinung erst dann ganz offen, wenn ich jemanden gut kenne.....	0...1...2...3...4...5	
66. Ich widerspreche selten jemand, weil ich befürchte, ihn damit zu verletzen.....	0...1...2...3...4...5	
67. Ich unterlasse alles, was Widerspruch herausfordern könnte.....	0...1...2...3...4...5	
68. Ich finde es besser, anderen Menschen oft seine persönliche Wertschätzung zu zeigen, als nur zu ganz besonderen, seltenen Anlässen.....	0...1...2...3...4...5	
69. Nach jeder Diskussion schwöre ich mir, mich in Zukunft nicht mehr auf so etwas einzulassen.....	0...1...2...3...4...5	
70. Auch wenn ich im Recht bin, wage ich nicht, einem Polizisten zu widersprechen.....	0...1...2...3...4...5	
71. Ich mag Leute, mit denen es selten zu Diskussionen kommt.....	0...1...2...3...4...5	

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
72. Wenn Unstimmigkeiten zwischen einem Freund und mir bestehen, kann ich ihn darauf ansprechen.....	0...1...2...3...4...5	
73. Ab und zu macht es mir Spaß, mit meinen Leistungen zu prahlen	0...1...2...3...4...5	
74. Ich verliebe mich ziemlich schnell, aber genauso leicht vergesse ich die Sache wieder.....	0...1...2...3...4...5	
75. Ich glaube, daß ich ganz gerne mal bei einem Boxkampf mitmachen möchte..	0...1...2...3...4...5	
76. Manchmal macht es mir ziemlich Spaß, gegen Regeln zu verstoßen und Dinge zu tun, die ich nicht tun soll.	0...1...2...3...4...5	
77. Es würde mich sehr verletzen, wenn ein guter Freund mir in der Öffentlichkeit widersprechen würde...	0...1...2...3...4...5	
78. Falls ich nicht verstehe, was jemand in einer Diskussion sagt, halte ich lieber den Mund, als ihn zu bitten, es zu wiederholen.....	0...1...2...3...4...5	
79. Ein guter Film gefällt mir besser als ein großes Fest.....	0...1...2...3...4...5	
80. Ich bin sehr sensibel für alle möglichen Signale dafür, daß jemand sich nicht mit mir unterhalten möchte.....	0...1...2...3...4...5	
81. Es ist mir unmöglich, mit Menschen, die mir nahestehen, zu streiten.....	0...1...2...3...4...5	
82. Durch Diskussionen bekomme ich mehr Probleme, als dadurch gelöst werden.....	0...1...2...3...4...5	
83. Meine Forderungen kann ich leicht durchsetzen.....	0...1...2...3...4...5	
84. Für mich sind Diskussionen stimulierende geistige Herausforderungen.....	0...1...2...3...4...5	
85. Wenn mir der Besuch eines Freundes wirklich ungelegen kommt, kann ich ihm ohne weiteres absagen.....	0...1...2...3...4...5	

- | | stimmt
gar
nicht | stimmt
voll-
kommen |
|--|------------------------|---------------------------|
| 86. Ich habe sehr eigenartige und
sonderbare Erlebnisse gehabt..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 87. Ich würde gerne teure Kleidung
tragen..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 88. Ich gehe gern zu Parties und anderen
Veranstaltungen, auf denen viel los
ist | 0...1...2...3...4...5 | |
| 89. Ich habe mich immer sehr darüber
gefreut, wenn einer meiner Schul-
aufsätze vor der Klasse vorgelesen
wurde | 0...1...2...3...4...5 | |
| 90. Es gefällt mir, soviel wie
möglich neue Menschen
kennenzulernen..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 91. Wenn in einer Gruppe über eine
wichtige Angelegenheit gesprochen
wird, ist es mir wichtig, daß man
meine Meinung kennt..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 92. Ich diskutiere gerne über
kontroverse Themen wie z.B. über
Religion oder Politik..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 93. Ich vermeide möglichst unangenehme
Auseinandersetzungen, auch wenn sie
notwendig wären..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 94. Immer wenn ich irgendwo hin gehe,
wo ich niemanden kenne, ist es
mir recht, wenn ein Freund mich
begleitet..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 95. Wenn ich in einer Diskussion bei
einem bestimmten Punkt recht
behalte, freue ich mich..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 96. Ich kann immer eine angemessene
Bezahlung für meine Arbeit fordern... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 97. Ich bin jemand, dem bei einer
Diskussion nichts Entscheidendes
einfällt..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 98. Es macht mir nichts aus, in einem
Restaurant laut nach dem Ober zu
rufen | 0...1...2...3...4...5 | |
| 99. Man sagt mir nach, daß ich
hitzköpfig sei..... | 0...1...2...3...4...5 | |

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
100. Ich muß zugeben, daß ich oft versuche, meinen eigenen Willen durchzusetzen, egal was die anderen wollen	0...1...2...3...4...5	
101. Eine Reise ins Ausland würde ich lieber alleine als mit einem oder zwei Bekannten antreten.....	0...1...2...3...4...5	
102. Wenn ich allein war, habe ich oft bemerkt, wie ich über abstrakte Probleme wie Willensfreiheit, das Böse usw. herumgrübelte	0...1...2...3...4...5	
103. Ich habe das Gefühl, daß ich oftmals ohne Grund bestraft worden bin	0...1...2...3...4...5	
104. Ich bin seltener mit Personen zusammen, die zur Kritik neigen.....	0...1...2...3...4...5	
105. Es ist mir unangenehm, jemanden darum zu bitten, mir etwas zurückzugeben, was er von mir ausgeliehen hat.....	0...1...2...3...4...5	
106. Ich schlucke meinen Ärger immer runter.....	0...1...2...3...4...5	
107. Ich sage oft ganz direkt, was ich denke, selbst wenn mich das von der Person, mit der ich spreche, entfremdet.....	0...1...2...3...4...5	
108. Nach Diskussionen fühle ich mich unruhig und niedergeschlagen...	0...1...2...3...4...5	
109. Ich protestiere laut, wenn sich jemand vordrängt.....	0...1...2...3...4...5	
110. Nach einer Diskussion über ein kontroverses Thema fühle ich mich zufrieden und munter.....	0...1...2...3...4...5	
111. Ich verlasse mich im allgemeinen auf mein eigenes Urteil	0...1...2...3...4...5	
112. Wenn ich mich mit jemand getroffen habe und wir nicht miteinander ausgekommen sind, überlege ich mir, ob ich ein zweites, dann aber angenehmeres Treffen arrangieren soll.....	0...1...2...3...4...5	
113. Ich gebe manchmal vor, mehr zu wissen, als dies tatsächlich der Fall ist	0...1...2...3...4...5	

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
114. Manchmal denke ich über Dinge nach, die zu schlecht sind, um darüber zu sprechen.....	0...1...2...3...4...5	
115. Ich habe sonderbare und eigenartige Gedanken.....	0...1...2...3...4...5	
116. Ich wäre gerne ein Theater- oder Filmschauspieler	0...1...2...3...4...5	
117. Ich mache oft bei jemand einen Besuch, ohne eingeladen worden zu sein.....	0...1...2...3...4...5	
118. Ich kritisiere andere offen und erwarte, daß sie das gleiche mit mir tun.....	0...1...2...3...4...5	
119. Ich vermeide immer, etwas zu sagen, was die Gefühle des anderen verletzen könnte.....	0...1...2...3...4...5	
120. Ich genieße Diskussionen über kontroverse Fragen.....	0...1...2...3...4...5	
121. Wenn mich mein Vorgesetzter/Dozent/ Lehrer zu Unrecht tadelt, kann ich mich immer erfolgreich verteidigen .	0...1...2...3...4...5	
122. Ich kann gut argumentieren.....	0...1...2...3...4...5	
123. Persönlichen Ruhm finde ich befriedigender und bedeutsamer als Freundschaften.....	0...1...2...3...4...5	
124. Es ist mir gleichgültig, was andere Menschen über mich denken ...	0...1...2...3...4...5	
125. Manchmal könnte ich alles kaputt- schlagen	0...1...2...3...4...5	
126. Ich würde fast alles tun, wenn man mich herausfordert	0...1...2...3...4...5	
127. Ich handle oft spontan, ohne vorher zu überlegen	0...1...2...3...4...5	
128. Wenn ich Gelegenheit habe, neige ich dazu, anzugeben.....	0...1...2...3...4...5	
129. Es macht mir nichts aus, irgendwohin zu gehen, wo ich weiß, daß mich einige Personen dort nicht mögen.....	0...1...2...3...4...5	

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
130. Ich fühle mich auch dann auf einem Fest wohl, wenn ich merke, daß ich nicht ganz angemessen für den Anlaß gekleidet bin.....	0...1...2...3...4...5	
131. Während einer Diskussion muß ich daran denken, ob jemand einen negativen Eindruck von mir bekommt..	0...1...2...3...4...5	
132. Ich könnte es meinen Eltern nie sagen, wenn ich böse auf sie bin ...	0...1...2...3...4...5	
133. Ich bekomme ein unangenehmes Gefühl, wenn ich merke, daß ich in eine Diskussion verwickelt werde....	0...1...2...3...4...5	
134. Ich arbeite lieber alleine als mit jemandem zusammen.....	0...1...2...3...4...5	
135. Ich bin sehr selbstsicher.....	0...1...2...3...4...5	
136. Ich versuche, Diskussionen zu vermeiden.....	0...1...2...3...4...5	
137. Ich würde mich in einem Restaurant nie beim Geschäftsführer beschweren.	0...1...2...3...4...5	
138. Ich stehe gerne im Mittelpunkt.....	0...1...2...3...4...5	
139. Die meisten Leute würden lügen, wenn sie dadurch einen Vorteil hätten	0...1...2...3...4...5	
140. Meine Handlungsweisen werden leicht von anderen mißverstanden....	0...1...2...3...4...5	
141. Ich werde oft von nutzlosen Gedanken gestört, die mir ständig durch den Kopf gehen	0...1...2...3...4...5	
142. Manchmal verspüre ich einen starken Drang dazu, etwas Schädliches zu tun oder etwas Schreckliches anzustellen	0...1...2...3...4...5	
143. Bei Meinungsverschiedenheiten bin ich immer der erste, der nachgibt...	0...1...2...3...4...5	
144. Ich gehe gerne zu Festen, auch wenn ich dort niemanden kenne.....	0...1...2...3...4...5	
145. Ich halte mich aus Unannehmlichkeiten um jeden Preis heraus	0...1...2...3...4...5	

Liebe Untersuchungsteilnehmerinnen und -teilnehmer,

auf den folgenden Seiten finden Sie einige Beispiele für alltägliche Diskussionsituationen. Lesen Sie das jeweilige Beispiel bitte durch und beantworten Sie dann die jeweiligen Fragen dazu.

BEISPIEL "Methadon – Pro und Contra"

Im Rahmen einer Diskussion werden Vor- und Nachteile einer Verabreichung von Methadon an Heroinsüchtige diskutiert. Methadon ist eine in medizinischen Fachkreisen umstrittene legale "Ersatzdroge", die zwar die Entzugerscheinungen von Heroinsüchtigen lindert, dabei aber selbst abhängig macht. Teilnehmer B (ein Arzt, der schon seit längerer Zeit Methadon an Heroinsüchtige verabreicht) argumentiert, daß die Süchtigen durch Methadon in die Lage versetzt würden, die Droge Heroin aufzugeben, Methadon daher unbedingt zu befürworten sei. Teilnehmer A (ein Vertreter von 'Synanon', einer Gruppe, die für die medikamentenfreie Behandlung von Heroinabhängigen eintritt) hält dagegen, daß durch die Verabreichung von Methadon die Abhängigkeit nur auf eine andere Droge verschoben werde:

A.: Mein Problem ist das folgende: Wenn ich fünf Substanzen habe, die alle verboten sind, und da nehme ich eine raus und sage: Dies ist ein Therapeutikum – dann so zu tun, als würde eine Behandlung stattfinden! Was wir verhindern, ist doch nur die Beschaffungskriminalität, weil die Leute zum Beispiel nicht mehr auf den Strich gehen müssen, einbrechen, um sich das Geld für die Droge zu beschaffen, – aber wir verhindern doch nicht, daß die Leute abhängig bleiben! D.h., daß wir ein juristisches Problem medizinisch behandeln. Das ist das Problem. Was hinten dabei rauskommt, ist folgendes: Die Leute werden für dumm verkauft, weil man sagt, hier wird behandelt mit Methadon; dabei wird nur von illegal auf legal umgestellt mit all den positiven Folgen. Aber das sind juristische Folgen – das ist der Haken daran! Und die Patienten selbst, die Fixer, glauben womöglich noch, es wäre wesentliches in einem medizinischen Sinn, im Sinne einer medizinischen Behandlung geschehen!

B.: Das ist doch Unsinn, was Sie da sagen. Natürlich spielen die juristischen Faktoren bei der Umstellung von Heroin auf Methadon eine erhebliche Rolle. Aber Sie verkaufen das hier als ausschließlich juristisches Problem, und das stimmt einfach nicht. Methadon und Heroin haben zum Beispiel unterschiedliche chemische Strukturen und werden vom Körper auch unterschiedlich aufgenommen und verarbeitet. Und diese chemischen Unterschiede haben zur Folge, daß die Methadonabhängigkeit längst nicht so stark ist wie die Abhängigkeit vom Heroin. Also gibt es doch ganz klar auch einen medizinischen Unterschied zwischen Methadon und Heroin, denn Abhängigkeit ist ein medizinisches Phänomen.

Versetzen Sie sich bitte unabhängig von Ihrer persönlichen Einstellung zu »Methadon« in die Lage von A.

a) Schreiben Sie bitte kurz auf, was Sie an As Stelle von Bs eben geäußertem Beitrag halten würden.

Stellen Sie sich vor, Sie könnten jetzt etwas zu "B" sagen:

b) Schreiben Sie nun bitte kurz auf, was Sie jetzt B entgegen würden.

BEISPIEL "Karriere oder Familie?"

In einer Diskussion zum Thema 'Sind Karriere und Familie vereinbar?' vertritt Teilnehmerin A die Ansicht, daß eine berufliche Karriere stets zu Lasten der Familie gehen müsse. Teilnehmer B, selbst ein erfolgreicher Politiker, ist in seinen bisherigen Redebeiträgen dafür eingetreten, daß Familie und Erfolg im Berufsleben problemlos miteinander zu vereinbaren seien. Teilnehmerin A hat dazu einen kritischen Einwand:

A.: Ich kann mir unter solchen Umständen, wie Sie sie schildern, ehrlich gesagt ein harmonisches Familienleben nicht vorstellen.

B.: Stellen Sie sich vor, was Sie wollen, ich freu' mich jedenfalls, wenn ich nach Hause komme, das ist immer der schönste Augenblick. Und für mich ist das Bitterste, was meine Kinder zu mir gesagt haben: Ich hab' meinen kleinen Sohn gefragt, was er sich zum Geburtstag wünscht. Und da hat er gesagt: Papa, daß Du nie mehr nach Bonn gehst. Das, das hab' ich nie verwunden, und das ist für mich wirklich ein großes Problem.

A.: Ist Ihnen so etwas schon öfter passiert?

B.: Das können Sie sich ja wohl vorstellen! Ja, ich kann mich da zum Beispiel an meine Tochter erinnern, die hat mich einmal gefragt: Wo wohnst Du? Weil ich vier Wohnsitze habe, und das hat mich getroffen. – Aber ich sage, ichühl' mich in dieser Rolle wohl. Meine Frau, die der tapferere Teil der Familie ist, weil sie den schwereren Part hat, fühlt sich wohl, und die Kinder sind glücklich. Und ich sag': Warum soll ich da was verändern? Ich jedenfalls habe keine Probleme: Ich bin glücklich, und meine Frau ist glücklich, und meine Kinder sind glücklich, und mehr brauch' ich im Grunde gar nicht.

Versetzen Sie sich bitte unabhängig von Ihrer persönlichen Einstellung zu »Karriere und Familie« in die Lage von A.

a) Schreiben Sie bitte kurz auf, was Sie an As Stelle von Bs eben geäußertem Beitrag halten würden.

Stellen Sie sich vor, Sie könnten jetzt etwas zu "B" sagen:

b) Schreiben Sie nun bitte kurz auf, was Sie jetzt B entgegen würden.

BEISPIEL "Rauchen – eine Sucht?"

Im Rahmen einer Diskussion über die jeweiligen Rechte von Rauchern und Nichtrauchern und mögliche politische Konsequenzen diskutieren die GesprächsteilnehmerInnen darüber, inwieweit es gerechtfertigt ist, einen Raucher als süchtig zu bezeichnen; Teilnehmer A wendet sich mit seinem folgenden Beitrag gegen einen überzogenen Suchtbegriff:

A.: Ich versuche, die Probleme so weit voneinander abzugrenzen, daß sie wirklich sinnvoll diskutierbar sind. Es gibt einen Teil der Raucher, die von der Wirkung des Nikotins abhängig sind und die man im weitesten Sinn als süchtig bezeichnen kann. Das ist ein relativ kleiner Teil von Rauchern, und diesen Rauchern muß man sehr helfen, mit diesem abhängigen Verhalten umzugehen. Die überwiegende Mehrzahl von Rauchern kann man nicht als süchtig bezeichnen, was ganz simpel nachweisbar ist dadurch, daß die erfolgreiche Methode, mit dem Rauchen aufzuhören, weltweit ist, von einem auf den anderen Tag sich zu entscheiden: Ich höre mit dem Rauchen auf -

B.: Nach dem fünften, zehnten, zwanzigsten Mal!

A.: Nun, ich meine, es ist wirklich schwierig zu argumentieren auf 'ner Ebene, wo unterschiedliche Kompetenzen da sind, und der Anspruch erhoben wird, über Dinge reden zu können, von denen man nichts versteht. Ich weiß nicht, was Sie nun wirklich von Suchtproblematiken verstehen, von Drogenabhängigkeit oder sonst irgendetwas ...

Versetzen Sie sich bitte unabhängig von Ihrer persönlichen Einstellung zum »Rauchen« in die Lage von B.

a) Schreiben Sie bitte kurz auf, was Sie an Bs Stelle von As eben geäußertem Beitrag halten würden.

Stellen Sie sich vor, Sie könnten jetzt etwas zu "A" sagen:

b) Schreiben Sie nun bitte kurz auf, was Sie jetzt A entgegen würden.

In der Diskussion zum Thema »Methadon« hatte Teilnehmer A anschließend das Gefühl, daß Teilnehmer B nicht schlüssig argumentiert hat. Sehen Sie das auch so?

- eher nein
- eher ja

Nur wenn 'eher ja' beantworten:
Teilnehmer A beklagte sich: "Wenn B sagt, daß es einen medizinischen Unterschied zwischen Heroin und Methadon geben muß, dann argumentiert er doch absichtlich nicht folgerichtig!"

Sehen Sie das auch so?

- eher nein
- eher ja

In der Diskussion zum Thema »Karriere und Familie« hatte die Teilnehmerin A anschließend das Gefühl, daß Teilnehmer B nicht so ganz ehrlich ist. Sehen Sie das auch so?

- eher nein
- eher ja

Nur wenn 'eher ja' beantworten:
Teilnehmerin A beklagte sich: "B sagt, seine Frau und seine Kinder seien glücklich und er habe keine Probleme, Karriere und Familie zu vereinbaren. Damit versucht er doch nur, den Anschein zu erwecken, daß seine Behauptungen miteinander vereinbar sind. In Wirklichkeit paßt das, was er sagt, doch gar nicht zusammen!"

Sehen Sie das auch so?

- eher nein
- eher ja

In der Diskussion zum Thema »Rauchen« hatte Teilnehmer B das Gefühl, daß Teilnehmer A ungerecht ist. Sehen Sie das auch so?

- eher nein
- eher ja

Nur wenn 'eher ja' beantworten:
Teilnehmer B beklagte sich: " Wenn A von "unterschiedlichen Kompetenzen" spricht und vom "Anspruch, über Dinge reden zu können, von denen man nichts versteht", dann wollte er mir und den anderen zu verstehen geben, daß ich von der ganzen Angelegenheit keine Ahnung habe. Damit wollte er mich doch persönlich herabsetzen!"

Sehen Sie das auch so?

- eher nein
- eher ja

Liebe Untersuchungsteilnehmerinnen und -teilnehmer,

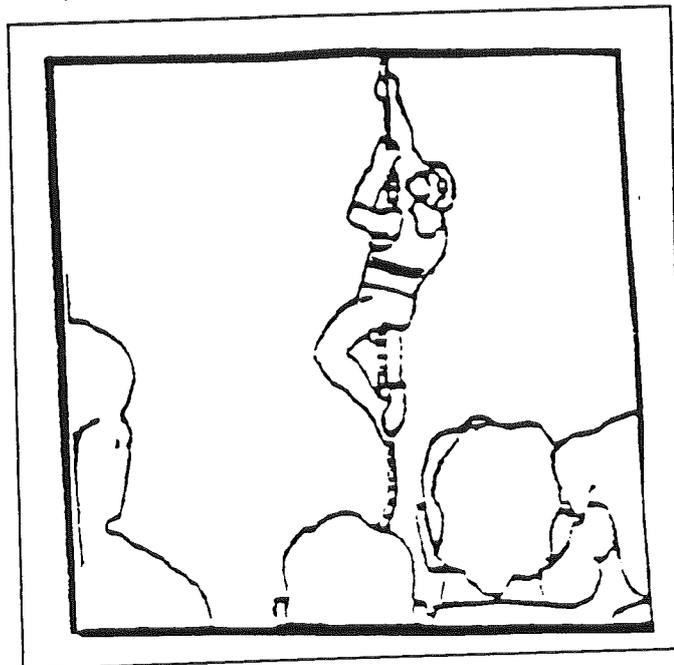
auf den folgenden Seiten finden Sie einige Bilder und darunter jeweils 15 Aussagen. Jede Bildsituation soll eine alltägliche Lebenssituation darstellen.

Sehen Sie sich bitte zunächst das erste Bild an. Versuchen Sie, sich die betreffende Situation so anschaulich wie möglich vorzustellen und beschreiben Sie dann in Stichworten das Ziel, das Sie in der dargestellten Situation verfolgen würden.

Prüfen Sie dann bitte der Reihe nach jede Aussage, ob sie für die jeweils dargestellte Situation zutrifft. Wenn das der Fall ist, machen Sie bitte ein Kreuz (x) in das zugehörige Kästchen. Wenn die Aussage nicht zutrifft, machen Sie bitte in das zugehörige Kästchen einen Kreis (o).

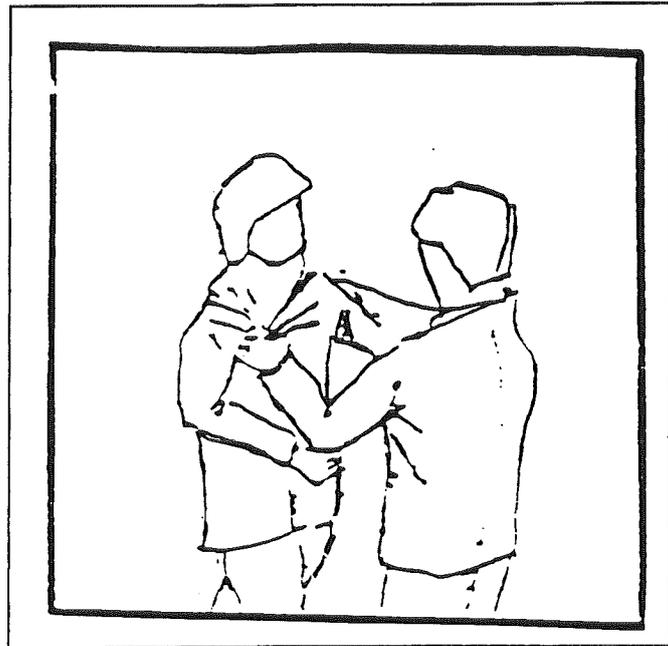
Wenn Sie so alle Aussagen zu einem Bild beantwortet haben, blättern Sie bitte zum nächsten Bild und verfahren dort genau so wie beim ersten.

Welches Ziel hätten Sie in dieser Situation?



Das macht Spaß	
Man ist froh, den anderen getroffen zu haben	
Hier kann das eigene Ansehen verloren gehen	
Man traut sich hierbei den Erfolg zu	
Hier kann man leicht von anderen zurückgewiesen werden	
Man muß sich dabei sehr anstrengen	
Man muß an mangelnde spezielle Fähigkeiten bei dieser Aufgabe denken	
Man befürchtet die Macht anderer	
Man empfindet hierbei Stolz, weil man etwas kann	
Man fürchtet, den anderen zu langweilen	
Dabei vergeht die Zeit wie im Flug	
Man möchte lieber die schwierige Aufgabe nicht sofort in Angriff nehmen	
Man möchte selber Einfluß haben	
Man hofft, dem anderen näher zu kommen, wenn man selbst die Initiative ergreift	
Hier kann man das eigene Ansehen erhöhen	

Welches Ziel hätten Sie in dieser Situation?



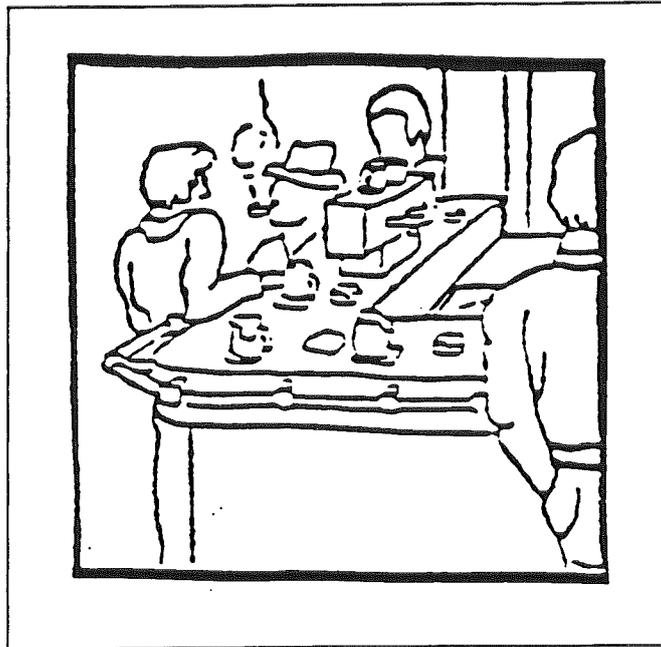
Das macht Spaß	
Man ist froh, den anderen getroffen zu haben	
Hier kann das eigene Ansehen verloren gehen	
Man traut sich hierbei den Erfolg zu	
Hier kann man leicht von anderen zurückgewiesen werden	
Man muß sich dabei sehr anstrengen	
Man muß an mangelnde spezielle Fähigkeiten bei dieser Aufgabe denken	
Man befürchtet die Macht anderer	
Man empfindet hierbei Stolz, weil man etwas kann	
Man fürchtet, den anderen zu langweilen	
Dabei vergeht die Zeit wie im Flug	
Man möchte lieber die schwierige Aufgabe nicht sofort in Angriff nehmen	
Man möchte selber Einfluß haben	
Man hofft, dem anderen näher zu kommen, wenn man selbst die Initiative ergreift	
Hier kann man das eigene Ansehen erhöhen	

Welches Ziel hätten Sie in dieser Situation?



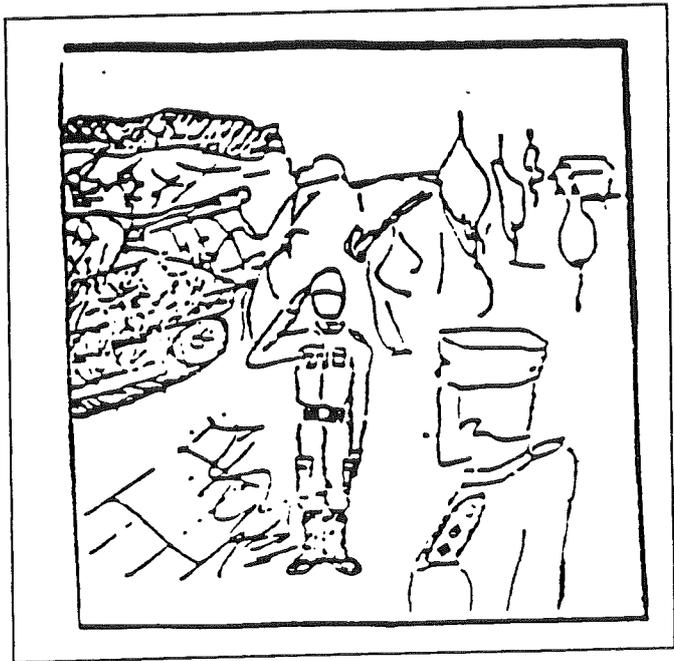
Das macht Spaß	
Man ist froh, den anderen getroffen zu haben	
Hier kann das eigene Ansehen verloren gehen	
Man traut sich hierbei den Erfolg zu	
Hier kann man leicht von anderen zurückgewiesen werden	
Man muß sich dabei sehr anstrengen	
Man muß an mangelnde spezielle Fähigkeiten bei dieser Aufgabe denken	
Man befürchtet die Macht anderer	
Man empfindet hierbei Stolz, weil man etwas kann	
Man fürchtet, den anderen zu langweilen	
Dabei vergeht die Zeit wie im Flug	
Man möchte lieber die schwierige Aufgabe nicht sofort in Angriff nehmen	
Man möchte selber Einfluß haben	
Man hofft, dem anderen näher zu kommen, wenn man selbst die Initiative ergreift	
Hier kann man das eigene Ansehen erhöhen	

Welches Ziel hätten Sie in dieser Situation?



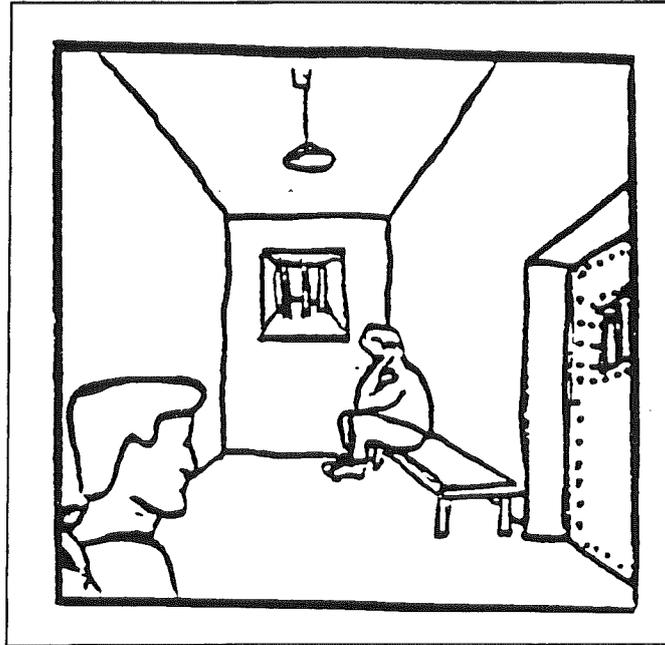
Das macht Spaß	
Man ist froh, den anderen getroffen zu haben	
Hier kann das eigene Ansehen verloren gehen	
Man traut sich hierbei den Erfolg zu	
Hier kann man leicht von anderen zurückgewiesen werden	
Man muß sich dabei sehr anstrengen	
Man muß an mangelnde spezielle Fähigkeiten bei dieser Aufgabe denken	
Man befürchtet die Macht anderer	
Man empfindet hierbei Stolz, weil man etwas kann	
Man fürchtet, den anderen zu langweilen	
Dabei vergeht die Zeit wie im Flug	
Man möchte lieber die schwierige Aufgabe nicht sofort in Angriff nehmen	
Man möchte selber Einfluß haben	
Man hofft, dem anderen näher zu kommen, wenn man selbst die Initiative ergreift	
Hier kann man das eigene Ansehen erhöhen	

Welches Ziel hätten Sie in dieser Situation?



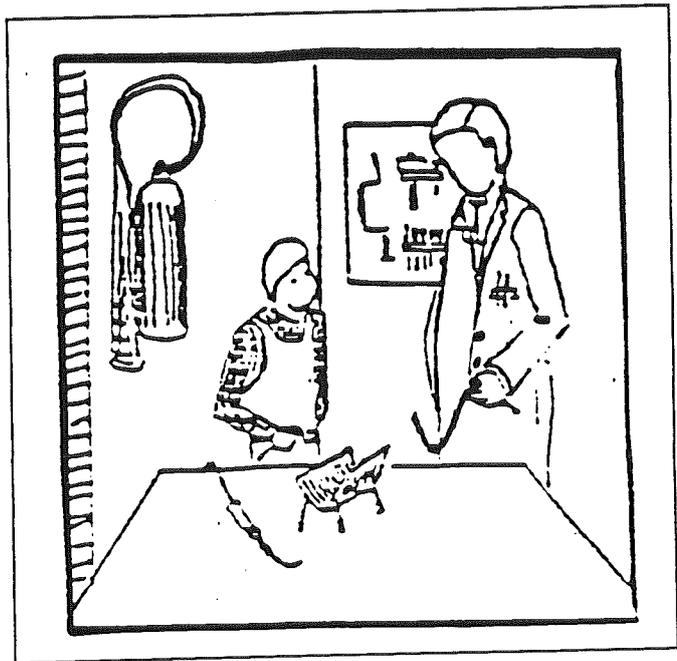
Das macht Spaß	
Man ist froh, den anderen getroffen zu haben	
Hier kann das eigene Ansehen verloren gehen	
Man traut sich hierbei den Erfolg zu	
Hier kann man leicht von anderen zurückgewiesen werden	
Man muß sich dabei sehr anstrengen	
Man muß an mangelnde spezielle Fähigkeiten bei dieser Aufgabe denken	
Man befürchtet die Macht anderer	
Man empfindet hierbei Stolz, weil man etwas kann	
Man fürchtet, den anderen zu langweilen	
Dabei vergeht die Zeit wie im Flug	
Man möchte lieber die schwierige Aufgabe nicht sofort in Angriff nehmen	
Man möchte selber Einfluß haben	
Man hofft, dem anderen näher zu kommen, wenn man selbst die Initiative ergreift	
Hier kann man das eigene Ansehen erhöhen	

Welches Ziel hätten Sie in dieser Situation?



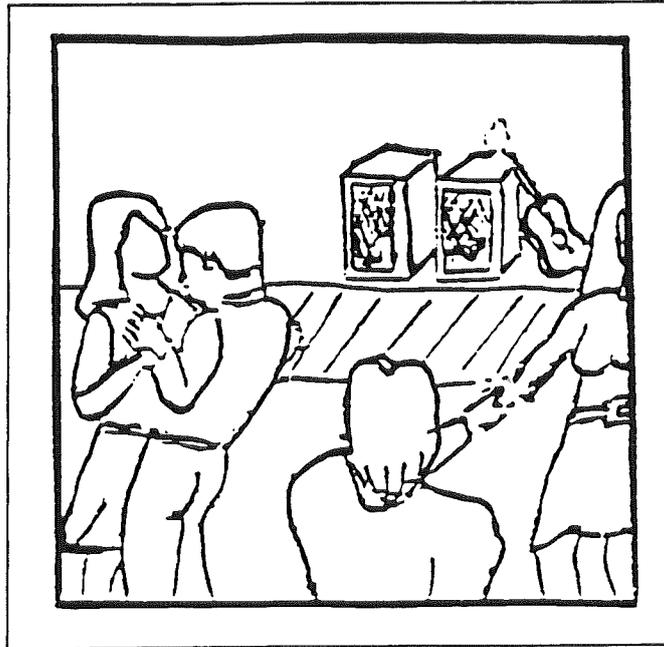
Das macht Spaß	
Man ist froh, den anderen getroffen zu haben	
Hier kann das eigene Ansehen verloren gehen	
Man traut sich hierbei den Erfolg zu	
Hier kann man leicht von anderen zurückgewiesen werden	
Man muß sich dabei sehr anstrengen	
Man muß an mangelnde spezielle Fähigkeiten bei dieser Aufgabe denken	
Man befürchtet die Macht anderer	
Man empfindet hierbei Stolz, weil man etwas kann	
Man fürchtet, den anderen zu langweilen	
Dabei vergeht die Zeit wie im Flug	
Man möchte lieber die schwierige Aufgabe nicht sofort in Angriff nehmen	
Man möchte selber Einfluß haben	
Man hofft, dem anderen näher zu kommen, wenn man selbst die Initiative ergreift	
Hier kann man das eigene Ansehen erhöhen	

Welches Ziel hätten Sie in dieser Situation?



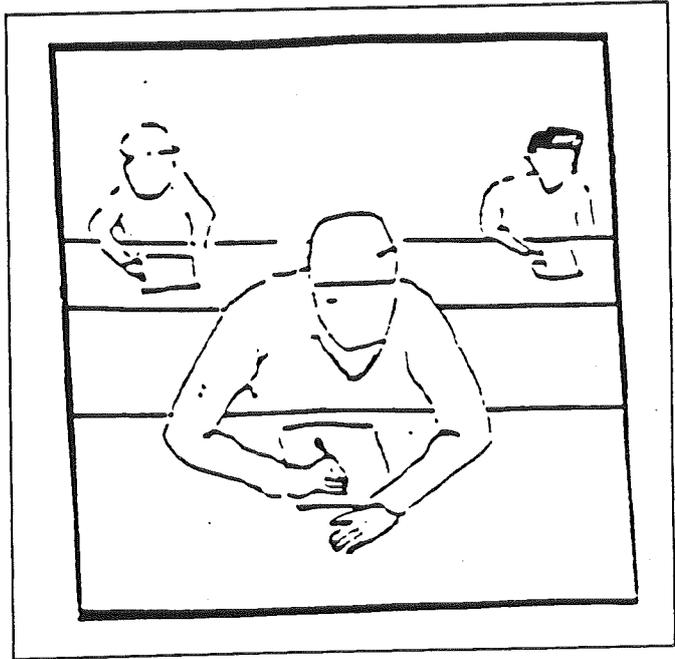
Das macht Spaß	
Man ist froh, den anderen getroffen zu haben	
Hier kann das eigene Ansehen verloren gehen	
Man traut sich hierbei den Erfolg zu	
Hier kann man leicht von anderen zurückgewiesen werden	
Man muß sich dabei sehr anstrengen	
Man muß an mangelnde spezielle Fähigkeiten bei dieser Aufgabe denken	
Man befürchtet die Macht anderer	
Man empfindet hierbei Stolz, weil man etwas kann	
Man fürchtet, den anderen zu langweilen	
Dabei vergeht die Zeit wie im Flug	
Man möchte lieber die schwierige Aufgabe nicht sofort in Angriff nehmen	
Man möchte selber Einfluß haben	
Man hofft, dem anderen näher zu kommen, wenn man selbst die Initiative ergreift	
Hier kann man das eigene Ansehen erhöhen	

Welches Ziel hätten Sie in dieser Situation?



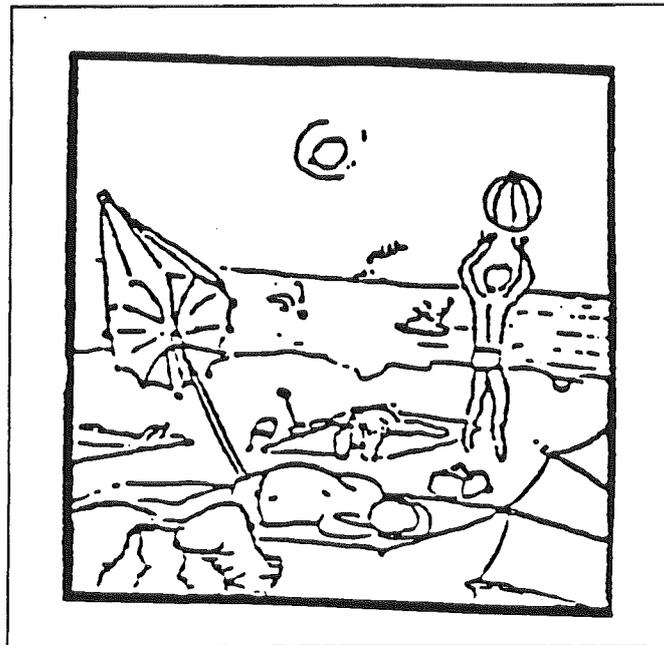
Das macht Spaß	
Man ist froh, den anderen getroffen zu haben	
Hier kann das eigene Ansehen verloren gehen	
Man traut sich hierbei den Erfolg zu	
Hier kann man leicht von anderen zurückgewiesen werden	
Man muß sich dabei sehr anstrengen	
Man muß an mangelnde spezielle Fähigkeiten bei dieser Aufgabe denken	
Man befürchtet die Macht anderer	
Man empfindet hierbei Stolz, weil man etwas kann	
Man fürchtet, den anderen zu langweilen	
Dabei vergeht die Zeit wie im Flug	
Man möchte lieber die schwierige Aufgabe nicht sofort in Angriff nehmen	
Man möchte selber Einfluß haben	
Man hofft, dem anderen näher zu kommen, wenn man selbst die Initiative ergreift	
Hier kann man das eigene Ansehen erhöhen	

Welches Ziel hätten Sie in dieser Situation?



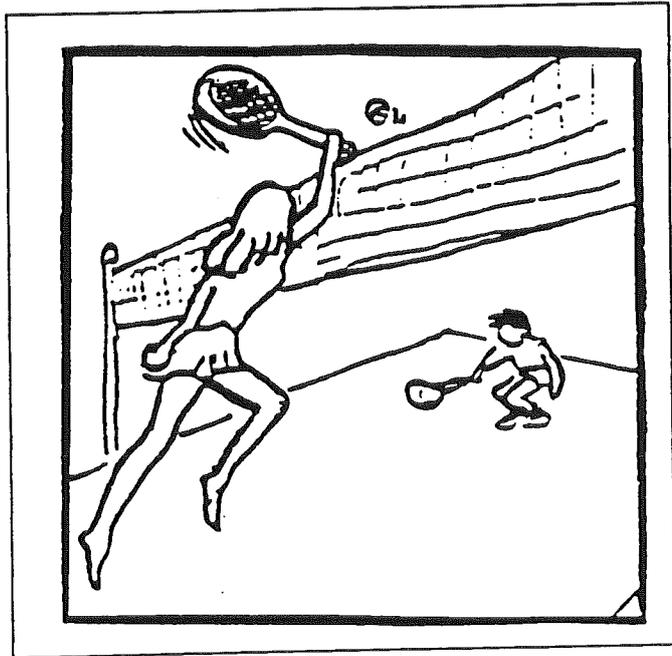
Das macht Spaß	
Man ist froh, den anderen getroffen zu haben	
Hier kann das eigene Ansehen verloren gehen	
Man traut sich hierbei den Erfolg zu	
Hier kann man leicht von anderen zurückgewiesen werden	
Man muß sich dabei sehr anstrengen	
Man muß an mangelnde spezielle Fähigkeiten bei dieser Aufgabe denken	
Man befürchtet die Macht anderer	
Man empfindet hierbei Stolz, weil man etwas kann	
Man fürchtet, den anderen zu langweilen	
Dabei vergeht die Zeit wie im Flug	
Man möchte lieber die schwierige Aufgabe nicht sofort in Angriff nehmen	
Man möchte selber Einfluß haben	
Man hofft, dem anderen näher zu kommen, wenn man selbst die Initiative ergreift	
Hier kann man das eigene Ansehen erhöhen	

Welches Ziel hätten Sie in dieser Situation?



Das macht Spaß	
Man ist froh, den anderen getroffen zu haben	
Hier kann das eigene Ansehen verloren gehen	
Man traut sich hierbei den Erfolg zu	
Hier kann man leicht von anderen zurückgewiesen werden	
Man muß sich dabei sehr anstrengen	
Man muß an mangelnde spezielle Fähigkeiten bei dieser Aufgabe denken	
Man befürchtet die Macht anderer	
Man empfindet hierbei Stolz, weil man etwas kann	
Man fürchtet, den anderen zu langweilen	
Dabei vergeht die Zeit wie im Flug	
Man möchte lieber die schwierige Aufgabe nicht sofort in Angriff nehmen	
Man möchte selber Einfluß haben	
Man hofft, dem anderen näher zu kommen, wenn man selbst die Initiative ergreift	
Hier kann man das eigene Ansehen erhöhen	

Welches Ziel hätten Sie in dieser Situation?



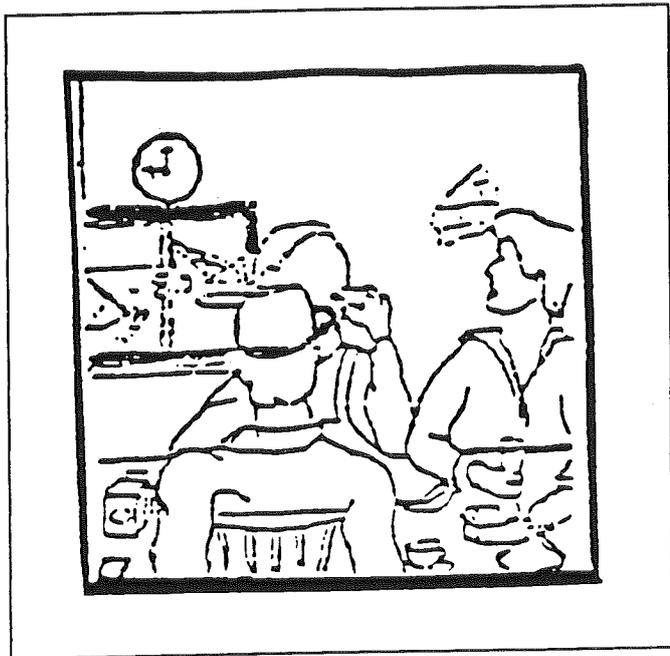
Das macht Spaß	
Man ist froh, den anderen getroffen zu haben	
Hier kann das eigene Ansehen verloren gehen	
Man traut sich hierbei den Erfolg zu	
Hier kann man leicht von anderen zurückgewiesen werden	
Man muß sich dabei sehr anstrengen	
Man muß an mangelnde spezielle Fähigkeiten bei dieser Aufgabe denken	
Man befürchtet die Macht anderer	
Man empfindet hierbei Stolz, weil man etwas kann	
Man fürchtet, den anderen zu langweilen	
Dabei vergeht die Zeit wie im Flug	
Man möchte lieber die schwierige Aufgabe nicht sofort in Angriff nehmen	
Man möchte selber Einfluß haben	
Man hofft, dem anderen näher zu kommen, wenn man selbst die Initiative ergreift	
Hier kann man das eigene Ansehen erhöhen	

Welches Ziel hätten Sie in dieser Situation?



Das macht Spaß	
Man ist froh, den anderen getroffen zu haben	
Hier kann das eigene Ansehen verloren gehen	
Man traut sich hierbei den Erfolg zu	
Hier kann man leicht von anderen zurückgewiesen werden	
Man muß sich dabei sehr anstrengen	
Man muß an mangelnde spezielle Fähigkeiten bei dieser Aufgabe denken	
Man befürchtet die Macht anderer	
Man empfindet hierbei Stolz, weil man etwas kann	
Man fürchtet, den anderen zu langweilen	
Dabei vergeht die Zeit wie im Flug	
Man möchte lieber die schwierige Aufgabe nicht sofort in Angriff nehmen	
Man möchte selber Einfluß haben	
Man hofft, dem anderen näher zu kommen, wenn man selbst die Initiative ergreift	
Hier kann man das eigene Ansehen erhöhen	

Welches Ziel hätten Sie in dieser Situation?



Das macht Spaß	
Man ist froh, den anderen getroffen zu haben	
Hier kann das eigene Ansehen verloren gehen	
Man traut sich hierbei den Erfolg zu	
Hier kann man leicht von anderen zurückgewiesen werden	
Man muß sich dabei sehr anstrengen	
Man muß an mangelnde spezielle Fähigkeiten bei dieser Aufgabe denken	
Man befürchtet die Macht anderer	
Man empfindet hierbei Stolz, weil man etwas kann	
Man fürchtet, den anderen zu langweilen	
Dabei vergeht die Zeit wie im Flug	
Man möchte lieber die schwierige Aufgabe nicht sofort in Angriff nehmen	
Man möchte selber Einfluß haben	
Man hofft, dem anderen näher zu kommen, wenn man selbst die Initiative ergreift	
Hier kann man das eigene Ansehen erhöhen	

Welches Ziel hätten Sie in dieser Situation?



Das macht Spaß	
Man ist froh, den anderen getroffen zu haben	
Hier kann das eigene Ansehen verloren gehen	
Man traut sich hierbei den Erfolg zu	
Hier kann man leicht von anderen zurückgewiesen werden	
Man muß sich dabei sehr anstrengen	
Man muß an mangelnde spezielle Fähigkeiten bei dieser Aufgabe denken	
Man befürchtet die Macht anderer	
Man empfindet hierbei Stolz, weil man etwas kann	
Man fürchtet, den anderen zu langweilen	
Dabei vergeht die Zeit wie im Flug	
Man möchte lieber die schwierige Aufgabe nicht sofort in Angriff nehmen	
Man möchte selber Einfluß haben	
Man hofft, dem anderen näher zu kommen, wenn man selbst die Initiative ergreift	
Hier kann man das eigene Ansehen erhöhen	

Vielen Dank für Ihre Mühe. Sie haben mir sehr geholfen!

Falls Sie daran interessiert sind, die Ergebnisse der Untersuchung zu erfahren, können Sie das unten angeben. Zu dieser Untersuchung wird es noch eine Nachfolgeuntersuchung geben. Falls Sie möchten, können Sie auch daran teilnehmen.

Kreuzen Sie bitte an!

- Ja, ich möchte über die Untersuchungsergebnisse informiert werden.
- Nein, ich möchte nicht über die Untersuchungsergebnisse informiert werden
- Ja, ich möchte auch an der Nachfolgeuntersuchung teilnehmen.
- Nein, ich möchte nicht an der Nachfolgeuntersuchung teilnehmen.

Ich bin unter folgender Anschrift zu erreichen:

Anhang II

Inhaltsverzeichnis

1. Fragebogeninstrument zur Erhebung von Ruminationstendenzen
2. Feststellungen beim Anschlußgitter nach Sokolowski
3. Fragebogeninstrument zur Erhebung von manifesten Affiliationstendenzen
4. Fragebogeninstrument zur Erhebung der affektiven Empathie
5. IPC-Fragebogen zu Kontrollüberzeugungen
6. Fragebogen zur Erfassung des manifesten Einflußstrebens
7. Fragebogen zur Erfassung des manifesten Autonomiestrebens
8. Fragebogen zur Gerechtigkeitssensibilität
 - 8.1. Ärger
 - 8.2. Punitivität
9. Situations-Emotions-Inventar
10. Vollständiger Fragebogen in der Variante A

1. Ruminationsfragebogen

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
1. Wenn ich an bestimmte Dinge denke, komme ich nicht mehr davon los und kann nicht mehr abschalten	0...1...2...3...4...5	
2. Es kommen mir oft unangenehme Gedanken, und ich kann sie dann kaum noch loswerden	0...1...2...3...4...5	
3. In bezug auf fast alles, was ich tue, habe ich Zweifel und Sorgen	0...1...2...3...4...5	
4. Ich muß oft daran denken, daß kleine Fehler oder eine Unachtsamkeit von mir katastrophale Konsequenzen haben könnten	0...1...2...3...4...5	
5. Mein Geist geht beständig seine eigenen Wege, so daß es mir schwer fällt, mich auf Dinge außerhalb von mir zu konzentrieren	0...1...2...3...4...5	
6. Es fällt mir schwer, mich zu entscheiden, sogar bei unwichtigen Angelegenheiten	0...1...2...3...4...5	
7. Ich habe den Eindruck, daß es mir nie gelingen wird, etwas klar dar- zulegen, insbesondere Dinge, die mich persönlich betreffen	0...1...2...3...4...5	
8. Ich muß oft darüber nachdenken, ob ich jemanden, ohne es zu merken, verletzt habe	0...1...2...3...4...5	
9. Ich bin mir manchmal nicht mehr sicher, ob ich etwas getan habe, obwohl ich genau weiß, daß ich es getan habe	0...1...2...3...4...5	
10. Selbst wenn ich etwas sorgfältig gemacht habe, habe ich den Eindruck, es schlecht gemacht zu haben, oder noch nicht fertig zu sein	0...1...2...3...4...5	
11. Wenn ich von einem Unglück erfahre, denke ich, daß ich irgendwie mit- schuldig bin	0...1...2...3...4...5	
12. Ich gebe mir oft große Mühe, mir völlig belanglose Dinge zu merken ...	0...1...2...3...4...5	
13. Wenn ich von einem Verbrechen oder einem Selbstmord erfahre, bin ich oft ganz verwirrt, und es fällt mir schwer, nicht mehr darüber nachzudenken	0...1...2...3...4...5	
14. Wenn Sorgen und Zweifel in mir auf- steigen, werde ich erst wieder ruhig, wenn ich mit jemandem ge- sprochen habe, der mir wieder Zu- versicht gibt	0...1...2...3...4...5	

stimmt
gar
nicht

stimmt
voll-
kommen

15. Es fallen mir oft obszöne und
schmutzige Dinge ein, die mir nur
schwer wieder aus dem Kopf gehen 0...1...2...3...4...5
16. Manchmal verspäte ich mich, weil
ich etwas öfters tue, als es
eigentlich notwendig wäre 0...1...2...3...4...5

Quelle:

Übersetzung ins Deutsche aus Sanavio, E. (1988). Obsession and
Compulsion: The Padua Inventory, Behavioral Research and Therapy
26, 169-177.

2. Feststellungen beim Anschlußgitter nach Sokolowski

Die Umgebung ist für ein Zusammensein günstig	Has
Hier muß man sich besonders vor einem Fehltritt in acht nehmen	Fzh
Man fühlt sich wohl hier	Has
Man tut nichts, weil die Mühe vergeblich sein wird	Fzs
Man ist froh, den anderen getroffen zu haben	Hah
In dieser Situation sollte man sich gar keine Hoffnungen machen	Fzs
Diese Person wollte man schon immer kennenlernen	Hah
Man fürchtet, den anderen zu langweilen	Fzh
Man hofft dem anderen näher zu kommen, wenn man selbst die Initiative ergreift	Hah
Man langweilt sich	Fzs
Man ist sicher, daß die anderen eine gute Meinung von einem haben	Hah
Ich möchte diesem Problem gerne aus dem Weg gehen	FzH

Legende:

Has = Hoffnung auf Anschluß - Situationserwartungen
 Hah = Hoffnung auf Anschluß - Handlungserwartungen
 Fzs = Furcht vor Zurückweisung - Situationserwartungen
 Fzh = Furcht vor Zurückweisung - Handlungserwartungen

Quelle:

Sokolowski, K. (1992). Entwicklung eines Verfahrens zur Messung des Anschlußmotivs, *Diagnostica* 38, 1-17.

3. Fragebogeninstrument zur Erhebung von manifesten Affiliations-tendenzen

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
1. Wenn ich die Wahl habe, arbeite ich lieber in einer Gruppe als alleine	0...1...2...3...4...5	
2. Auch bei der Arbeit achte ich sehr auf die Gefühle der anderen	0...1...2...3...4...5	
3. Ich kümmere mich um meine Arbeit, und andere sollen sich um die ihre kümmern	0...1...2...3...4...5	
4. Wenn ich anderen nicht zustimme, sage ich das frank und frei heraus ...	0...1...2...3...4...5	
5. Auch in meiner Tätigkeit spreche ich mit den Personen, die um mich sind, viel über private Dinge	0...1...2...3...4...5	

Quelle:

Übersetzung ins Deutsche aus Steers, R. & Braunstein, D.N. (1976). A Behaviorally-Based Measure of Manifest Needs in Work Settings, Journal of Vocational Behavior 9(3), 251-266.

4. Fragebogeninstrument zur Erhebung der affektiven Empathie

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
1. Es macht mich traurig, wenn ich irgendwo einen einsamen Fremden sehe	0...1...2...3...4...5	
2. Man kümmert sich heutzutage im allgemeinen zu sehr um die Gefühle und Empfindungen von Tieren .	0...1...2...3...4...5	
3. Ich finde das öffentliche Zur-Schau-Stellen von Gefühlen oft ziemlich peinlich	0...1...2...3...4...5	
4. Ich kann Personen, die sich selbst furchtbar leid tun, nicht leiden	0...1...2...3...4...5	
5. Es macht mich nervös, wenn Personen, mit denen ich zusammen bin, nervös sind	0...1...2...3...4...5	
6. Ich finde es albern, daß Leute weinen, wenn sie glücklich sind	0...1...2...3...4...5	
7. Die Probleme meiner Freunde/innen sind auch für mich emotional belastend	0...1...2...3...4...5	
8. Es kommt vor, daß mich ein Liebeslied innerlich ziemlich stark bewegt	0...1...2...3...4...5	
9. Ich neige dazu, die Kontrolle über mich zu verlieren, wenn ich anderen Personen eine schlechte Nachricht überbringen muß	0...1...2...3...4...5	
10. Personen in meiner Umgebung haben einen sehr starken Einfluß auf meine Stimmungen	0...1...2...3...4...5	
11. Die meisten Fremden, die mir begegnet sind, waren kühl und distanziert	0...1...2...3...4...5	
12. Ich wäre lieber ein Sozialarbeiter oder Diakon als ein Berufsausbilder .	0...1...2...3...4...5	
13. Ich behalte immer einen kühlen Kopf, auch wenn ein/e Freund/in von mir den Kopf verliert	0...1...2...3...4...5	
14. Es bereitet mir Vergnügen, anderen dabei zuzuschauen, wie sie Geschenke öffnen	0...1...2...3...4...5	
15. Personen, die einsam sind, sind wahrscheinlich unfreundlich	0...1...2...3...4...5	
16. Wenn andere Menschen weinen, bringt mich das ganz durcheinander	0...1...2...3...4...5	
17. Es gibt Lieder, die mich ganz glücklich machen	0...1...2...3...4...5	
18. Wenn ich einen Roman lese, erlebe ich die Gefühle der Helden/innen mit	0...1...2...3...4...5	
19. Es macht mich sehr wütend, wenn ich merke, daß jemand unfair behandelt wird	0...1...2...3...4...5	

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
20. Ich kann ganz ruhig bleiben, selbst wenn alle um mich herum beunruhigt sind oder sich ängstigen	0...1...2...3...4...5	
21. Wenn ein/e Bekannte/r mit mir über seine/ihre Probleme reden möchte, versuche ich, das Gespräch auf ein anderes Thema zu lenken	0...1...2...3...4...5	
22. Wenn andere lachen, steckt mich das nicht an	0...1...2...3...4...5	
23. Wenn ich im Kino bin, belustigt es mich, wie andere Personen über einen Film soviel flennen können	0...1...2...3...4...5	
24. Ich kann Entscheidungen treffen, ohne mich dabei von den Gefühlen anderer beeindrucken zu lassen	0...1...2...3...4...5	
25. Ich fühle mich nicht gut, wenn es den Leuten um mich herum schlecht geht	0...1...2...3...4...5	
26. Ich kann es oft nicht verstehen, warum bestimmte Dinge manche Leute so sehr mitnehmen	0...1...2...3...4...5	
27. Es nimmt mich ziemlich mit, wenn ich ein leidendes Tier sehe	0...1...2...3...4...5	
28. Ich finde es albern, sich mit dem Helden oder der Heldin eines Romanes oder Filmes zu identifizieren	0...1...2...3...4...5	
29. Es nimmt mich innerlich mit, wenn ich hilflose alte Menschen sehe	0...1...2...3...4...5	
30. Ich bin eher irritiert als teilnahmsvoll, wenn jemand in Tränen ausbricht	0...1...2...3...4...5	
31. Bei einem Film lebe ich innerlich immer völlig mit	0...1...2...3...4...5	
32. Ich stelle oft fest, daß ich ganz ruhig geblieben bin, auch wenn um mich herum viel Rummel war	0...1...2...3...4...5	
33. Kleine Kinder weinen häufig ohne ersichtlichen Grund	0...1...2...3...4...5	

Quelle:

Übersetzung ins Deutsche aus Mehrabian, A. & Epstein, N. (1972). A Measure of Emotional Empathie, Journal of Personality 40, 525-543.

5. IPC-Fragebogen zu Kontrollüberzeugungen

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
1. Es hängt hauptsächlich von mir und meinen Fähigkeiten ab, ob ich in einer Gruppe eine Führungsposition inne habe oder nicht	0...1...2...3...4...5	
2. Zufällige Geschehnisse bestimmen zum großen Teil mein Leben	0...1...2...3...4...5	
3. Ich habe das Gefühl, daß das meiste, was in meinen Leben passiert, von anderen Leuten abhängt	0...1...2...3...4...5	
4. Ob ich mit dem Auto einen Unfall habe oder nicht, hängt vor allem von meinem fahrerischen Können ab ...	0...1...2...3...4...5	
5. Wenn ich Pläne schmiede, bin ich sicher, daß das Geplante auch Wirklichkeit wird	0...1...2...3...4...5	
6. Ich habe oft einfach keine Möglichkeiten, mich vor Pech zu schützen ...	0...1...2...3...4...5	
7. Wenn ich bekomme, was ich will, so geschieht das meistens durch Glück ..	0...1...2...3...4...5	
8. Obwohl ich dazu fähig bin, bekomme ich nur selten Führungsaufgaben übertragen	0...1...2...3...4...5	
9. Die Zahl meiner Freunde hängt vor allem von mir und meinem Verhalten ab	0...1...2...3...4...5	
10. Ich habe schon oft festgestellt, daß das, was passieren soll, auch eintritt	0...1...2...3...4...5	
11. Mein Leben wird hauptsächlich von mächtigeren Leuten kontrolliert	0...1...2...3...4...5	
12. Ob ich einen Autounfall habe oder nicht, ist vor allem Glückssache	0...1...2...3...4...5	
13. Menschen wie ich haben nur geringe Möglichkeiten, ihre Interessen gegen andere durchzusetzen	0...1...2...3...4...5	
14. Es ist für mich nicht gut, weit im voraus zu planen, da häufig das Schicksal dazwischen kommt	0...1...2...3...4...5	
15. Um das zu bekommen, was ich gerne hätte, muß ich zu anderen recht freundlich sein	0...1...2...3...4...5	
16. Ob ich Gruppenleiter werde oder nicht, hängt vor allem davon ab, daß ich zur rechten Zeit an der richtigen Stelle bin	0...1...2...3...4...5	
17. Ich würde bestimmt nicht viele Freunde finden, wenn mich wichtige Leute nicht sympathisch finden würden	0...1...2...3...4...5	
18. Ich kann ziemlich viel von dem, was in meinem Leben passiert, selbst bestimmen	0...1...2...3...4...5	
19. Gewöhnlich kann ich meine eigenen Interessen selbst vertreten	0...1...2...3...4...5	

stimmt
gar
nicht

stimmt
voll-
kommen

20. Ob ich einen Autounfall habe oder nicht, hängt gewöhnlich von den anderen Autofahrern ab 0...1...2...3...4...5
21. Wenn ich bekomme, was ich will, so ist das meistens Ergebnis harter Arbeit 0...1...2...3...4...5
22. Damit meine Pläne eine Chance haben, richte ich mich beim Planen auch nach den Wünschen wichtiger Leute ... 0...1...2...3...4...5
23. Mein Leben wird von meinem eigenen Verhalten bestimmt 0...1...2...3...4...5
24. Es ist eine Frage des Schicksals, ob ich wenige oder viele Freunde habe .. 0...1...2...3...4...5

Quelle:

Krampen, G. (1981). IPC-Fragebogen zu Kontrollüberzeugungen.
Göttingen: Hogrefe.

6. Fragebogen zur Erfassung des manifesten Einflußstrebens

- | | stimmt
gar
nicht | stimmt
voll-
kommen |
|---|------------------------|---------------------------|
| 1. In Gruppen beteilige ich mich aktiv an der Führung | 0...1...2...3...4...5 | |
| 2. Ich vermeide es, andere von meiner Meinung zu überzeugen | 0...1...2...3...4...5 | |
| 3. Es kommt oft vor, daß ich die Aktivitäten anderer steuere und koordiniere | 0...1...2...3...4...5 | |
| 4. Ich bemühe mich in meiner Tätigkeit darum, mehr Einfluß auf die Ereignisse um mich herum zu gewinnen | 0...1...2...3...4...5 | |
| 5. Wenn ich in einer Gruppe mitarbeite, will ich die Leitung übernehmen | 0...1...2...3...4...5 | |

Quelle:

Übersetzung ins Deutsche aus Steers, R. & Braunstein, D.N. (1976). A Behaviorally-Based Measure of Manifest Needs in Work Settings, Journal of Vocational Behavior 9(3), 251-266.

7. Fragebogen zur Erfassung des manifesten Autonomiestrebens

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
1. In meine Arbeit lasse ich mir ungern von anderen hineinreden	0...1...2...3...4...5	
2. Ich gehe meinen Weg, egal was die anderen dazu sagen	0...1...2...3...4...5	
3. Ich halte mich nicht an Regeln und Vorschriften, die meine persönliche Freiheit einschränken	0...1...2...3...4...5	
4. Ich füge mich in Teams gut ein	0...1...2...3...4...5	
5. Ich bin als Einzelkämpfer gut, nicht aber in der Gruppe	0...1...2...3...4...5	

Quelle:

Übersetzung ins Deutsche aus Steers, R. & Braunstein, D.N. (1976).
A Behaviorally-Based Measure of Manifest Needs in Work Settings,
Journal of Vocational Behavior 9(3), 251-266.

8. Gerechtigkeitssensibilität
 8. 1. Ärger

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
1. Wenn jemand ausgenutzt wird, ärgere auch ich mich sehr darüber	0...1...2...3...4...5	
2. Wenn einer anderen Person etwas vorenthalten wird, was ihr zusteht, ärgere auch ich mich sehr darüber ...	0...1...2...3...4...5	
3. Wenn eine andere Person unfair behandelt oder beurteilt wird, ärgere auch ich mich sehr darüber ...	0...1...2...3...4...5	
4. Wenn einer anderen Person die Anerkennung versagt bleibt, die ihr zusteht, ärgere auch ich mich sehr darüber	0...1...2...3...4...5	
5. Wenn Dritte von einer anderen Person profitieren, ohne daß ihr dafür gedankt wird, ärgere auch ich mich sehr darüber.....	0...1...2...3...4...5	
6. Wenn jemand mehr leistet als andere, ohne daß das anerkannt oder vergolten würde, ärgere ich mich sehr darüber	0...1...2...3...4...5	
7. Wenn jemand die Nachlässigkeiten anderer »ausbügeln« muß, ärgere auch ich mich sehr darüber	0...1...2...3...4...5	
8. Wenn eine andere Person für ihre Leistungen oder ihren Einsatz mehr erwarten dürfte, als sie dann tatsächlich bekommt, ärgere auch ich mich sehr darüber	0...1...2...3...4...5	
9. Wenn jemand nicht wie andere die Möglichkeit bekommt, seine Fähigkeiten wirklich zu entfalten, ärgere auch ich mich sehr darüber	0...1...2...3...4...5	
10. Wenn es einer Person unverdient schlechter geht als anderen, ärgere auch ich mich sehr darüber ..	0...1...2...3...4...5	
11. Wenn jemand etwas besser kann als andere, aber keine Chance bekommt, es zu beweisen, ärgere auch ich mich sehr darüber ..	0...1...2...3...4...5	
12. Wenn jemand ohne Grund unfreundlicher behandelt wird als andere, ärgere auch ich mich sehr darüber	0...1...2...3...4...5	

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
13. Wenn jemandem mehr Schwierigkeiten gemacht werden als anderen, dann ärgere auch ich mich sehr darüber	0...1...2...3...4...5	
14. Wenn eine andere Person für Dinge kritisiert wird, über die bei anderen hinweggesehen wird, ärgere auch ich mich sehr darüber	0...1...2...3...4...5	
15. Wenn eine andere Person schlechter behandelt wird als andere, ärgere auch ich mich sehr darüber	0...1...2...3...4...5	
16. Wenn ich sehe, daß jemand Hilfe und Unterstützung erfährt, während eine andere Person sich alles selbst erarbeiten muß, ärgere auch ich mich sehr darüber	0...1...2...3...4...5	

Quelle:

Schmitt, M., Neumann, R. & Montada, L. (1992). Sensitivity to Experienced Injustice: Structural Equation Measurement and Validation Models.

8. Gerechtigkeitssensibilität
 8.2. Punitivität

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
1. Wenn ich beobachte, daß jemand ausgenutzt wird, habe ich den Wunsch, das gegenüber den entsprechenden Personen sehr deutlich als Vorwurf zu formulieren	0...1...2...3...4...5	
2. Wenn ich beobachte, daß jemandem die Anerkennung versagt bleibt, die er verdient, verspüre ich den Wunsch, das den entsprechenden Personen vorzuwerfen	0...1...2...3...4...5	
3. Wenn ich beobachte, daß jemand unfair behandelt oder beurteilt wird, so möchte ich das den entsprechenden Personen am liebsten heimzahlen	0...1...2...3...4...5	
4. Wenn ich beobachte, daß sich jemand für Dinge abrackern muß, die sich andere ohne Anstrengung erschleichen, habe ich den Wunsch, das anzuprangern	0...1...2...3...4...5	
5. Wenn ich beobachte, daß es jemandem unverdient schlechter geht als anderen, habe ich den Wunsch, das anzuprangern	0...1...2...3...4...5	
6. Wenn ich beobachte, daß eine Person für Dinge kritisiert wird, über die bei anderen hinweggesehen wird, habe ich den Wunsch, das anzuprangern	0...1...2...3...4...5	
7. Wenn ich beobachte, daß jemand für seine Leistung oder seinen Einsatz mehr erwarten dürfte, als er tatsächlich bekommt, so möchte ich das den entsprechenden Personen am liebsten heimzahlen	0...1...2...3...4...5	
8. Wenn ich beobachte, daß jemandem mehr Schwierigkeiten gemacht werden als anderen, so möchte ich das den entsprechenden Personen am liebsten heimzahlen	0...1...2...3...4...5	
9. Wenn ich beobachte, daß Leute von einer anderen Person profitieren, ohne daß ihr dafür gedankt wird, habe ich den Wunsch, das anzuprangern	0...1...2...3...4...5	
10. Wenn ich beobachte, daß jemand mehr leistet als andere Personen, ohne daß das anerkannt oder vergolten würde, habe ich den Wunsch, das anzuprangern	0...1...2...3...4...5	

Quelle:
 Schmitt, M., Neumann, R. & Montada, L. (1992). Sensitivity to Experienced Injustice: Structural Equation Measurement and Validation Models.

9. Situations-Emotions-Inventar

Im folgenden geht es um alltägliche Schwierigkeiten. Versetzen Sie sich bitte so gut wie möglich in die jeweilige Situation und geben Sie an, wie sehr Sie sich darüber empören würden und wie verdrießlich Sie eine solche Situation finden würden!

1. Stellen Sie sich vor, in einer Warteschlange drängelt sich jemand ohne zu fragen vor Sie.

	überhaupt nicht	sehr
In welchem Ausmaß fänden Sie das empörend?	0...1...2...3...4...5	

In welchem Ausmaß fänden Sie das verdrießlich?	0...1...2...3...4...5	
--	-----------------------	--

2. Stellen Sie sich vor, Sie haben sich nach reiflicher Überlegung eine sehr teure Jacke gekauft. Später erfahren Sie, daß Sie dasselbe Produkt in einem anderen Geschäft wesentlich günstiger bekommen hätten.

	überhaupt nicht	sehr
In welchem Ausmaß fänden Sie das empörend?	0...1...2...3...4...5	

In welchem Ausmaß fänden Sie das verdrießlich?	0...1...2...3...4...5	
--	-----------------------	--

3. Stellen Sie sich vor, einer Ihrer Kollegen wird für einen Beitrag gelobt, den Sie eingebracht haben. Ihr Kollege stellt dies nicht richtig.

	überhaupt nicht	sehr
In welchem Ausmaß fänden Sie das empörend?	0...1...2...3...4...5	

In welchem Ausmaß fänden Sie das verdrießlich?	0...1...2...3...4...5	
--	-----------------------	--

4. Stellen Sie sich vor, Sie suchen gerade Ihren Autoschlüssel, weil Sie ihren Wagen öffnen wollen. Dabei bemerken Sie, daß der Schlüssel noch im Wagen und die Tür verriegelt ist.

	überhaupt nicht	sehr
In welchem Ausmaß fänden Sie das empörend?	0...1...2...3...4...5	

In welchem Ausmaß fänden Sie das verdrießlich?	0...1...2...3...4...5	
--	-----------------------	--

5. Stellen Sie sich vor, ein anderer Bewerber erhält den Zuschlag für eine Arbeitsstelle, für die Sie sich ebenfalls beworben haben. Ihnen wird bekannt, daß der Bewerber aufgrund von Beziehungen den Vorzug erhalten hat.

	überhaupt nicht	sehr
In welchem Ausmaß fänden Sie das empörend?	0...1...2...3...4...5	
In welchem Ausmaß fänden Sie das verdrießlich?	0...1...2...3...4...5	

6. Stellen Sie sich vor, Sie sind in Eile und wollen eine vielbefahrene Straße zu Fuß überqueren. Da es an dieser Stelle keinen Fußgängerüberweg gibt und der Verkehrsstrom sehr dicht ist, müssen Sie sehr lange warten.

	überhaupt nicht	sehr
In welchem Ausmaß fänden Sie das empörend?	0...1...2...3...4...5	
In welchem Ausmaß fänden Sie das verdrießlich?	0...1...2...3...4...5	

7. Stellen Sie sich vor, in einer Bäckerei wird ein Kunde, der nach Ihnen das Geschäft betreten hat, vor Ihnen bedient.

	überhaupt nicht	sehr
In welchem Ausmaß fänden Sie das empörend?	0...1...2...3...4...5	
In welchem Ausmaß fänden Sie das verdrießlich?	0...1...2...3...4...5	

8. Stellen Sie sich vor, Sie wollen mit Freunden ein Lokal besuchen. Sie werden aber wegen Überfüllung abgewiesen, obwohl nach Ihnen noch andere Personen eingelassen werden.

	überhaupt nicht	sehr
In welchem Ausmaß fänden Sie das empörend?	0...1...2...3...4...5	
In welchem Ausmaß fänden Sie das verdrießlich?	0...1...2...3...4...5	

9. Stellen Sie sich vor, Sie bekommen in einer Prüfung eine schlechte Note, weil ihr Banknachbar ohne Ihr Wissen von Ihnen abgeschrieben hat.

	überhaupt	
	nicht	sehr
In welchem Ausmaß fänden Sie das empörend?	0...1...2...3...4...5	
In welchem Ausmaß fänden Sie das verdrießlich?	0...1...2...3...4...5	

10. Stellen Sie sich vor, Ihnen reißt eine volle Einkaufstasche und der Inhalt der Tasche fällt auf die Straße.

	überhaupt	
	nicht	sehr
In welchem Ausmaß fänden Sie das empörend?	0...1...2...3...4...5	
In welchem Ausmaß fänden Sie das verdrießlich?	0...1...2...3...4...5	

11. Stellen Sie sich vor, Sie stellen sich in der Kantine an und müssen sehr lange warten. Als Sie schließlich an der Reihe sind, erfahren Sie, daß das von Ihnen gewünschte Gericht ausgegangen ist.

	überhaupt	
	nicht	sehr
In welchem Ausmaß fänden Sie das empörend?	0...1...2...3...4...5	
In welchem Ausmaß fänden Sie das verdrießlich?	0...1...2...3...4...5	

12. Stellen Sie sich vor, Sie haben mehrere Jahre auf Ihren Studienplatz warten müssen. Nun erfahren Sie, daß andere Studenten durch Tricks ohne Wartezeit einen Studienplatz bekommen haben.

	überhaupt	
	nicht	sehr
In welchem Ausmaß fänden Sie das empörend?	0...1...2...3...4...5	
In welchem Ausmaß fänden Sie das verdrießlich?	0...1...2...3...4...5	

13. Stellen Sie sich vor, Sie haben es sehr eilig, werden aber berechtigterweise von einer Polizeistreife aufgehalten, weil Sie zu schnell gefahren sind.

überhaupt
nicht sehr

In welchem Ausmaß fänden Sie
das empörend? 0...1...2...3...4...5

In welchem Ausmaß fänden Sie
das verdrießlich? 0...1...2...3...4...5

14. Stellen Sie sich vor, Sie sitzen in einem Restaurant und warten schon eine Weile darauf, bedient zu werden. Restaurantbesucher, die nach Ihnen gekommen sind, werden aber vor Ihnen bedient.

überhaupt
nicht sehr

In welchem Ausmaß fänden Sie
das empörend? 0...1...2...3...4...5

In welchem Ausmaß fänden Sie
das verdrießlich? 0...1...2...3...4...5

15. Stellen Sie sich vor, Sie stehen im Supermarkt an der Kasse und merken, daß Sie Ihr Geld vergessen haben.

überhaupt
nicht sehr

In welchem Ausmaß fänden Sie
das empörend? 0...1...2...3...4...5

In welchem Ausmaß fänden Sie
das verdrießlich? 0...1...2...3...4...5

16. Stellen Sie sich vor, Sie nehmen an einer Tombola teil. Jedes dritte Los gewinnt. Auch Ihre Nachbarn haben schon gewonnen. Nur Sie nicht, obwohl Sie über ein Dutzend Lose gekauft haben.

überhaupt
nicht sehr

In welchem Ausmaß fänden Sie
das empörend? 0...1...2...3...4...5

In welchem Ausmaß fänden Sie
das verdrießlich? 0...1...2...3...4...5

17. Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten in einem Restaurant. Wegen schlechter Geschäftslage müssen Sie, wie alle anderen Mitarbeiter auch, auf die Weihnachtsgratifikation verzichten.

	überhaupt nicht	sehr
In welchem Ausmaß fänden Sie das empörend?	0...1...2...3...4...5	
In welchem Ausmaß fänden Sie das verdrießlich?	0...1...2...3...4...5	

18. Stellen Sie sich vor, Sie werden fälschlicherweise von zwei Polizisten wegen einer Verkehrsübertretung angezeigt, haben aber keine Beweise gegen diese und werden zu einer Geldstrafe verurteilt.

	überhaupt nicht	sehr
In welchem Ausmaß fänden Sie das empörend?	0...1...2...3...4...5	
In welchem Ausmaß fänden Sie das verdrießlich?	0...1...2...3...4...5	

Quelle:
Schmitt, M., Neumann, R. & Montada, L. (1992). Sensitivity to Experienced Injustice: Structural Equation Measurement and Validation Models

10. Vollständiger Fragebogen in der Variante A

Liebe Untersuchungsteilnehmerinnen und -teilnehmer,

auf den folgenden Seiten geht es um alltägliche Schwierigkeiten. Sie finden dazu Feststellungen über das Erleben und Verhalten in zwischenmenschlichen Situationen. Beurteilen Sie bitte, wie Sie sich selbst in solchen Situation üblicherweise fühlen oder wie Sie reagieren. Neben jeder Feststellung sind sechs Antwortmöglichkeiten vorgegeben.

Diese reichen von

0: "Stimmt gar nicht" (trifft nicht zu)
bis
5: "Stimmt vollkommen" (trifft fast immer zu)

Die Zahlen 2, 3, und 4 geben Ihnen die Möglichkeit, Ihre Antwort feiner abzustufen: Sie bezeichnen eine zunehmende oder abnehmende Ausprägung, mit der die Feststellungen für Sie zutreffend sind.

Hier ein Beispiel:

stimmt	stimmt
gar	voll-
nicht	kommen

Wenn mich jemand um einen
Gefallen bittet, versuche
ich immer, zu helfen..... 0...1...~~2~~...3...4...5

Kreuzen Sie bei jeder Feststellung bitte nur eine Zahl an. Setzen Sie Ihre Markierung dazu direkt auf die Zahlen und nicht in die Zwischenräume. Lassen Sie keine Feststellung aus, denn sonst ist eine exakte Auswertung nicht möglich. Arbeiten Sie zügig und beantworten Sie die Fragen bitte so offen wie möglich. Da die Auswertung wissenschaftlichen Zwecken dient, kommt es nicht darauf an, einen guten Eindruck zu machen. Dies würde die Ergebnisse nur verfälschen.

Vielleicht werden Sie manchmal den Eindruck haben, daß die Formulierungen sehr ähnlich sind. Das ist richtig. Allerdings gibt es doch auch feine Unterschiede: Wenn jemand z.B. angibt, daß er sich über etwas Bestimmtes persönlich ärgern würde, dann ist damit noch nicht gesagt, daß er das dann auch öffentlich anprangern würde, worüber er sich ärgert. Deshalb wird danach z.B. noch einmal extra gefragt.

Wie alt sind Sie? _____

Ihr Geschlecht? _____

Ihre Nationalität? _____

Ihr höchster
Schulabschluß? _____

Ihre Ausbildung? Falls Sie
Student sind: Studienfach

Falls Sie die Ausbildung ab-
geschlossen haben: Welchen
Beruf üben Sie aus?

Beginnen Sie jetzt bitte mit der Bearbeitung der Feststellungen.
Viel Spaß!

Auf den folgenden Seiten finden Sie Feststellungen über das Erleben und Verhalten in zwischenmenschlichen Situationen. Beurteilen Sie bitte, wie Sie sich selbst in solchen Situation üblicherweise fühlen oder wie Sie reagieren.

- | | stimmt
gar
nicht | stimmt
voll-
kommen |
|---|------------------------|---------------------------|
| 1. Wenn ich beobachte, daß jemandem die Anerkennung versagt bleibt, die er verdient, verspüre ich den Wunsch, das den entsprechenden Personen vorzuwerfen | 0...1...2...3...4...5 | |
| 2. Es hängt hauptsächlich von mir und meinen Fähigkeiten ab, ob ich in einer Gruppe eine Führungsposition inne habe oder nicht | 0...1...2...3...4...5 | |
| 3. Ich bin eher irritiert als teilnahmsvoll, wenn jemand in Tränen ausbricht | 0...1...2...3...4...5 | |
| 4. Es macht mich traurig, wenn ich irgendwo einen einsamen Fremden sehe | 0...1...2...3...4...5 | |
| 5. Wenn ich an bestimmte Dinge denke, komme ich nicht mehr davon los und kann nicht mehr abschalten | 0...1...2...3...4...5 | |
| 6. Wenn jemand ausgenutzt wird, ärgere auch ich mich sehr darüber | 0...1...2...3...4...5 | |
| 7. Zufällige Geschehnisse bestimmen zum großen Teil mein Leben | 0...1...2...3...4...5 | |
| 8. Man kümmert sich heutzutage im allgemeinen zu sehr um die Gefühle und Empfindungen von Tieren . | 0...1...2...3...4...5 | |
| 9. Bei einem Film lebe ich innerlich immer völlig mit | 0...1...2...3...4...5 | |
| 10. Es kommen mir oft unangenehme Gedanken, und ich kann sie dann kaum noch loswerden | 0...1...2...3...4...5 | |
| 11. Wenn einer anderen Person etwas vorenthalten wird, was ihr zusteht, ärgere auch ich mich sehr darüber ... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 12. Ich habe das Gefühl, daß das meiste, was in meinem Leben passiert, von anderen Leuten abhängt | 0...1...2...3...4...5 | |

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
13. Wenn ich beobachte, daß jemand ausgenutzt wird, habe ich den Wunsch, das gegenüber den entsprechenden Personen sehr deutlich als Vorwurf zu formulieren	0...1...2...3...4...5	
14. Ich finde das öffentliche Zur-Schau-Stellen von Gefühlen oft ziemlich peinlich	0...1...2...3...4...5	
15. In bezug auf fast alles, was ich tue, habe ich Zweifel und Sorgen	0...1...2...3...4...5	
16. Ich stelle oft fest, daß ich ganz ruhig geblieben bin, auch wenn um mich herum viel Rummel war	0...1...2...3...4...5	
17. Wenn eine andere Person unfair behandelt oder beurteilt wird, ärgere auch ich mich sehr darüber ...	0...1...2...3...4...5	
18. Ob ich mit dem Auto einen Unfall habe oder nicht, hängt vor allem von meinem fahrerischen Können ab ...	0...1...2...3...4...5	
19. Ich kann Personen, die sich selbst furchtbar leid tun, nicht leiden	0...1...2...3...4...5	
20. Ich muß oft daran denken, daß kleine Fehler oder eine Unachtsamkeit von mir katastrophale Konsequenzen haben könnten	0...1...2...3...4...5	
21. Kleine Kinder weinen häufig ohne ersichtlichen Grund	0...1...2...3...4...5	
22. Wenn einer anderen Person die Anerkennung versagt bleibt, die ihr zusteht, ärgere auch ich mich sehr darüber	0...1...2...3...4...5	
23. Wenn ich beobachte, daß jemand unfair behandelt oder beurteilt wird, so möchte ich das den entsprechenden Personen am liebsten heimzahlen	0...1...2...3...4...5	
24. Wenn ich Pläne schmiede, bin ich sicher, daß das Geplante auch Wirklichkeit wird	0...1...2...3...4...5	
25. Es macht mich nervös, wenn Personen, mit denen ich zusammen bin, nervös sind	0...1...2...3...4...5	

- | | stimmt
gar
nicht | stimmt
voll-
kommen |
|--|------------------------|---------------------------|
| 26. Mein Geist geht beständig seine eigenen Wege, so daß es mir schwer fällt, mich auf Dinge außerhalb von mir zu konzentrieren | 0...1...2...3...4...5 | |
| 27. Wenn Dritte von einer anderen Person profitieren, ohne daß ihr dafür gedankt wird, ärgere auch ich mich sehr darüber..... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 28. Ich habe oft einfach keine Möglichkeiten, mich vor Pech zu schützen ... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 29. Ich finde es albern, daß Leute weinen, wenn sie glücklich sind | 0...1...2...3...4...5 | |
| 30. Es fällt mir schwer, mich zu entscheiden, sogar bei unwichtigen Angelegenheiten | 0...1...2...3...4...5 | |
| 31. Wenn jemand mehr leistet als andere, ohne daß das anerkannt oder vergolten würde, ärgere ich mich sehr darüber | 0...1...2...3...4...5 | |
| 32. Wenn ich bekomme, was ich will, so geschieht das meistens durch Glück ... | 0...1...2...3...4...5 | |
| 33. Die Probleme meiner Freunde/innen sind auch für mich emotional belastend | 0...1...2...3...4...5 | |
| 34. Ich habe den Eindruck, daß es mir nie gelingen wird, etwas klar darzulegen, insbesondere Dinge, die mich persönlich betreffen | 0...1...2...3...4...5 | |
| 35. Wenn ich beobachte, daß jemand für seine Leistung oder seinen Einsatz mehr erwarten dürfte, als er tatsächlich bekommt, so möchte ich das den entsprechenden Personen am liebsten heimzahlen | 0...1...2...3...4...5 | |
| 36. Obwohl ich dazu fähig bin, bekomme ich nur selten Führungsaufgaben übertragen | 0...1...2...3...4...5 | |
| 37. Es kommt vor, daß mich ein Liebeslied innerlich ziemlich stark bewegt | 0...1...2...3...4...5 | |

stimmt
gar
nicht

stimmt
voll-
kommen

38. Ich muß oft darüber nachdenken, ob ich jemanden, ohne es zu merken, verletzt habe 0...1...2...3...4...5
39. Wenn eine andere Person für ihre Leistungen oder ihren Einsatz mehr erwarten dürfte, als sie dann tatsächlich bekommt, ärgere auch ich mich sehr darüber 0...1...2...3...4...5
40. Ich neige dazu, die Kontrolle über mich zu verlieren, wenn ich anderen Personen eine schlechte Nachricht überbringen muß 0...1...2...3...4...5
41. Die Zahl meiner Freunde hängt vor allem von mir und meinem Verhalten ab 0...1...2...3...4...5
42. Ich bin mir manchmal nicht mehr sicher, ob ich etwas getan habe, obwohl ich genau weiß, daß ich es getan habe 0...1...2...3...4...5
43. Wenn jemand nicht wie andere die Möglichkeit bekommt, seine Fähigkeiten wirklich zu entfalten, ärgere auch ich mich sehr darüber 0...1...2...3...4...5
44. Ich habe schon oft festgestellt, daß das, was passieren soll, auch eintritt 0...1...2...3...4...5
45. Personen in meiner Umgebung haben einen sehr starken Einfluß auf meine Stimmungen 0...1...2...3...4...5
46. Selbst wenn ich etwas sorgfältig gemacht habe, habe ich den Eindruck, es schlecht gemacht zu haben, oder noch nicht fertig zu sein 0...1...2...3...4...5
47. Wenn es einer Person unverdient schlechter geht als anderen, ärgere auch ich mich sehr darüber 0...1...2...3...4...5
48. Mein Leben wird hauptsächlich von mächtigeren Leuten kontrolliert 0...1...2...3...4...5

stimmt
gar
nicht

stimmt
voll-
kommen

49. Wenn ich beobachte, daß jemand mehr leistet als andere Personen, ohne daß das anerkannt oder vergolten würde, habe ich den Wunsch, das anzuprangern 0...1...2...3...4...5
50. Die meisten Fremden, die mir begegnet sind, waren kühl und distanziert 0...1...2...3...4...5
51. Wenn ich von einem Unglück erfahre, denke ich, daß ich irgendwie mitschuldig bin 0...1...2...3...4...5
52. Ob ich einen Autounfall habe oder nicht, ist vor allem Glückssache 0...1...2...3...4...5
53. Ich wäre lieber ein Sozialarbeiter oder Diakon als ein Berufsausbilder . 0...1...2...3...4...5
54. Ich gebe mir große Mühe, mir völlig belanglose Dinge zu merken 0...1...2...3...4...5
55. Wenn eine andere Person etwas besser kann als andere, aber keine Chance bekommt, es zu beweisen, ärgere auch ich mich sehr darüber ... 0...1...2...3...4...5
56. Menschen wie ich haben nur geringe Möglichkeiten, ihre Interessen gegen andere durchzusetzen 0...1...2...3...4...5
57. Ich behalte immer einen kühlen Kopf, auch wenn ein/e Freund/in von mir den Kopf verliert 0...1...2...3...4...5
58. Wenn ich beobachte, daß Leute von einer anderen Person profitieren, ohne daß ihr dafür gedankt wird, habe ich den Wunsch, das anzuprangern 0...1...2...3...4...5
59. Wenn ich von einem Verbrechen oder einem Selbstmord erfahre, bin ich oft ganz verwirrt, und es fällt mir schwer, nicht mehr darüber nachzudenken 0...1...2...3...4...5
60. Wenn jemand ohne Grund unfreundlicher behandelt wird als andere, ärgere auch ich mich sehr darüber 0...1...2...3...4...5

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
61. Es ist für mich nicht gut, weit im voraus zu planen, da häufig das Schicksal dazwischen kommt	0...1...2...3...4...5	
62. Es bereitet mir Vergnügen, anderen dabei zuzuschauen, wie sie Geschenke öffnen	0...1...2...3...4...5	
63. Wenn Sorgen und Zweifel in mir auf- steigen, werde ich erst wieder ruhig, wenn ich mit jemandem ge- sprochen habe, der mir wieder Zu- versicht gibt	0...1...2...3...4...5	
64. Um das zu bekommen, was ich gerne hätte, muß ich zu anderen recht freundlich sein	0...1...2...3...4...5	
65. Wenn ich beobachte, daß eine Person für Dinge kritisiert wird, über die bei anderen hinweggesehen wird, habe ich den Wunsch, das anzuprangern	0...1...2...3...4...5	
66. Es fallen mir oft obszöne und schmutzige Dinge ein, die mir nur schwer wieder aus dem Kopf gehen	0...1...2...3...4...5	
67. Wenn einer anderen Person die Aufmerksamkeit versagt bleibt, die anderen zuteil wird, ärgere auch ich mich sehr darüber	0...1...2...3...4...5	
68. Wenn jemandem mehr Schwierigkeiten gemacht werden als anderen, dann ärgere auch ich mich sehr darüber	0...1...2...3...4...5	
69. Personen, die einsam sind, sind wahrscheinlich unfreundlich	0...1...2...3...4...5	
70. Ob ich Gruppenleiter werde oder nicht, hängt vor allem davon ab, daß ich zur rechten Zeit an der richtigen Stelle bin	0...1...2...3...4...5	
71. Wenn andere Menschen weinen, bringt mich das ganz durcheinander	0...1...2...3...4...5	
72. Manchmal verspäte ich mich, weil ich etwas öfters tue, als es eigentlich notwendig wäre	0...1...2...3...4...5	

stimmt
gar
nicht

stimmt
voll-
kommen

73. Wenn eine andere Person für Dinge kritisiert wird, über die bei anderen hinweggesehen wird, ärgere auch ich mich sehr darüber 0...1...2...3...4...5
74. Ich würde bestimmt nicht viele Freunde finden, wenn mich wichtige Leute nicht sympathisch finden würden 0...1...2...3...4...5
75. Es gibt Lieder, die mich ganz glücklich machen 0...1...2...3...4...5
76. Wenn eine andere Person schlechter behandelt wird als andere, ärgere auch ich mich sehr darüber 0...1...2...3...4...5
77. Ich kann ziemlich viel von dem, was in meinem Leben passiert, selbst bestimmen 0...1...2...3...4...5
78. Wenn ich einen Roman lese, erlebe ich die Gefühle der Helden/innen mit 0...1...2...3...4...5
79. Wenn ich sehe, daß jemand Hilfe und Unterstützung erfährt, während sich eine andere Person alles selbst erarbeiten muß, ärgere auch ich mich sehr darüber 0...1...2...3...4...5
80. Gewöhnlich kann ich meine eigenen Interessen selbst vertreten 0...1...2...3...4...5
81. Wenn ich beobachte, daß jemandem mehr Schwierigkeiten gemacht werden als anderen, so möchte ich das den entsprechenden Personen am liebsten heimzahlen 0...1...2...3...4...5
82. Es macht mich sehr wütend, wenn ich merke, daß jemand unfair behandelt wird 0...1...2...3...4...5
83. Wenn jemand die Nachlässigkeiten anderer »ausbügeln« muß, ärgere auch ich mich sehr darüber 0...1...2...3...4...5
84. Ob ich einen Autounfall habe oder nicht, hängt gewöhnlich von den anderen Autofahrern ab 0...1...2...3...4...5

stimmt
gar
nicht

stimmt
voll-
kommen

85. Ich kann ganz ruhig bleiben,
selbst wenn alle um mich herum
beunruhigt sind oder sich ängstigen . 0...1...2...3...4...5
86. Wenn ich bekomme, was ich will, so
ist das meistens Ergebnis harter
Arbeit 0...1...2...3...4...5
87. Wenn ein/e Bekannte/r mit mir über
seine/ihre Probleme reden möchte,
versuche ich, das Gespräch auf
ein anderes Thema zu lenken 0...1...2...3...4...5
88. Damit meine Pläne eine Chance haben,
richte ich mich beim Planen auch
nach den Wünschen wichtiger Leute ... 0...1...2...3...4...5
89. Wenn andere lachen, steckt mich das
nicht an 0...1...2...3...4...5
90. Mein Leben wird von meinem eigenen
Verhalten bestimmt 0...1...2...3...4...5
91. Wenn ich im Kino bin, belustigt es
mich, wie andere Personen über
einen Film soviel flennen können 0...1...2...3...4...5
92. Es ist eine Frage des Schicksals, ob
ich wenige oder viele Freunde habe .. 0...1...2...3...4...5
93. Ich kann Entscheidungen treffen,
ohne mich dabei von den Gefühlen
anderer beeindrucken zu lassen 0...1...2...3...4...5
94. Ich fühle mich nicht gut, wenn es
den Leuten um mich herum schlecht
geht 0...1...2...3...4...5
95. Wenn ich beobachte, daß es jemandem
unverdient schlechter geht als
anderen, habe ich den Wunsch, das
anzuprangern 0...1...2...3...4...5
96. Ich kann es oft nicht verstehen,
warum bestimmte Dinge manche Leute
so sehr mitnehmen 0...1...2...3...4...5
97. Es nimmt mich ziemlich mit, wenn
ich ein leidendes Tier sehe 0...1...2...3...4...5
98. Ich finde es albern, sich mit dem
Helden oder der Heldin eines
Romanes oder Filmes zu
identifizieren 0...1...2...3...4...5

	stimmt gar nicht	stimmt voll- kommen
99. Auch bei der Arbeit achte ich sehr auf die Gefühle der anderen	0...1...2...3...4...5	
100. Wenn ich die Wahl habe, arbeite ich lieber in einer Gruppe als alleine ..	0...1...2...3...4...5	
101. In meine Arbeit lasse ich mir ungern von anderen hineinreden	0...1...2...3...4...5	
102. In Gruppen beteilige ich mich aktiv an der Führung	0...1...2...3...4...5	
103. Ich gehe meinen Weg, egal was die anderen dazu sagen	0...1...2...3...4...5	
104. Ich vermeide es, andere von meiner Meinung zu überzeugen	0...1...2...3...4...5	
105. Wenn ich beobachte, daß sich jemand für Dinge abrackern muß, die sich an- dere ohne Anstrengung erschleichen, habe ich den Wunsch, das anzuprangern	0...1...2...3...4...5	
106. Ich kümmere mich um meine Arbeit, und andere sollen sich um die ihre kümmern	0...1...2...3...4...5	
107. Ich halte mich nicht an Regeln und Vorschriften, die meine persönliche Freiheit einschränken	0...1...2...3...4...5	
108. Wenn ich anderen nicht zustimme, sage ich das frank und frei heraus ..	0...1...2...3...4...5	
109. Ich bin als »Einzelkämpfer« gut, nicht aber in der Gruppe	0...1...2...3...4...5	
110. Auch in meiner Tätigkeit spreche ich mit den Personen, die um mich sind, viel über private Dinge	0...1...2...3...4...5	
111. Es nimmt mich innerlich mit, wenn ich hilflose alte Menschen sehe	0...1...2...3...4...5	
112. Es kommt oft vor, daß ich die Aktivi- täten anderer steuere und koordiniere	0...1...2...3...4...5	
113. Ich füge mich in Teams gut ein	0...1...2...3...4...5	
114. Ich bemühe mich in meiner Tätigkeit darum, mehr Einfluß auf die Ereignisse um mich herum zu gewinnen	0...1...2...3...4...5	
115. Wenn ich in einer Gruppe mitarbeite, will ich die Leitung übernehmen	0...1...2...3...4...5	
116. Wenn jemand etwas besser kann als andere, aber keine Chance bekommt, es zu beweisen, ärgere auch ich mich sehr darüber	0...1...2...3...4...5	

Im folgenden geht es um alltägliche Schwierigkeiten. Versetzen Sie sich bitte so gut wie möglich in die jeweilige Situation und geben Sie an, wie sehr Sie sich darüber empören würden und wie verdrießlich sie eine solche Situation finden würden!

1. Stellen Sie sich vor, in einer Warteschlange drängelt sich jemand ohne zu fragen vor Sie.

	überhaupt nicht	sehr
In welchem Ausmaß fänden Sie das empörend?	0...1...2...3...4...5	
In welchem Ausmaß fänden Sie das verdrießlich?	0...1...2...3...4...5	

2. Stellen Sie sich vor, Sie stehen im Supermarkt an der Kasse und merken, daß Sie Ihr Geld vergessen haben.

	überhaupt nicht	sehr
In welchem Ausmaß fänden Sie das empörend?	0...1...2...3...4...5	
In welchem Ausmaß fänden Sie das verdrießlich?	0...1...2...3...4...5	

3. Stellen Sie sich vor, Sie haben sich nach reiflicher Überlegung eine sehr teure Jacke gekauft. Später erfahren Sie, daß Sie dasselbe Produkt in einem anderen Geschäft wesentlich günstiger bekommen hätten.

	überhaupt nicht	sehr
In welchem Ausmaß fänden Sie das empörend?	0...1...2...3...4...5	
In welchem Ausmaß fänden Sie das verdrießlich?	0...1...2...3...4...5	

4. Stellen Sie sich vor, einer Ihrer Kollegen wird für einen Beitrag gelobt, den Sie eingebracht haben. Ihr Kollege stellt dies nicht richtig.

	überhaupt nicht	sehr
In welchem Ausmaß fänden Sie das empörend?	0...1...2...3...4...5	
In welchem Ausmaß fänden Sie das verdrießlich?	0...1...2...3...4...5	

5. Stellen Sie sich vor, Sie suchen gerade Ihren Autoschlüssel, weil Sie ihren Wagen öffnen wollen. Dabei bemerken Sie, daß der Schlüssel noch im Wagen und die Tür verriegelt ist.

überhaupt
nicht sehr

In welchem Ausmaß fänden Sie
das empörend? 0...1...2...3...4...5

In welchem Ausmaß fänden Sie
das verdrießlich? 0...1...2...3...4...5

6. Stellen Sie sich vor, ein anderer Bewerber erhält den Zuschlag für eine Arbeitsstelle, für die Sie sich ebenfalls beworben haben. Ihnen wird bekannt, daß der Bewerber aufgrund von Beziehungen den Vorzug erhalten hat.

überhaupt
nicht sehr

In welchem Ausmaß fänden Sie
das empörend? 0...1...2...3...4...5

In welchem Ausmaß fänden Sie
das verdrießlich? 0...1...2...3...4...5

7. Stellen Sie sich vor, Sie sind in Eile und wollen eine vielbefahrene Straße zu Fuß überqueren. Da es an dieser Stelle keinen Fußgängerüberweg gibt und der Verkehrsstrom sehr dicht ist, müssen Sie sehr lange warten.

überhaupt
nicht sehr

In welchem Ausmaß fänden Sie
das empörend? 0...1...2...3...4...5

In welchem Ausmaß fänden Sie
das verdrießlich? 0...1...2...3...4...5

8. Stellen Sie sich vor, in einer Bäckerei wird ein Kunde, der nach Ihnen das Geschäft betreten hat, vor Ihnen bedient.

überhaupt
nicht sehr

In welchem Ausmaß fänden Sie
das empörend? 0...1...2...3...4...5

In welchem Ausmaß fänden Sie
das verdrießlich? 0...1...2...3...4...5

9. Stellen Sie sich vor, Sie wollen mit Freunden ein Lokal besuchen. Sie werden aber wegen Überfüllung abgewiesen, obwohl nach Ihnen noch andere Personen eingelassen werden.

überhaupt
nicht sehr

In welchem Ausmaß fänden Sie
das empörend? 0...1...2...3...4...5

In welchem Ausmaß fänden Sie
das verdrießlich? 0...1...2...3...4...5

10. Stellen Sie sich vor, Sie bekommen in einer Prüfung eine schlechte Note, weil ihr Banknachbar ohne Ihr Wissen von Ihnen abgeschrieben hat.

überhaupt
nicht sehr

In welchem Ausmaß fänden Sie
das empörend? 0...1...2...3...4...5

In welchem Ausmaß fänden Sie
das verdrießlich? 0...1...2...3...4...5

11. Stellen Sie sich vor, Ihnen reißt eine volle Einkaufstasche und der Inhalt der Tasche fällt auf die Straße.

überhaupt
nicht sehr

In welchem Ausmaß fänden Sie
das empörend? 0...1...2...3...4...5

In welchem Ausmaß fänden Sie
das verdrießlich? 0...1...2...3...4...5

12. Stellen Sie sich vor, Sie stellen sich in der Kantine an und müssen sehr lange warten. Als Sie schließlich an der Reihe sind, erfahren Sie, daß das von Ihnen gewünschte Gericht ausgegangen ist.

überhaupt
nicht sehr

In welchem Ausmaß fänden Sie
das empörend? 0...1...2...3...4...5

In welchem Ausmaß fänden Sie
das verdrießlich? 0...1...2...3...4...5

13. Stellen Sie sich vor, Sie haben mehrere Jahre auf Ihren Studienplatz warten müssen. Nun erfahren Sie, daß andere Studenten durch Tricks ohne Wartezeit einen Studienplatz bekommen haben.

überhaupt
nicht sehr

In welchem Ausmaß fänden Sie
das empörend? 0...1...2...3...4...5

In welchem Ausmaß fänden Sie
das verdrießlich? 0...1...2...3...4...5

14. Stellen Sie sich vor, Sie haben es sehr eilig, werden aber berechtigterweise von einer Polizeistreife aufgehalten, weil Sie zu schnell gefahren sind.

überhaupt
nicht sehr

In welchem Ausmaß fänden Sie
das empörend? 0...1...2...3...4...5

In welchem Ausmaß fänden Sie
das verdrießlich? 0...1...2...3...4...5

15. Stellen Sie sich vor, Sie sitzen in einem Restaurant und warten schon eine Weile darauf, bedient zu werden. Restaurantbesucher, die nach Ihnen gekommen sind, werden aber vor Ihnen bedient.

überhaupt
nicht sehr

In welchem Ausmaß fänden Sie
das empörend? 0...1...2...3...4...5

In welchem Ausmaß fänden Sie
das verdrießlich? 0...1...2...3...4...5

16. Stellen Sie sich vor, Sie nehmen an einer Tombola teil. Jedes dritte Los gewinnt. Auch Ihre Nachbarn haben schon gewonnen. Nur Sie nicht, obwohl Sie über ein Dutzend Lose gekauft haben.

überhaupt
nicht sehr

In welchem Ausmaß fänden Sie
das empörend? 0...1...2...3...4...5

In welchem Ausmaß fänden Sie
das verdrießlich? 0...1...2...3...4...5

17. Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten in einem Restaurant. Wegen schlechter Geschäftslage müssen Sie, wie alle anderen Mitarbeiter auch, auf die Weihnachtsgratifikation verzichten.

	überhaupt nicht	sehr
In welchem Ausmaß fänden Sie das empörend?	0...1...2...3...4...5	
In welchem Ausmaß fänden Sie das verdrießlich?	0...1...2...3...4...5	

18. Stellen Sie sich vor, Sie werden fälschlicherweise von zwei Polizisten wegen einer Verkehrsübertretung angezeigt, haben aber keine Beweise gegen diese und werden zu einer Geldstrafe verurteilt.

	überhaupt nicht	sehr
In welchem Ausmaß fänden Sie das empörend?	0...1...2...3...4...5	
In welchem Ausmaß fänden Sie das verdrießlich?	0...1...2...3...4...5	

Im folgenden sehen Sie einige Bilder und jeweils darunter 12 Aussagen. Jede Bildsituation soll eine alltägliche Lebenssituation darstellen.

Sehen Sie sich bitte zunächst das erste Bild an und prüfen dann der Reihe nach jede Aussage, ob diese für Sie in der oben dargestellten Situation zutrifft. Wenn das der Fall ist, machen Sie bitte ein Kreuz (X) in das zugehörige Kästchen. Wenn die Aussage für Sie nicht zutrifft, machen Sie bitte in das zugehörige Kästchen einen Kreis (0).

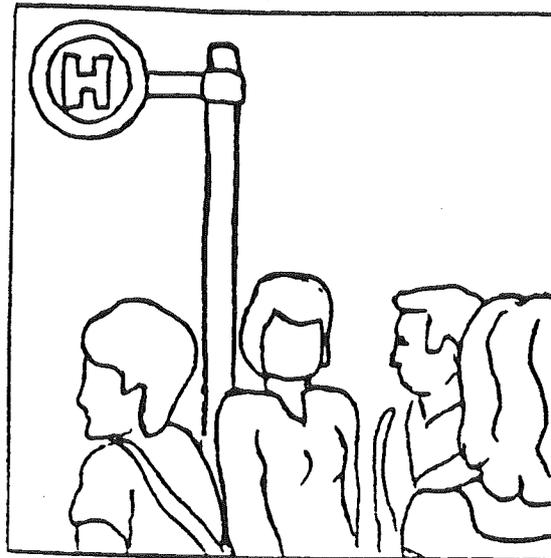
Gehen Sie so der Reihe nach jede Aussage durch.



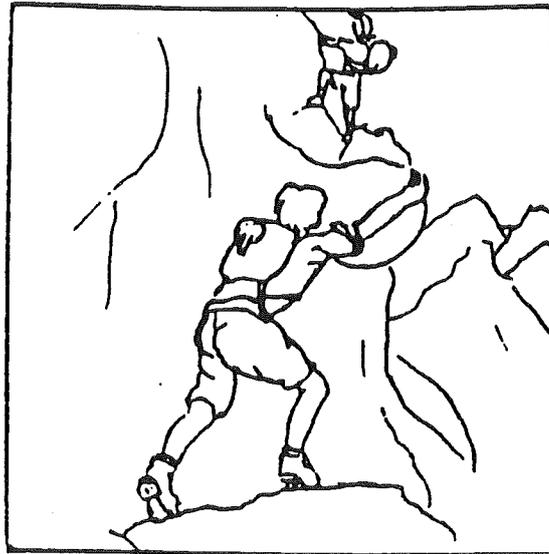
Die Umgebung ist für ein Zusammensein günstig	
Hier muß man sich besonders vor einem Fehltritt in acht nehmen	
Man fühlt sich wohl hier	
Man tut nichts, weil die Mühe vergeblich sein wird	
Man ist froh, den anderen getroffen zu haben	
In dieser Situation sollte man sich erst gar keine Hoffnungen machen	
Diese Person wollte man schon immer kennenlernen	
Man fürchtet, den anderen zu langweilen	
Man hofft, dem anderen näher zu kommen, wenn man selbst die Initiative ergreift	
Man langweilt sich	
Man ist sich sicher, daß die anderen eine gute Meinung von einem haben	
Man möchte diesem Problem gerne aus dem Wege gehen	



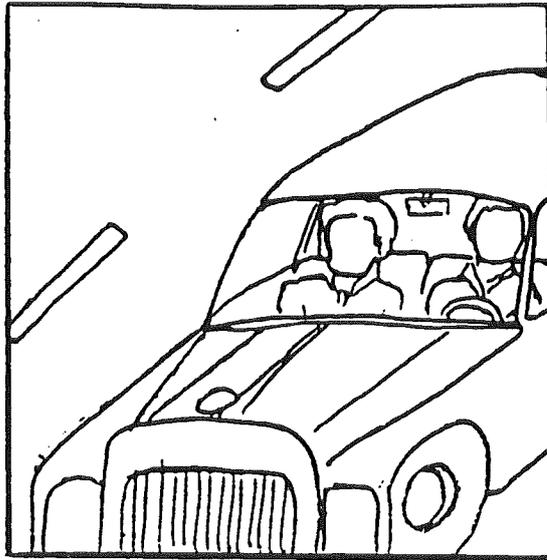
Die Umgebung ist für ein Zusammensein günstig	
Hier muß man sich besonders vor einem Fehltritt in acht nehmen	
Man fühlt sich wohl hier	
Man tut nichts, weil die Mühe vergeblich sein wird	
Man ist froh, den anderen getroffen zu haben	
In dieser Situation sollte man sich erst gar keine Hoffnungen machen	
Diese Person wollte man schon immer kennenlernen	
Man fürchtet, den anderen zu langweilen	
Man hofft, dem anderen näher zu kommen, wenn man selbst die Initiative ergreift	
Man langweilt sich	
Man ist sich sicher, daß die anderen eine gute Meinung von einem haben	
Man möchte diesem Problem gerne aus dem Wege gehen	



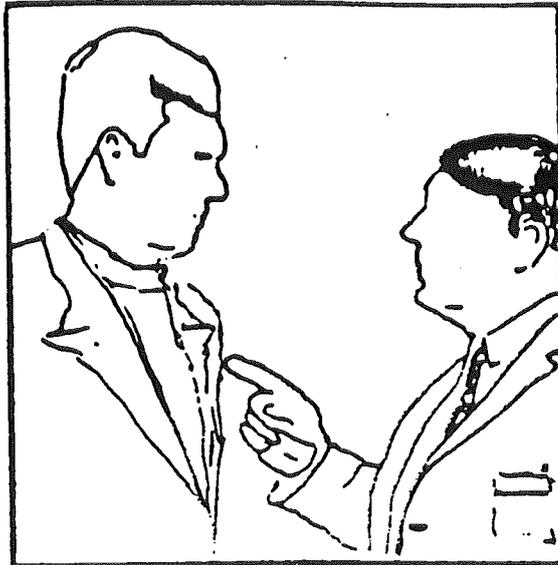
Die Umgebung ist für ein Zusammensein günstig	
Hier muß man sich besonders vor einem Fehltritt in acht nehmen	
Man fühlt sich wohl hier	
Man tut nichts, weil die Mühe vergeblich sein wird	
Man ist froh, den anderen getroffen zu haben	
In dieser Situation sollte man sich erst gar keine Hoffnungen machen	
Diese Person wollte man schon immer kennenlernen	
Man fürchtet, den anderen zu langweilen	
Man hofft, dem anderen näher zu kommen, wenn man selbst die Initiative ergreift	
Man langweilt sich	
Man ist sich sicher, daß die anderen eine gute Meinung von einem haben	
Man möchte diesem Problem gerne aus dem Wege gehen	



Die Umgebung ist für ein Zusammensein günstig	
Hier muß man sich besonders vor einem Fehltritt in acht nehmen	
Man fühlt sich wohl hier	
Man tut nichts, weil die Mühe vergeblich sein wird	
Man ist froh, den anderen getroffen zu haben	
In dieser Situation sollte man sich erst gar keine Hoffnungen machen	
Diese Person wollte man schon immer kennenlernen	
Man fürchtet, den anderen zu langweilen	
Man hofft, dem anderen näher zu kommen, wenn man selbst die Initiative ergreift	
Man langweilt sich	
Man ist sich sicher, daß die anderen eine gute Meinung von einem haben	
Man möchte diesem Problem gerne aus dem Wege gehen	



Die Umgebung ist für ein Zusammensein günstig	
Hier muß man sich besonders vor einem Fehltritt in acht nehmen	
Man fühlt sich wohl hier	
Man tut nichts, weil die Mühe vergeblich sein wird	
Man ist froh, den anderen getroffen zu haben	
In dieser Situation sollte man sich erst gar keine Hoffnungen machen	
Diese Person wollte man schon immer kennenlernen	
Man fürchtet, den anderen zu langweilen	
Man hofft, dem anderen näher zu kommen, wenn man selbst die Initiative ergreift	
Man langweilt sich	
Man ist sich sicher, daß die anderen eine gute Meinung von einem haben	
Man möchte diesem Problem gerne aus dem Wege gehen	



Die Umgebung ist für ein Zusammensein günstig	
Hier muß man sich besonders vor einem Fehltritt in acht nehmen	
Man fühlt sich wohl hier	
Man tut nichts, weil die Mühe vergeblich sein wird	
Man ist froh, den anderen getroffen zu haben	
In dieser Situation sollte man sich erst gar keine Hoffnungen machen	
Diese Person wollte man schon immer kennenlernen	
Man fürchtet, den anderen zu langweilen	
Man hofft, dem anderen näher zu kommen, wenn man selbst die Initiative ergreift	
Man langweilt sich	
Man ist sich sicher, daß die anderen eine gute Meinung von einem haben	
Man möchte diesem Problem gerne aus dem Wege gehen	

Liebe Untersuchungsteilnehmerinnen und -teilnehmer,

auf den folgenden Seiten finden Sie einige Beispiele für alltägliche Diskussionsituationen. Lesen Sie das jeweilige Beispiel bitte durch und beantworten Sie dann die jeweiligen Fragen dazu.

BEISPIEL "Methadon – Pro und Contra"

Im Rahmen einer Diskussion werden Vor- und Nachteile einer Verabreichung von Methadon an Heroinsüchtige diskutiert. Methadon ist eine in medizinischen Fachkreisen umstrittene legale "Ersatzdroge", die zwar die Entzugserscheinungen von Heroinsüchtigen lindert, dabei aber selbst abhängig macht. Teilnehmer B (ein Arzt, der schon seit längerer Zeit Methadon an Heroinsüchtige verabreicht) argumentiert, daß die Süchtigen durch Methadon in die Lage versetzt würden, die Droge Heroin aufzugeben, Methadon daher unbedingt zu befürworten sei. Teilnehmer A (ein Vertreter von 'Synanon', einer Gruppe, die für die medikamentenfreie Behandlung von Heroinabhängigen eintritt) hält dagegen, daß durch die Verabreichung von Methadon die Abhängigkeit nur auf eine andere Droge verschoben werde:

A.: Mein Problem ist das folgende: Wenn ich fünf Substanzen habe, die alle verboten sind, und da nehme ich eine raus und sage: Dies ist ein Therapeutikum – dann so zu tun, als würde eine Behandlung stattfinden! Was wir verhindern, ist doch nur die Beschaffungskriminalität, weil die Leute zum Beispiel nicht mehr auf den Strich gehen müssen, einbrechen, um sich das Geld für die Droge zu beschaffen, – aber wir verhindern doch nicht, daß die Leute abhängig bleiben! D.h., daß wir ein juristisches Problem medizinisch behandeln. Das ist das Problem. Was hinten dabei rauskommt, ist folgendes: Die Leute werden für dumm verkauft, weil man sagt, hier wird behandelt mit Methadon; dabei wird nur von illegal auf legal umgestellt mit all den positiven Folgen. Aber das sind juristische Folgen – das ist der Haken daran! Und die Patienten selbst, die Fixer, glauben womöglich noch, es wäre wesentliches in einem medizinischen Sinn, im Sinne einer medizinischen Behandlung geschehen!

B.: Das ist doch Unsinn, was Sie da sagen. Natürlich spielen die juristischen Faktoren bei der Umstellung von Heroin auf Methadon eine erhebliche Rolle. Aber Sie verkaufen das hier als ausschließlich juristisches Problem, und das stimmt einfach nicht. Methadon und Heroin haben zum Beispiel unterschiedliche chemische Strukturen und werden vom Körper auch unterschiedlich aufgenommen und verarbeitet. Und diese chemischen Unterschiede haben zur Folge, daß die Methadonabhängigkeit längst nicht so stark ist wie die Abhängigkeit vom Heroin. Also gibt es doch ganz klar auch einen medizinischen Unterschied zwischen Methadon und Heroin, denn Abhängigkeit ist ein medizinisches Phänomen.

In der Diskussion zum Thema »Methadon« hatte Teilnehmer A anschließend das Gefühl, daß Teilnehmer B nicht schlüssig argumentiert hat. Sehen Sie das auch so?

- eher nein
- eher ja

Nur wenn 'eher ja' beantworten:

Teilnehmer A beklagte sich: "Wenn B sagt, daß es einen medizinischen Unterschied zwischen Heroin und Methadon geben muß, dann argumentiert er doch absichtlich nicht folgerichtig!"

Sehen Sie das auch so?

- eher nein
- eher ja

BEISPIEL "Karriere oder Familie?"

In einer Diskussion zum Thema 'Sind Karriere und Familie vereinbar?' vertritt Teilnehmerin A die Ansicht, daß eine berufliche Karriere stets zu Lasten der Familie gehen müsse. Teilnehmer B, selbst ein erfolgreicher Politiker, ist in seinen bisherigen Redebeiträgen dafür eingetreten, daß Familie und Erfolg im Berufsleben problemlos miteinander zu vereinbaren seien. Teilnehmerin A hat dazu einen kritischen Einwand:

A.: Ich kann mir unter solchen Umständen, wie Sie sie schildern, ehrlich gesagt ein harmonisches Familienleben nicht vorstellen.

B.: Stellen Sie sich vor, was Sie wollen, ich freu' mich jedenfalls, wenn ich nach Hause komme, das ist immer der schönste Augenblick. Und für mich ist das Bitterste, was meine Kinder zu mir gesagt haben: Ich hab' meinen kleinen Sohn gefragt, was er sich zum Geburtstag wünscht. Und da hat er gesagt: Papa, daß Du nie mehr nach Bonn gehst. Das, das hab' ich nie verwunden, und das ist für mich wirklich ein großes Problem.

A.: Ist Ihnen so etwas schon öfter passiert?

B.: Das können Sie sich ja wohl vorstellen! Ja, ich kann mich da zum Beispiel an meine Tochter erinnern, die hat mich einmal gefragt: Wo wohnst Du? Weil ich vier Wohnsitze habe, und das hat mich getroffen. – Aber ich sage, ich fühl' mich in dieser Rolle wohl. Meine Frau, die der tapferere Teil der Familie ist, weil sie den schwereren Part hat, fühlt sich wohl, und die Kinder sind glücklich. Und ich sag': Warum soll ich da was verändern? Ich jedenfalls habe keine Probleme: Ich bin glücklich, und meine Frau ist glücklich, und meine Kinder sind glücklich, und mehr brauch' ich im Grunde gar nicht.

In der Diskussion zum Thema »Karriere und Familie« hatte die Teilnehmerin A anschließend das Gefühl, daß Teilnehmer B nicht so ganz ehrlich ist. Sehen Sie das auch so?

- eher nein
- eher ja

Nur wenn 'eher ja' beantworten:

Teilnehmerin A beklagte sich: "B sagt, seine Frau und seine Kinder seien glücklich und er habe keine Probleme, Karriere und Familie zu vereinbaren. Damit versucht er doch nur, den Anschein zu erwecken, daß seine Behauptungen miteinander vereinbar sind. In Wirklichkeit paßt das, was er sagt, doch garnicht zusammen!"

Sehen Sie das auch so?

- eher nein
- eher ja

BEISPIEL "Rauchen – eine Sucht?"

Im Rahmen einer Diskussion über die jeweiligen Rechte von Rauchern und Nichtrauchern und mögliche politische Konsequenzen diskutieren die GesprächsteilnehmerInnen darüber, inwieweit es gerechtfertigt ist, einen Raucher als süchtig zu bezeichnen; Teilnehmer A wendet sich mit seinem folgenden Beitrag gegen einen überzogenen Suchtbegriff:

A.: Ich versuche, die Probleme so weit voneinander abzugrenzen, daß sie wirklich sinnvoll diskutierbar sind. Es gibt einen Teil der Raucher, die von der Wirkung des Nikotins abhängig sind und die man im weitesten Sinn als süchtig bezeichnen kann. Das ist ein relativ kleiner Teil von Rauchern, und diesen Rauchern muß man sehr helfen, mit diesem abhängigen Verhalten umzugehen. Die überwiegende Mehrzahl von Rauchern kann man nicht als süchtig bezeichnen, was ganz simpel nachweisbar ist dadurch, daß die erfolgreiche Methode, mit dem Rauchen aufzuhören, weltweit ist, von einem auf den anderen Tag sich zu entscheiden: Ich höre mit dem Rauchen auf -

B.: Nach dem fünften, zehnten, zwanzigsten Mal!

A.: Nun, ich meine, es ist wirklich schwierig zu argumentieren auf 'ner Ebene, wo unterschiedliche Kompetenzen da sind, und der Anspruch erhoben wird, über Dinge reden zu können, von denen man nichts versteht. Ich weiß nicht, was Sie nun wirklich von Suchtproblematiken verstehen, von Drogenabhängigkeit oder sonst irgendetwas ...

In der Diskussion zum Thema »Rauchen« hatte Teilnehmer B das Gefühl, daß Teilnehmer A ungerecht ist. Sehen Sie das auch so?

- eher nein
- eher ja

Nur wenn 'eher ja' beantworten:

Teilnehmer B beklagte sich: " Wenn A von "unterschiedlichen Kompetenzen" spricht und vom "Anspruch, über Dinge reden zu können, von denen man nichts versteht", dann wollte er mir und den anderen zu verstehen geben, daß ich von der ganzen Angelegenheit keine Ahnung habe. Damit wollte er mich doch persönlich herabsetzen!"

Sehen Sie das auch so?

- eher nein
- eher ja

Vielen Dank für Ihre Mühe. Sie haben mir sehr geholfen!

Falls Sie daran interessiert sind, die Ergebnisse der Untersuchung zu erfahren, können Sie das unten angeben. Zu dieser Untersuchung wird es noch eine Nachfolgeuntersuchung geben. Falls Sie möchten, können Sie auch daran teilnehmen.

Kreuzen Sie bitte an!

- Ja, ich möchte über die Untersuchungsergebnisse informiert werden.
- Nein, ich möchte nicht über die Untersuchungsergebnisse informiert werden
- Ja, ich möchte auch an der Nachfolgeuntersuchung teilnehmen.
- Nein, ich möchte nicht an der Nachfolgeuntersuchung teilnehmen.

Ich bin unter folgender Anschrift zu erreichen:

Verzeichnis der Arbeiten
aus dem Sonderforschungsbereich 245
Heidelberg/Mannheim

- Nr. 1 Schwarz, S., Wagner, F. & Kruse, L.: Soziale Repräsentation und Sprache: Gruppenspezifische Wissensbestände und ihre Wirkung bei der sprachlichen Konstruktion und Rekonstruktion geschlechtstypischer Episoden. Februar 1989.
- Nr. 2 Wintermantel, M., Laux, H. & Fehr, U.: Anweisung zum Handeln: Bilder oder Wörter. März 1989.
- Nr. 3 Herrmann, Th., Dittrich, S., Hornung-Linkenheil, A., Graf, R. & Egel, H.: Sprecherziele und Lokalisationssequenzen: Über die antizipatorische Aktivierung von Wie-Schemata. April 1989.
- Nr. 4 Schwarz, S., Weniger, G. & Kruse, L. (unter Mitarbeit von R. Kohl): Soziale Repräsentation und Sprache: Männertypen: Überindividuelle Wissensbestände und individuelle Kognitionen. Juni 1989.
- Nr. 5 Wagner, F., Theobald, H., Heß, K., Schwarz, S. & Kruse, L.: Soziale Repräsentation zum Mann: Gruppenspezifische Salienz und Strukturierung von Männertypen. Juni 1989.
- Nr. 6 Schwarz, S. & Kruse, L.: Soziale Repräsentation und Sprache: Gruppenspezifische Unterschiede bei der sprachlichen Realisierung geschlechtstypischer Episoden. Juni 1989.
- Nr. 7 Dorn-Mahler, H., Grabowski-Gellert, J., Funk-Müldner, K. & Winterhoff-Spurk, P.: Intonation bei Aufforderungen. Teil I: Theoretische Grundlagen. Juni 1989.
- Nr. 8 Dorn-Mahler, H., Grabowski-Gellert, J., Funk-Müldner, K. & Winterhoff-Spurk, P.: Intonation bei Aufforderungen. Teil II: Eine experimentelle Untersuchung. Dezember 1989.
- Nr. 9 Sommer, C.M. & Graumann, C.F.: Perspektivität und Sprache: Zur Rolle von habituellen Perspektiven. August 1989.

- Nr. 10 Grabowski-Gellert, J. & Winterhoff-Spurk, P.: Schreiben ist Silber, Reden ist Gold. August 1989.
- Nr. 11 Graf, R. & Herrmann, Th.: Zur sekundären Raumreferenz: Gegenüberobjekte bei nicht-kanonischer Betrachterposition. Dezember 1989.
- Nr. 12 Grosser, Ch. & Mangold-Allwinn, R.: Objektbenennung in Serie: Zur partnerorientierten Ausführlichkeit von Erst- und Folgebene- nungen. Dezember 1989.
- Nr. 13 Grosser, Ch. & Mangold-Allwinn, R.: Zur Variabilität von Objekt- benennungen in Abhängigkeit von Sprecherzielen und kognitiver Kompetenz des Partners. Dezember 1989.
- Nr. 14 Gutfleisch-Rieck, I., Klein, W., Speck, A. & Spranz-Fogasy, Th.: Transkriptionsvereinbarungen für den Sonderforschungsbereich 245 „Sprechen und Sprachverstehen im sozialen Kontext“. Dezember 1989.
- Nr. 15 Herrmann, Th.: Vor, hinter, rechts und links: das 6H-Modell. Psy- chologische Studien zum sprachlichen Lokalisieren. Dezember 1989.
- Nr. 16 Dittrich, S. & Herrmann, Th.: „Der Dom steht hinter dem Fahr- rad.“ – Intendiertes Objekt oder Relatum? März 1990.
- Nr. 17 Kilian, E., Herrmann, Th., Dittrich, S. & Dreyer, P.: Was- und Wie-Schemata beim Erzählen. Mai 1990.
- Nr. 18 Herrmann, Th. & Graf, R.: Ein dualer Rechts-links-Effekt. Kogni- tiver Aufwand und Rotationswinkel bei intrinsischer Rechts-links- Lokalisation. August 1990.
- Nr. 19 Wintermantel, M.: Dialogue between expert and novice: On diffe- rences in knowledge and means to reduce them. August 1990.
- Nr. 20 Graumann, C.F.: Perspectivity in Language and Language Use. September 1990.
- Nr. 21 Graumann, C.F.: Perspectival Structure and Dynamics in Dia- logues. September 1990.

- Nr. 22 Hofer, M., Pikowsky, B., Spranz-Fogasy, Th. & Fleischmann, Th.: Mannheimer Argumentations-Kategoriensystem (MAKS). Mannheimer Kategoriensystem für die Auswertung von Argumentationen in Gesprächen zwischen Müttern und jugendlichen Töchtern. Oktober 1990.
- Nr. 23 Wagner, F., Huerkamp, M., Jockisch, H. & Graumann, C.F.: Sprachlich realisierte soziale Diskriminierungen: empirische Überprüfung eines Modells expliziter Diskriminierung. Oktober 1990.
- Nr. 24 Rettig, H., Kiefer, L., Sommer, C. M. & Graumann, C. F.: Perspektivität und soziales Urteil: Wenn Versuchspersonen ihre Bezugsskalen selbst konstruieren. November 1990.
- Nr. 25 Kiefer, L., Sommer, C. M. & Graumann, C. F.: Perspektivität und soziales Urteil: Klassische Urteileffekte bei individueller Skalenkonstruktion. November 1990.
- Nr. 26 Hofer, M., Pikowsky, B., Fleischmann, Th. & Spranz-Fogasy, Th.: Argumentationssequenzen in Konfliktgesprächen zwischen Müttern und Töchtern. November 1990.
- Nr. 27 Funk-Müldner, K., Dorn-Mahler, H. & Winterhoff-Spurk, P.: Kategoriensystem zur Situationsabhängigkeit von Aufforderungen im betrieblichen Kontext. Dezember 1990.
- Nr. 28 Groeben, N., Schreier, M. & Christmann, U.: Argumentationsintegrität (I): Herleitung, Explikation und Binnenstrukturierung des Konstrukts. Dezember 1990.
- Nr. 29 Blickle, G. & Groeben, N.: Argumentationsintegrität (II): Zur psychologischen Realität des subjektiven Wertkonzepts – ein experimenteller Überprüfungsansatz am Beispiel ausgewählter Standards. Dezember 1990.
- Nr. 30 Schreier, M. & Groeben, N.: Argumentationsintegrität (III): Rhetorische Strategien und Integritätsstandards. Dezember 1990.
- Nr. 31 Sachtleber, S. & Schreier, M.: Argumentationsintegrität (IV): Sprachliche Manifestationen argumentativer Unintegrität – ein pragmalinguistisches Beschreibungsmodell und seine Anwendung. Dezember 1990.

- Nr. 32 Dietrich, R., Egel, H., Maier-Schicht, B. & Neubauer, M.: ORACLE und die Analyse des Äußerungsaufbaus. Februar 1991.
- Nr. 33 Nüse, R., Groeben, N. & Gauler, E.: Argumentationsintegrität (V): Diagnose argumentativer Unintegrität – (Wechsel-)wirkungen von Komponenten subjektiver Werturteile über argumentative Sprechhandlungen. März 1991.
- Nr. 34 Christmann, U. & Groeben, N.: Argumentationsintegrität (VI): Subjektive Theorien über Argumentieren und Argumentationsintegrität – Erhebungsverfahren, inhaltsanalytische und heuristische Ergebnisse. März 1991.
- Nr. 35 Graf, R., Dittrich, S., Kilian, E. & Herrmann, Th.: Lokalisationssequenzen: Sprecherziele, Partnermerkmale und Objektkonstellationen (Teil II). Drei Erkundungsexperimente. März 1991.
- Nr. 36 Hofer, M., Pikowsky, B., & Fleischmann, Th.: Jugendliche unterschiedlichen Alters im argumentativen Konfliktgespräch mit ihrer Mutter. März 1991.
- Nr. 37 Herrmann, Th., Graf, R. & Helmecke, E.: „Rechts“ und „Links“ unter variablen Betrachtungswinkeln: Nicht-Shepardische Rotationen. April 1991.
- Nr. 38 Herrmann, Th. & Grabowski, J.: Mündlichkeit, Schriftlichkeit und die nicht-terminalen Prozeßstufen der Sprachproduktion. Februar 1992.
- Nr. 39 Thimm, C. & Kruse, L.: Dominanz, Macht und Status als Elemente sprachlicher Interaktion. Mai 1991.
- Nr. 40 Kruse, L., Schwarz, S. & Thimm, C.: Sprachliche Effekte von Partnerhypothesen in dyadischen Situationen. In Druck.
- Nr. 41 Thimm, C., Könnecke, R., Schwarz, S. & Kruse, L.: Status und sprachliches Handeln. In Druck.
- Nr. 42 Funk-Müldner, K., Dorn-Mahler, H. & Winterhoff-Spurk, P.: Nonverbales Verhalten beim Auffordern – ein Rollenspielexperiment. Dezember 1991.

- Nr. 43 Dorn-Mahler, H., Funk-Müldner, K. & Winterhoff-Spurk, P.: AUFF_{KO} – Ein inhaltsanalytisches Kodiersystem zur Analyse von komplexen Aufforderungen. Oktober 1991.
- Nr. 44 Herrmann, Th.: Sprachproduktion und erschwerte Wortfindung. Mai 1992.
- Nr. 45 Grabowski, J., Herrmann, Th. & Weiß, P.: Wenn „vor“ gleich „hinter“ ist – zur multiplen Determination des Verstehens von Richtungspräpositionen. Juni 1992.
- Nr. 46 Barattelli, St., Koelbing, H.G. & Kohlmann, U.: Ein Klassifikationssystem für komplexe Objektreferenzen. September 1992.
- Nr. 47 Haury, Ch., Engelbert, H.M., Graf, R. & Herrmann, Th.: Lokalisationssequenzen auf der Basis von Karten- und Straßenwissen: Erste Erprobung einer Experimentalanordnung. August 1992.
- Nr. 48 Schreier, M. & Czemmel, J.: Argumentationsintegrität (VII): Wie stabil sind die Standards der Argumentationsintegrität ? August 1992.
- Nr. 49 Engelbert, H.M., Herrmann, Th. & Haury, Ch.: Ankereffekte bei der sprachlichen Linearisierung. Oktober 1992.
- Nr. 50 Spranz-Fogasy, Th.: Bezugspunkte der Kontextualisierung sprachlicher Ausdrücke in Interaktionen. Ein Konzept zur analytischen Konstitution von Schlüsselwörtern. November 1992.
- Nr. 51 Kiefer, M., Barattelli, St. & Mangold-Allwinn, R.: Kognition und Kommunikation: Ein integrativer Ansatz zur multiplen Determination der lexikalischen Spezifität der Objektklassenbezeichnung. Februar 1993.
- Nr. 52 Spranz-Fogasy, Th.: Beteiligungsrollen und interaktive Bedeutungskonstitution. Februar 1993.
- Nr. 53 Schreier, M. & Groeben, N.: Argumentationsintegrität (VIII): Zur psychologischen Realität des subjektiven Wertkonzepts. Eine experimentelle Überprüfung für die 11 Standards integeren Argumentierens. Dezember 1992.

- Nr. 54 Sommer, C. M., Freitag, B. & Graumann, C. F.: Aggressive Interaction in Perspectival Discourse. März 1993.
- Nr. 55 Huerkamp, M., Jockisch, H., Wagner, F. & Graumann, C. F.: Facetten expliziter sprachlicher Diskriminierung: Untersuchungen von Ausländer-Diskriminierungen anhand einer deutschen und einer ausländischen Stichprobe. Februar 1993.
- Nr. 56 Rummer, R., Grabowski, J., Hauschildt, A. & Vorweg, C.: Reden über Ereignisse: Der Einfluß von Sprecherzielen, sozialer Nähe und Institutionalisiertheitsgrad auf Sprachproduktionsprozesse. April 1993.
- Nr. 57 Blickle, G.: Argumentationsintegrität (IX): Personale Antezedensbedingungen der Diagnose argumentativer Unintegrität. Juli 1993.